

# KATHOLISCHE SonntagsZeitung

REGENSBURGER BISTUMSBLATT

93. Jg. 9./10. März 2024 / Nr. 10

[www.katholische-sonntagszeitung.de](http://www.katholische-sonntagszeitung.de)

Einzelverkaufspreis 2,35 Euro, 2063

## Wildtier-Babys nicht anfassen – oder doch?



Eichhörnchen sind sehr scheu. Rennt ein solches Wildtier-Baby einem Menschen hinterher oder klettert gar am Hosenbein hoch, stimmt etwas nicht. Es braucht Hilfe! **Seite 17**

## Große Aufregung um die erste Beichte

Ben ist ein braver Junge. Was soll das Kommunionkind nur bei der ersten Beichte vorbringen? Dann aber passiert dem Buben ein Missgeschick, das er niemandem erzählen kann ... **Kinderseite 12**



## Gläubige aus aller Welt bei uns zuhause

Im Bistum Regensburg gibt es eine große Vielfalt von Katholiken aus aller Welt. Wir werfen einen Blick darauf, wie viele Sprachen und Nationen bei uns zuhause sind. **Seite I**



### Vor allem ...

#### Liebe Leserin, lieber Leser

**E**ine kleine Insel steht 2024 groß im Blickpunkt: die Reichenau im Bodensee (Seite 2/3). Dort, so ist es überliefert, hat der irische Mönch Pirmin vor 1300 Jahren ein Kloster gegründet, aus dem ein geistliches und geistiges Zentrum für ganz Europa wurde. Nach mehr als 200 Jahren Unterbrechung während der Säkularisation fand dies 2001 einen Neuanfang.

Ein Höhepunkt im Jubiläumsjahr wird die große Landesausstellung in Konstanz, die am 19. April eröffnet wird. Auf der Insel selbst laden zahlreiche Angebote zum Besuch ein. Dabei wird bewusst an die mittelalterliche Gebetstradition angeknüpft, die aus der Reichenau und den mit ihr Verbundenen eine Art „Insel der Seligen“ machte.

Auch Gartenfreunde finden hier geistige Heimat – nicht nur wegen des Obstanbaus und der neu angelegten Klostersgärten: Abt Walahfrid Strabo (807 bis 849) schrieb das erste bekannte Gartenhandbuch. Sein „Liber de cultura hortorum“ zählt 24 Heilpflanzen auf, von denen die meisten bis heute genutzt werden – wenn auch nicht immer ob ihrer Heilkraft: etwa Salbei, Fenchel, Frauenminze, Sellerie, Schlafmohn, Liebstöckel und die Rose.



Ihr  
Johannes Müller,  
Chefredakteur

## Kleine Insel mit großen Schätzen

**I**n der Schatzkammer des Münsters Sankt Maria und Markus auf der Reichenau arbeitet Restauratorin Kristina Brakebusch an einem Reliquiar mit Knochen der heiligen Anna. Für das 1300-Jahr-Jubiläum rechnet die kleine Insel, immerhin die größte im Bodensee, mit einem Ansturm an Pilgern und Besuchern. Da soll nicht nur alles, was Gold ist, glänzen. **Seite 2/3**



Foto: KNA

VON PIRMIN VOR 1300 JAHREN GEGRÜNDET

# Einst Zentrum Europas

Echt reich: Insel Reichenau zeigt zum Jubiläum Schätze aus Kultur und Glauben



▲ Klein, aber wirkungsvoll: Der Bagger schuf im Mai des vorigen Jahres hinter dem ehrwürdigen Münster St. Maria und Markus neue Klostergärten, die das historische Vorbild aufgreifen, aber auch in moderner Weise interpretieren. Fotos: KNA

**REICHENAU (KNA) – Der Bodensee-Tourismus boomt. Die Welterbe-Insel Reichenau präsentiert 2024 ihre kulturgeschichtlichen und religiösen Schätze. Im großen Jubiläumsjahr zur Gründung vor 1300 Jahren ziehen sich prägnante Linien vom Frühmittelalter bis in die Gegenwart. Einen Überblick über die zahlreichen Angebote gibt es auf der Internetseite [www.reichenau1300.de](http://www.reichenau1300.de).**

„Öffne mir die Augen, dass ich schaue die Wunder deiner Weisung!“ Mit ruhiger Stimme singen die zwei Ordensfrauen und drei Mönche das traditionelle Psalmengebet zur Mittagszeit. Pater Stephan Vorwerk begleitet mit Zither-Klängen. Eine Ahnung von Weihrauch hängt in der mehr als ein Jahrtausend alten Egino-Kapelle.

„Gott in allem Tun verherrlichen!“, so schreibt es die Regel des heiligen Benedikt vor. Das galt für die Mönche bei der Gründung des Reichenau-Klosters im Jahr 724 – und dies ist bis heute Anspruch der kleinen Gemeinschaft, die 2001 nach 200-jähriger Unterbrechung das benediktinische Leben auf die Insel zurückbrachte. „Anfangs haben wenige daran geglaubt“, sagt

Pater Stephan. „Aber wir sind noch da.“

Jetzt gestalten die Benediktiner das Jubiläumsjahr 2024 mit. Denn laut Legende gründete der aus Irland stammende Mönch Pirmin vor genau 1300 Jahren das erste Reichenau-Kloster. Er blieb nur kurz, doch die Reichenau entwickelte sich innerhalb weniger Jahrzehnte zu einem der wichtigsten religiösen, wissenschaftlichen und kulturellen Zentren Europas im Frühmittelalter.

Karl der Große (768 bis 814) verlieh der Reichenau den Rang der Königsabtei, sodass die Mönche ihr eigenes Recht sprechen durften und nur dem König untertan waren. „Die Reichenauer Mönche mischten in der Politik mit, übernahmen diplomatische Verhandlungen und waren gefragte Künstler, die wertvollste und kostbar verzierte Prachthandschriften herstellten“, sagt Eckart Köhne, Direktor des Badischen Landesmuseums (siehe Interview, Seite 3). „Zwar waren die Klöster immer zuallererst religiöse, spirituelle Orte. Sie leisteten aber auch Bedeutendes für Bildung und Wissenschaft.“

Walahfrid Strabo verfasste hier das erste Gartenbauhandbuch. Es entstanden frühe Chroniken und Geschichtswerke. Hermann den

Lahnen hielt seine schwere körperliche Behinderung nicht ab, zu einem Universalgelehrten in Musik, Naturwissenschaften, Mathematik und Astronomie aufzusteigen.

An diese Bandbreite der kulturellen Leistungen wird die Bodenseinsel zum 1300-Jahr-Jubiläum in den kommenden Monaten mit einem umfassenden kulturhistorischen Programm erinnern. Im Mittelpunkt steht die Landesausstellung

in Konstanz, die Ende April öffnet. Hier kommen weltberühmte mittelalterliche Handschriften, Elfenbeinschnitzereien und Goldschmiedekunst an jenen Ort zurück, an dem sie entstanden. Die Präsentation direkt auf der Insel scheiterte an den hohen Auflagen für Sicherheit und konservatorischen Schutz der Objekte. Zu sehen sind sie nun im nahegelegenen Archäologischen Museum in Konstanz.

Aber die Insel versteht sich keineswegs als Nebenschauplatz. Ein Podcast liefert auf unterhaltsame Weise historische Hintergründe. Eine multimediale App führt über die Reichenau und zeigt beispielsweise 3D-Rekonstruktionen der Klostergebäude. „Auch die Museumsausstellung auf der Insel wird neu gestaltet“, sagt Karl Wehrle, Touristiker und Vorsitzender der Stiftung Welterbeinsel Reichenau.

Die neu angelegten Klostergärten am Reichenauer Münster wollen die geschichtlichen Vorbilder aufgreifen, sie aber nicht bloß kopieren, sondern in moderner Weise interpretieren, sagt Wehrle. Die Gärten vermitteln nach der Neugestaltung ein Gefühl für die Größe der ehemaligen Klosteranlage.

Seit Monaten laufen zudem die Arbeiten, um die Goldpokale, Elfenbeingefäße, den Smaragd von Karl dem Großen und die Reliquienschreine der Schatzkammer des Reichenauer Münsters neu zu präsentieren. Die beiden Restaura-



▲ Die Statue des heiligen Pirmin auf der Reichenau. Er gründete 724 das Kloster. Nun freut sich die Bodensee-Insel auf Jubiläumsbesucher.

torinnen Kristina Brakebusch und Katrin Hubert arbeiten bis zur letzten Minute in der improvisierten Werkstatt direkt in der Schatzkammer. „Das Faszinierende ist, dass viele dieser kostbarsten Kunstobjekte bis heute noch immer genau für den

## Insel Reichenau

Die Reichenau, größte Insel im Bodensee, ist etwa 4,5 Kilometer lang und 1,6 Kilometer breit. Eine Pappel-Allee auf einem Damm verbindet sie mit dem Festland nahe Konstanz. Ihre drei mittelalterlichen Kirchen sind bedeutende Kulturdenkmäler. Auch durch den Status als Unesco-Welterbe ist die Klosterinsel mit ihren 3800 Bewohnern stark touristisch geprägt. Jährlich kommen eine Million Tagesgäste. Bekannt ist die Insel auch für den Gemüseanbau. Längs der Allee und in Richtung Konstanz liegt das Schutzgebiet Wollmatinger Ried für seltene Pflanzen und Tiere, vor allem Wasservogel. KNA

Zwecke benutzt werden, für den sie hergestellt wurden“, sagt Hubert.

Ein aus der Spätantike stammender Elfenbeinpokal wird einmal jährlich im Festgottesdienst benutzt. Die Prunkschreine für die Gebeine der Inselheiligen werden bei Festprozessionen über die Insel getragen.

Die Reichenauer Bürger bringen zum Jubiläum eine „Zeitreise Insel Reichenau“ auf die Open-Air-Bühne. „Und wir greifen die mittelalterliche Idee des Verbrüderungsbuchs auf, in dem fast 40 000 Namen aufgeführt sind, die sich der Reichenau verbunden fühlten“, sagt Welterbestiftungschef Wehrle. Alle Besucher sollen mit Jubiläumsbändchen ein großes Netz knüpfen.

Die kleine Benediktiner-Gemeinschaft hat ihren Ort in Niederzell gefunden, dem Ortsteil, der am weitesten vom Allee-Zugang entfernt liegt. Auch im hektischen Jubiläumsjahr wird sich am Kern ihres Gemeinschaftslebens nichts ändern: Gäste sind zu den meditativen Gebetszeiten in der Eginno-Kapelle immer willkommen. Volker Hasenauer



Das die Reichenau zum Weltkulturerbe gehört, verdankt sie auch der bereits im neunten Jahrhundert erbauten Kirche St. Georg. Sie enthält die einzige erhaltene Kirchausmalung nördlich der Alpen aus dieser Zeit. Rechts: Fünf Ordensleute bewahren die klösterliche Tradition.

# „Die Mönche beteten für alle“

## Interview mit Museumsdirektor Köhne: Jubiläum spiegelt die Bedeutung der Klöster

**REICHENAU (KNA) – Der Direktor des Badischen Landesmuseums, Eckart Köhne, beschreibt im Interview Highlights des Reichenau-Jubiläums und der dazugehörigen Ausstellung in Konstanz. Er verspricht weltbekannte Kunstschätze und eine Verbindung vom Frühmittelalter bis in die Gegenwart.**

**Herr Köhne, das Jubiläum „1300 Jahre Klosterinsel Reichenau“ hat mit einem Etat von vier Millionen Euro in den kommenden Monaten viel vor. Was erwartet die Besucher auf der Reichenau?**

Die einmalige Gelegenheit, bedeutende Kunst- und Kulturschätze an dem Ort zu erleben, an dem sie vor mehr als einem Jahrtausend entstanden sind. Besucher können die Reichenau als lebendige Klosterinsel in der touristisch spannenden Bodenseeregion entdecken: beispielsweise die mittelalterlichen Inselkirchen mit ihren besonderen Wandmalereien.

**Was steht im Mittelpunkt der kulturgeschichtlichen Ausstellung in Konstanz?**

Für die Große Landesausstellung ist es uns gelungen, bedeutende Exponate aus internationalen

Museen und Bibliotheken für eine kurze Zeit zurück an den Bodensee zu holen. Zum Beispiel mehrere zum Unesco-Welterbe zählende Prachthandschriften wie das Liuthar-Evangelienbuch aus dem Aachener Domschatz oder die Egbert-Psalmengebetssammlung aus Cividale del Friuli.

Der Louvre leiht uns zwei Elfenbein-Reliefs aus. Auch die Bürgli-Glocke aus Gailingen, die älteste Glocke Baden-Württembergs, ist eine Besonderheit. Genauso wie der



▲ Eckart Köhne, der Direktor des Badischen Landesmuseums.

vielleicht weltweit älteste erhaltene Wetterhahn.

**Wieso waren Klöster in der mittelalterlichen Welt so wichtig?**

Die mittelalterliche Gesellschaft war – ganz anders als heute – von Glaube und Religion durchdrungen. Das diesseitige Leben war stets auch auf das jenseitige ausgerichtet. Klöster waren bedeutende Orte der Spiritualität. Und die Mönche beteten keineswegs nur für sich selbst, sondern für alle Menschen, die mit dem Kloster verbunden waren. Die Klöster waren wichtige Mittler und Garanten, damit die weltlichen Menschen auch das Seelenheil im Jenseits erlangen konnten. Im Reichenauer Verbrüderungsbuch, das diese geistliche Verbundenheit dokumentiert, sind fast 40 000 Namen festgehalten.

**Also ging es den Mönchen vor allem um frommes Gebet hinter verschlossenen Klostermauern?**

Das war der Kern. Darüber hinaus war das Kloster Reichenau aber auch ein bedeutender Ort der Wissenschaft und der Kunst. Abt Walahfrid Strabo hat um 840 auf der Reichenau das erste Gartenhandbuch geschrieben. Hermann der Lahme hat hier über Musik, Mathematik und

Astronomie geforscht. Er hat eine ganze Generation von Wissenschaftlern geprägt. Im neunten Jahrhundert waren Reichenauer Mönche im kaiserlichen Auftrag als Diplomaten in ganz Europa unterwegs. Und für fürstliche Auftraggeber entstanden die extrem aufwendigen und kostbaren Prachthandschriften, die wir nun in der Ausstellung zeigen können.

**Was hat das alles mit heute zu tun?**

Das Jubiläum ist eine Einladung, den bis heute sichtbaren und wirksamen Traditionslinien zu folgen – beispielsweise auch mit unserer multimedialen Jubiläums-App. Der Obst- und Weinbau geht auf die Klosterzeit zurück. Die das Ortsbild prägenden Kirchen entstanden damals. An den Inselfeiertagen werden bis heute Heiligen-Reliquien über die Insel getragen, die von der Bedeutung der Reichenau im Mittelalter Zeugnis geben. Und selbst die Benediktiner sind mit einer kleinen Gemeinschaft aus drei Mönchen und zwei Ordensfrauen wieder auf die Insel zurückgekehrt. Unser Jubiläum lädt dazu ein, die 1300 Jahre zurückreichenden Wurzeln der bis heute lebendigen Kultur zu entdecken.

Interview: Volker Hasenauer

## Kurz und wichtig



## Bundesverdienstkreuz

Der Passionsspielleiter Christian Stückl (62; Foto: KNA) erhält das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse. Bayerns Kunstminister Markus Blume (CSU) hat ihm die Auszeichnung am Donnerstag im Münchner Gärtnerplatztheater überreicht. Mit Stückl wurden weitere acht Persönlichkeiten geehrt. Stückl kam 1961 in Oberammergau zur Welt und inszenierte das dortige Passionsspiel seit 1990 bereits vier Mal. Dazu kamen andere Aufführungen im Rahmen des örtlichen Kultursommers.

## „Bitte hört auf!“

Mit einem eindringlichen Appell hat Papst Franziskus zu Frieden im Nahen Osten aufgerufen. „Hört auf! Hört bitte auf!“, bat er am vorigen Sonntag auf dem Petersplatz. Er fragte sich, ob man wirklich glauben könne, dass mit Krieg eine bessere Welt, dass Frieden erreicht werden könne. Seine Ansprache verlas der 87-jährige trotz Atemwegserkrankung selbst, allerdings in gekürzter Form. Seine eingeschränkte Sprechfähigkeit machte sich bemerkbar, immer wieder unterbrach Husten seine Worte. Der Papst ist seit einigen Tagen erkrankt. Das Vatikanische Pressesamt und Franziskus selbst sprachen bislang von einer „leichten Grippe“, einer Bronchitis sowie einer Erkältung.

## Neuer Präsident

Asiens katholische Bischöfe haben den indischen Kardinal Filipe Neri Ferrão zum neuen Präsidenten ihres Zusammenschlusses sowie den philippinischen Bischof Pablo Virgilio David zum Vizepräsidenten gewählt. Ebenso bestimmte der Zentralausschuss der Föderation der Bischofskonferenzen Asiens (FABC) auf seiner Tagung in Bangkok den Tokioter Erzbischof Tarcisius Isao Kikuchi (65) für eine zweite Amtszeit als Generalsekretär.

## Katholikentag

Thüringens Ministerpräsident Bodo Ramelow (Linke) hat um Privatquartiere für die Gäste des Katholikentags geworben. „Ausdrücklich möchte ich auch diejenigen ermuntern, die nicht kirchlich gebunden sind oder mit Glauben nichts am Hut haben, Katholikentagsgäste zu beherbergen. Es wäre eine große Freude, gemeinsam dieses Erlebnis zu haben und im Austausch vielleicht auch auf manche Dinge ein bisschen anders zu schauen“, sagte Ramelow, der selbst bekennender Protestant ist. Er freue sich sehr auf das christliche Großevent, das vom 29. Mai bis 2. Juni unter dem Motto „Zukunft hat der Mensch des Friedens“ in Erfurt stattfindet. Die Veranstalter erwarten rund 20 000 Teilnehmer.

## Gefährliche Routine

Vorgeburtliche Bluttests auf genetische Besonderheiten entwickeln sich laut einiger Parlamentarier trotz Vorbehalten des Gesetzgebers zu einer Routineuntersuchung. Eine parteiübergreifende Gruppe von Bundestagsabgeordneten kritisierte diese Entwicklung. Bei der Debatte zu pränatalen Bluttests als Kassenleistung 2019 seien sich alle Fraktionen einig gewesen, dass der Test nicht als Reihenuntersuchung eingesetzt werden dürfe, betonten die Abgeordneten.



## Neuer Erzbischof für Bamberg

BAMBERG – Das Erzbistum Bamberg hat nach 16 Monaten wieder einen Erzbischof: Herwig Gössl (57) trat am vorigen Samstag bei einem Festgottesdienst im Bamberger Dom sein neues Amt an. Damit ist er nun Oberhaupt von rund 600 000 Katholiken in Oberfranken, Mittelfranken und einem kleinen Teil Unterfrankens. In dem Gottesdienst übergab der Apostolische Botschafter in Deutschland, Erzbischof Nikola Eterović, die päpstliche Ernennungsurkunde. Nach ihrer Verlesung nahm Gössl auf dem Bischofsstuhl Platz und trat damit sein Amt an. Den Bischofsstab übernahm Gössl von seinem Vorgänger Ludwig Schick (74; im Bild).

Text/Foto: KNA

## BISCHÖFE ERSCHÜTTERT

## Angriff auf das Leben

„Freiheit zu Abtreibung“ kommt in Frankreichs Verfassung

PARIS (KNA) – Eine garantierte „Freiheit zum Schwangerschaftsabbruch“ ist demnächst Teil von Frankreichs Verfassung. Am Montagabend gaben die in Versailles versammelten Abgeordneten beider Parlamentskammern mit deutlicher Mehrheit grünes Licht für das Projekt von Staatspräsident Emmanuel Macron.

780 Parlamentarier stimmten mit Ja, 72 mit Nein. Mehrere Redner feierten ihr Votum als historisch. In der vergangenen Woche hatten Nationalversammlung und Senat bereits in separaten Abstimmungen gebilligt, dass Abtreibungen künftig vollständig straffrei gestellt werden.

Macron hatte Ende Oktober versprochen, ein „Recht auf Abtreibung“ in der Verfassung zu verankern. Die jetzige Formulierung einer „garantierten Freiheit zum Abbruch“ bewerten Experten als dehnbarer und also rechtlich etwas schwächer.

Umfragen zufolge befürworten 86 Prozent der Franzosen eine völlige Liberalisierung von Schwangerschaftsabbrüchen. Die Betreibergesellschaft des Eiffelturms organisierte für Montagabend ein fünfminütiges Jubelflackern als Beleuchtung des Pariser Wahrzeichens, wo sich viele Franzosen versammelten.

Abtreibungsgegner verurteilten die Neuregelung. Der frühere Pariser Erzbischof, Bioethiker und Arzt Michel Aupetit twitterte: „Das Gesetz drängt dem Gewissen auf zu töten.“ Frankreich habe einen Tiefpunkt erreicht. „Es ist ein totalitärer Staat geworden.“

Die Französische Bischofskonferenz reagierte mit Bedauern. Abtreibung bleibe ein Angriff auf das Leben und könne nicht nur aus dem Blickwinkel der Frauenrechte betrachtet werden, hieß es in einer gemeinsamen Erklärung. Die Bischöfe riefen Katholiken am Montag zu Fasten und Gebet auf. Für den Vatikan schloss sich die Päpstliche Akademie für das Leben der Kritik an und wiederholte ihre Ablehnung von jeder Art von „Recht zur Tötung eines menschlichen Lebens“.

## Deutschland prüft

Die Bundesregierung hat im März 2023 eine Experten-Kommission „für reproduktive Selbstbestimmung und Fortpflanzungsmedizin“ eingesetzt und den Auftrag erteilt, zu prüfen, ob und unter welchen Voraussetzungen eine Regelung zum Schwangerschaftsabbruch außerhalb des Strafgesetzbuches möglich ist. Ergebnisse sollen im Frühjahr vorgelegt werden.

## Willibaldsfest nicht im Dom

Wiedereröffnung der Eichstätter Kathedrale verschoben

EICHSTÄTT (KNA) – Gut einen Monat nach dem Gerätebrand im Eichstätter Dom zieht sich die Sanierung der Kirche in die Länge.

Eigentlich sollte die Kathedrale zum Willibaldsfest zu Ehren des Bistumspatrons am 7. Juli wieder zugänglich gemacht werden. Daraus wird nichts, teilte die Diözese mit. Hintergrund sind demnach ausstehende Ergebnisse der Untersuchun-

gen auf womöglich durch den Brand freigesetzte Schadstoffe. Einen neuen Termin für die Dom-Eröffnung gebe es noch nicht.

Laut Ivo Hermann, Baudirektor im Bischöflichen Ordinariat Eichstätt, geschah die Unterbrechung auch zum Schutz der Arbeiter: „Wir wissen ja nicht, ob und welche Schadstoffe sich entwickelt haben. Die Sicherheit der Menschen geht einfach vor.“

# 2024: Ein verlorenes Jahr?

Die Suizidprävention droht angesichts von Krisen und Engpässen zu versanden

**BERLIN (KNA) – So viel Einmütigkeit war selten: Im vergangenen Juli stimmten 688 Abgeordnete des Bundestags für einen Ausbau der Suizidprävention in Deutschland. Sie forderten, dass die Bundesregierung bis zum 31. Januar 2024 eine Suizidpräventionsstrategie vorlegt. Doch mittlerweile sieht es so aus, als versande das Thema angesichts von Krisen und Haushaltsengpässen.**

Das Konzept für eine Strategie liegt nicht vor. Denkbar gering sind auch die Mittel des Bundeshaushalts 2024 für Prävention. Bedroht ist darüber hinaus die Arbeit des Nationalen Suizidpräventionsprogramms für Deutschland (NaSPro), eines bundesweit agierenden Netzwerks für Erforschung und Austausch zu Suizid, Suizidalität und Suizidprävention.

Dabei hatte die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts zur Suizidbeihilfe von 2020 ganz deutlich darauf hingewiesen: Wenn die Richter einerseits den frei verantwortlichen Suizid als einen wichtigen Ausdruck von Selbstbestimmung werten, sollte der Staat zumindest bei den nicht freiverantwortlichen Selbsttötungen gegensteuern.

## Starker Anstieg

Wie nötig das wäre, zeigen die aktuellen Statistiken: 2022 nahmen sich bundesweit 10 119 Menschen das Leben. Dies entspricht einem Anstieg um 9,8 Prozent oder 904 Fällen gegenüber dem Vorjahr. Erstmals seit acht Jahren liegt die Zahl wieder über 10 000. Zudem ist der prozentuale Anstieg binnen eines Jahres der stärkste seit 1980. Eine bedenkliche Entwicklung: Noch immer sterben in Deutschland deutlich mehr Menschen durch Suizid als durch Verkehrsunfälle, Mord und Totschlag, illegale Drogen und Aids zusammen.

Für die Grünen-Politikerin Kirsten Kappert-Gonther, eine der Sprecherinnen des interfraktionellen Parlamentskreises Suizidprävention, ist es deshalb wichtig, dass sowohl die Suizidpräventionsstrategie als auch das im Antrag geforderte Suizidpräventionsgesetz schnell verabschiedet werden. Beides müsse „finanziell hinterlegt werden“, sagte sie.

Doch davon sieht man derzeit wenig: Zwar hat der Haushaltsausschuss des Bundestags im Januar den Etat für Präventionsmaßnah-



▲ Dement, einsam, unglücklich: Die Gründe für einen Suizid sind vielfältig, verdeutlichen Demonstranten der Initiative „Solidarität statt Selbsttötung“ bei einer Aktion vor dem Berliner Reichstag schon im November 2012. Foto: KNA

men (unter anderem Suizidprävention) gegenüber früheren Entwürfen aufgestockt – allerdings nur von 850 000 Euro auf 1,764 Millionen Euro. Wie viel davon für Suizidprävention reserviert wird, ist nicht klar.

Die Bundesärztekammer reagierte mit massiver Kritik: Suizidprävention sei ungenügend im Haushalt berücksichtigt, erklärte Kammerpräsident Klaus Reinhardt. „Im Gegenteil scheint nicht einmal gewährleistet, dass die bisherigen Akteure und Strukturen vollständig erhalten bleiben.“ 2024 dürfe nicht zum verlorenen Jahr für die Suizidprävention werden.

Was gebraucht würde, hatten die Experten des NaSPro im November vorgerechnet: Notwendig wäre für 2024 ein Fonds in Höhe von min-

destens 20 Millionen Euro. Damit sollte unter anderem eine zentrale Ansprechstelle zur Suizidprävention mit einer allzeit erreichbaren Telefonnummer finanziert werden: Bei ihr sollten Betroffene, Angehörige, Helfer und Interessierte schnell und kompetent beraten werden.

Für die Experten einschneidend ist, dass die Finanzierung des NaSPro ab Ende April nicht mehr gesichert ist. Ein von dem Netzwerk durchgeführtes Projekt war in den vergangenen drei Jahren mit 450 000 Euro vom Bundesgesundheitsministerium gefördert worden, erklärte der Leiter Reinhard Lindner.

Die Arbeit der rund 80 NaSPro-Experten aus zahlreichen Fachbereichen sei, gerade nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts,

extrem wichtig gewesen. „Diese Kooperation mit Abgeordneten, Ministerien, Kirchen, Betroffenenorganisationen und Vertretern des Gesundheitswesens funktioniert nicht ohne Finanzierung“, betonte Lindner.

## „Wichtiger als Cannabis“

Dass Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach (SPD) das geforderte Konzept für eine verbesserte Suizidprävention noch nicht vorgelegt hat, trifft bei Union und FDP auf scharfe Kritik. CDU-Politiker Michael Brand sprach in der „Süddeutschen Zeitung“ von einer Missachtung des Parlaments. „Die Tausenden Toten durch Suizid sind wichtiger als Cannabis, und Herr Lauterbach sollte sich endlich – und ernsthaft – um dieses ernste Thema kümmern und vernünftige Vorschläge vorlegen, die helfen.“

Auch die Deutsche Stiftung Patientenschutz sprach von einer düsteren Entwicklung bei den Suiziden in Deutschland. Vorstand Eugen Brysch kritisierte, dass es die Regierung bisher nicht geschafft habe, ein wirksames Suizidverhinderungsprogramm auf den Weg zu bringen. „Auch ist der Bundestag aufgefordert, den Suizidhelfern das Handwerk zu legen, die die Selbstbestimmung des Sterbewilligen nicht garantieren. Dafür braucht es jetzt endlich eine strafrechtliche Antwort.“

Laut Zeitung plant die Bundesregierung nun, dem Bundestag bis April eine Strategie vorzulegen. Ob, wie vom Bundestag gefordert, bis 30. Juni ein Gesetzentwurf zur Suizidprävention steht, ist ungewiss.

Christoph Arens

## Info

### Deutsche Bischöfe: „Kultur der Lebensbejahung“

Die Deutsche Bischofskonferenz hatte zuletzt im September 2023 auf ihrer Herbstvollversammlung in Wiesbaden eine Stärkung der Suizidprävention in Deutschland gefordert. Der assistierte Suizid dürfe nicht zur gesellschaftlichen Normalität am Lebensende werden. Deshalb brauche es ein Schutzkonzept und eine gesetzliche Regelung, damit betroffene Menschen wirklich informiert, selbstbestimmt und ohne äußeren Druck seien, forderte der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Bischof Georg Bätzing. Er begrüßte es,

dass der Bundestag noch in dieser Legislaturperiode ein Suizidpräventionsgesetz verabschieden wollte. Notwendig sei ein Umfeld, in dem Menschen Hilfe finden könnten und der Gedanke an eine Selbsttötung in den Hintergrund trete, sagte Bätzing. „Einer humanen Gesellschaft muss es ein Anliegen sein, eine Kultur der Lebensbejahung und gegenseitigen Fürsorge zu erhalten. Es darf auch keine Situation entstehen, in der ein älterer oder kranker Mensch oder ein Mensch in einer existenziellen Krise eher eine

gute Infrastruktur der Suizidassistenten vorfindet als ausreichende und angemessene Rahmenbedingungen, um sich vertrauensvoll in Pflege zu begeben, Hilfe zu erhalten und Hilfe anzunehmen.“

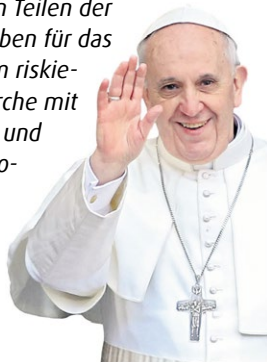
Der Limburger Bischof forderte, niederschwellige Angebote zur Suizidprävention deutlich auszubauen. Zentral dafür seien eine qualitativ gute Pflege, insbesondere für ältere Menschen, aber auch eine stärkere, auch finanzielle Förderung der Hospizarbeit und der Palliativmedizin. KNA



## Die Gebetsmeinung

### ... des Papstes im Monat März

Für die neuen Märtyrer:  
... dass diejenigen, die in verschiedenen Teilen der Welt ihr Leben für das Evangelium riskieren, die Kirche mit ihrem Mut und ihrer missionarischen Begeisterung anstecken.



## KANZLER SCHOLZ BEI PAPST

### „Wichtiges und bedeutendes Treffen“

ROM (KNA) – Trotz seines Ateminfekts hat Papst Franziskus am vergangenen Samstag erstmals Bundeskanzler Olaf Scholz in Privataudienz empfangen. Mit dem konfessionslosen SPD-Politiker redete er vor allem über die aktuellen Kriege in der Ukraine und im Nahen Osten. Der Vatikan sprach von einem Austausch zur „unermüdlichen Suche nach einer diplomatischen Lösung, die zu einem möglichst baldigen Ende der Feindseligkeiten führen soll“.

Weitere Themen seien etwa Fragen der Migration, die guten Beziehungen und fruchtbare Zusammenarbeit zwischen dem Heiligen Stuhl und Deutschland sowie die Bedeutung des christlichen Glaubens in der deutschen Gesellschaft gewesen, hieß es in der Mitteilung aus dem Vatikan.

„Ein wichtiges Gespräch in einer Zeit, in der es darauf ankommt, dass wir mit klarem Blick in die Zukunft blicken und dass wir klare Grundsätze haben“, resümierte der deutsche Bundeskanzler vor Journalisten. Auch für ihn persönlich sei es ein wichtiges und bedeutendes Treffen gewesen.

# Katholischer Sternenhimmel

## Viele Asteroiden tragen die Namen von Forschern im Dienst der Päpste

**ROM – 2023 sind vier päpstliche Astronomen ausgezeichnet worden. Damit tragen nun mehr als 36 Asteroiden, das sind Gesteinskörper im Sonnensystem zwischen Mars und Jupiter, Namen von Jesuiten, die im Auftrag der Päpste das Weltall erforschten.**

Die Geschichte der Vatikanischen Sternwarte begann im 16. Jahrhundert, als man den „Turm der Winde“ baute und das Forschungsvorhaben dem Jesuitenorden übertrug. 1933 zog die Vatikanische Sternwarte unter der Leitung des niederländischen Jesuitenpaters Johan Stein († 1951) nach Castel Gandolfo, dem Sommersitz des Papstes. Zum Dank für Steins Forschungsanstrengungen, wurde nun ein Asteroid nach ihm benannt: „Johanstein (483637)“.

Seinem Nachfolger, Pater Martin F. McCarthy († 2010), wurde jetzt ebenfalls diese Ehre zuteil. Sein Himmelsgestein ist eingetragen als „Martinmccarthy (483615)“. Diesem Priester lag die Nachwuchsförderung besonders am Herzen, weshalb er die Sommerkurse der Vatikan-Sternwarte für angehende Astronomen ins Leben rief.

Der britische Jesuit Patrick Treanor († 1978) forschte unter anderem zum polarisierenden Licht der Sterne und zur Strahlung zwischen den Sternen. Auch er erhielt nun seinen eigenen Asteroiden: „Treanor (483636)“. Zuletzt wurde der 101-jährige Jesuit Sabino Maffeo mit dieser Benennung geehrt. „Sabinomaffeo (53053)“ würdigt den ehemaligen Ordensprovinzial und Physiker, der bis zu

seinem Wechsel an die Vatikanische Sternwarte Technischer Direktor von Radio Vatikan war. Bis zu seinem Ruhestand im Alter von 95 Jahren war er als Historiker und Archivleiter tätig.

Auch wenn die Vatikanische Sternwarte in Castel Gandolfo das Zentrum dieser päpstlichen Institution darstellt, werden seit 1981 die umfanglichsten Forschungen in einem eigenen Observatorium auf dem Mount Graham in Arizona betrieben. Dies ist besonders den günstigen Lichtverhältnissen vor Ort geschuldet.

## Papst der Kalenderreform

Mit Hilfe des hochmodernen Observatoriums können auch Himmelskörper bestaunt werden, die sogar Namen von Päpsten tragen. Nur ausgewählte Oberhäupter der Kirche kamen bisher in diesen auserlesenen Kreis. Da darf natürlich der Verantwortliche der Kalenderreform von 1582, Papst Gregor XIII., nicht fehlen. Er ordnete an, dass auf den 4. Oktober gleich der 15. folgte. So wurden zehn Tage übersprungen, damit das kalendarische Datum mit dem astronomischen Ereignis der Frühlings-Tag-und-Nacht-Gleiche zusammenfiel. Dadurch fußen das Osterfest und alle damit verbundenen Gedenktage wieder einer as-

tronomisch berechneten Grundlage. Sein Asteroid bekam den Geburtsnamen des Papstes „Ugo Boncompagni (560974)“.

Etwa zehn Kilometer Durchmesser hat der Asteroid „Ratzinger (8661)“, der zum Dank für die Öffnung der vatikanischen Archive im Jahr 2000 nach Papst Benedikts Familiennamen benannt wurde. Dabei waren die Entdecker dieses Miniplaneten Forscher von der Thüringischen Landessternwarte in Tautenburg. So umkreist der Ratzinger-Kleinplanet die Sonne auch nach dem Ableben des wissenschaftsfördernden Papstes aus Bayern.

Die Internationale Astronomische Union hat der katholischen Kirche mit ihrer Namensvergabe für Kleinstplaneten und Kometen einen geschichtsträchtigen Dienst erwiesen. Nach dem bekanntesten Himmelsforscher Galileo Galilei sind übrigens sowohl ein Mond- als auch ein Marskrater sowie ein Exoplanet benannt worden. Galilei, so betonte Benedikt XVI. in einer Ansprache, sei ein Vorbild für die „Verbindung von Naturwissenschaft und Glaube“ gewesen.

Der Himmel ist jedenfalls durch die erneute Namensvergabe kirchlicher Persönlichkeiten an Himmelsobjekten wieder ein bisschen katholischer geworden – zumindest ein bisschen vatikanischer.

*Elmar Lübbers-Paallred*



▲ Die beiden Kuppeln der Vatikanischen Sternwarte überragen die päpstliche Sommerresidenz Castel Gandolfo.

Foto: Imago/Panthermedia

# DIE WELT



## NEUE TECHNOLOGIE IN MEDIZIN

# Potenzial für das Gute genutzt

Nach Sanierung setzt kirchliche Klinik in Rom bei Diagnostik auf Künstliche Intelligenz

ROM – Papst Franziskus hat zu Jahresbeginn in seiner Friedensbotschaft den Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) und den technologischen Fortschritt als Werkzeuge für den Frieden gelobt. Zum Wohl des Menschen kommt KI auch in den päpstlichen Krankenhäusern in Rom zum Einsatz. Im „Istituto Dermatologico dell’Immacolata“ (IDI), einer der führenden Kliniken für Hautkrankheiten, erfolgt die Diagnostik mit modernsten Instrumenten.

Noch vor wenigen Jahren wäre das kirchliche Krankenhaus fast geschlossen worden, nachdem es durch Misswirtschaft und Finanzskandale vor der Insolvenz stand. Der Vatikan ließ das Gesundheitszentrum sanieren, so dass man dort nun die klinische Struktur erneuern und stärken kann. Ende Februar wurde in der Klinik in Anwesenheit von Kardinalstaatssekretär Pietro Parolin und des Gouverneurs der Region Latium, Francesco Rocca, ein neues Zentrum für Diagnostik und Radiologie vorgestellt.

### Muss menschlich bleiben

Parolin betonte, eine katholische Klinik dürfe mit der Einführung neuer Technologien nicht einfach die „menschlichen Haltungen ersetzen“, sondern müsse die Technologie und die Nutzung der Künstlichen Intelligenz begleiten.

„Künstliche Intelligenz ist wie viele menschliche Erfindungen. Es hat Potenzial für das Gute und für das Böse“, sagte Kardinal Michael Czerny, Präfekt des Dikasteriums für die ganzheitliche Entwicklung des Menschen. In einer Zeit, in der der technologische Fortschritt die Grenzen zwischen Realität und Fiktion verwischt, ist die Sorge des



▲ Kardinal Pietro Parolin besucht das Istituto Dermatologico dell’Immacolata. Mit ihm lässt sich der Präsident der Region Latium, Francesco Rocca (Dritter von rechts), von den Leitern der Klinik das neue Zentrum für Diagnostik zeigen. Foto: Vatican Media

Vatikans um die ethischen Implikationen der Künstlichen Intelligenz ausgeprägter denn je.

Das IDI verfügt über eine Reihe neuer Computertomographen, die Untersuchungszeiten verkürzen, die Strahlendosis sowie den Einsatz giftiger Mittel verringern und dabei höher aufgelöste Untersuchungsergebnisse erbringen. Neben einer größeren Effizienz bieten sie auch die Möglichkeit, asymptomatische oder in einem sehr frühen Stadium auftretende Krankheiten zu erkennen. Kardinal Parolin nennt das „wichtige Ziele“.

### Beitrag einer Stiftung

Außerdem besitzt das Zentrum modernste Magnetresonanztomographen. Der Bestand wurde dank eines grundlegenden Beitrags einer römischen Stiftung durch neue Geräte ergänzt, die für die Diagnose im Bereich des Gehirns, der Prostata

und der Leber optimal sind. Die neuen Geräte zeichnen sich durch höhere Röhren aus, die Diagnosen auch bei claustrophobischen Patienten ermöglichen.

Zudem richtete das Zentrum einen Bereich für Brustkrankheiten ein, der mit seiner Ausrüstung und spezieller Software für die morpho-

funktionelle Untersuchung des Herzens und seiner Pathologien ausgestattet ist. Das für die Behandlung und Diagnose zuständige Personal wurde ebenfalls verstärkt.

### Mehrere Sprünge passiert

Bei den Geräten hilft Künstliche Intelligenz mit, bessere Resultate zu erzielen. Die „neue“ KI sei Teil der qualitativen Technologiesprünge, die in der Geschichte der Menschheit auftreten, erklärte die Theologin Emilce Cuda, Sekretärin der Päpstlichen Kommission für Lateinamerika und Mitglied der Päpstlichen Akademie für das Leben. Es habe „mehrere dieser Sprünge gegeben, und wenn es solche Fortschritte gibt, ändern sich auch die politischen, sozialen und wirtschaftlichen Umstände“. Die Geschichte könne dafür viele Beispiele liefern.

### 110-jährige Geschichte

Mit ihrer über 110-jährigen Geschichte bleibe die Klinik des IDI „weiterhin ein unersetzlicher Bezugspunkt für viele Patienten“, sagte der Leiter der Abteilung für diagnostische Bildgebung, Professor Tommaso Pirroni. Mario Galgano



▲ Blick in einen Untersuchungsraum in dem kirchlichen Krankenhaus. Rechts: Die neuen Magnetresonanztomographen im IDI besitzen größere Röhren. Fotos: IDI

## Aus meiner Sicht ...



Professor Veit Neumann ist Leiter unserer Redaktion in Regensburg.

Veit Neumann

## Gegen die Kirchenspaltung

*Kirchenspaltung ist ein starkes Wort – und kein schönes. Wie es mit Wörtern zu gehen pflegt, so auch mit diesem: Sie sind dehnbar und vage, damit jeder sie sich nach seiner Vorstellung zurechtlegen oder –biegen kann. Man stellt sie in die eigene Wahrnehmung oder in einen variablen Zusammenhang.*

*Der Hildesheimer Bischof Heiner Wilmer hat zurückgewiesen, dass deutsche Bischöfe eine Kirchenspaltung wollen würden. In der Geschichte hat es wiederholt Kirchenspaltungen gegeben, die geblieben sind. Dabei stand am Anfang mehrfach der gute Wille, eine Spaltung zu vermeiden. Ziel war es, der Lehre Christi treu zu bleiben. Allerdings wurde eben darüber oft gestritten. Die Er-*

*fahrung lehrt, dass es trotz besten Willens eine Eigendynamik gibt, die sich nicht einfangen lässt. Der Zeitgeist wirkt spaltend. Manche Bischöfe sehen ihn zu optimistisch. Seine Wirkung lässt sich erst später richtig einschätzen.*

*Pessimisten sagen, die Spaltung gäbe es längst. Tatsächlich gehen die Vorstellungen und Verhaltensweisen in der Kirche weit auseinander. Nicht nur der gute Wille ist gefragt, die große Gemeinschaft zusammenzubehalten. Die nachhaltige Reform dieser Gemeinschaft und ihrer Glieder braucht die Neuausrichtung an den bewährten Lebens- und Verhaltensweisen, die die Kirche in der Nachfolge Christi empfiehlt. Das ist anstrengender als*

*das Lob der Vervielfältigung von Lebensentwürfen, jedoch eine bewährte Richtschnur, die hilft.*

*In der Debatte wurden viele Worte gesagt. Es war gut, dass die Deutsche Bischofskonferenz die Konfrontation (Stichwort „Synodaler Rat“) nicht auf die Spitze getrieben hat. Es wäre gut, das auch in Zukunft zu unterlassen. Wer sich intensiv einer glaubwürdigen Verkündigung widmet, wird angesichts der Mühe, das Evangelium weiterzutragen, weniger der Selbstbeschäftigung anheimfallen. Die Botschaft weitertragen sollen wir alle mit unseren Möglichkeiten. Dann verblasst die Frage, ob Kirchenspaltung ein starkes, schwaches oder wie auch immer vages Wort ist.*



Victoria Fels ist Nachrichtenredakteurin unserer Zeitung und Mutter von zwei Kindern.

Victoria Fels

## Erstmal Deutsch und Mathe

*Die seit dem Jahr 2000 von der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) durchgeführten Pisa-Studien sind zu einem Schreckgespenst der deutschen Schulbildung geworden. Bewertet werden dabei die Kenntnisse und Fähigkeiten 15-jähriger Schüler. Im internationalen Vergleich schnitten Schüler in Deutschland 2022 beim jüngsten Test so schlecht ab wie nie. Keine Überraschung: Als eine der Hauptursachen sehen die Autoren der Studie den Umgang der Bundesregierung mit der Corona-Pandemie. Die angeordneten Schulschließungen hatten „einen negativen Effekt auf den Kompetenzerwerb“ und rächen sich nun auf bittere, aber vorhersehbare Weise.*

*Wie kann man nun das Bildungsruder herumreißen? Bayern setzt ab dem kommenden Schuljahr auf eine Intensivierung in den Fächern Deutsch und Mathematik. In der Praxis heißt das: In allen vier Jahrgangsstufen soll jeweils eine Stunde Deutsch in der Woche hinzukommen; in der ersten und dritten Klasse soll es jeweils eine zusätzliche Stunde Mathematik geben. Die Fächer Kunst, Musik sowie Werken und Gestalten sollen zu einem Fächerverbund zusammengefasst werden. Englisch könne um eine Stunde gekürzt werden, erläuterte Kultusministerin Anna Stolz (Freie Wähler).*

*Nicht gekürzt wird beim Religionsunterricht. Daran stößt sich die SPD-Landtagsfraktion, die den Englischunterricht wichtiger*

*findet. Die Landtagsfraktion der Grünen kritisiert die Kürzungen bei Kunst und Musik. Man wisse doch, dass Kinder aus sozial schwächeren Elternhäusern daheim deutlich weniger Möglichkeiten hätten, ein Instrument zu lernen oder sich anderweitig kreativ auszuprobieren, hieß es. Das mag sein. Doch was nutzen einem Grundschüler tolle Englischkenntnisse und Klavierspiel, wenn er nicht richtig rechnen sowie auf Deutsch korrekt lesen und schreiben kann? Gerade die sozial benachteiligten Kinder brauchen diese Kernkompetenzen. Nur auf einem sicheren Fundament kann man zukunftsicher aufbauen – und gegebenenfalls später musische, künstlerische und fremdsprachliche Fähigkeiten ausbilden.*



Thorsten Schmiege ist Präsident der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien.

Thorsten Schmiege

## 40 Jahre privater Rundfunk

*40 Jahre on Air: Den „Untergang des Abendlandes“ sagten einige voraus, als 1984 der private Rundfunk startete. Dazu ist es nicht gekommen. Ganz im Gegenteil! 2024 feiern wir die Vielfalt der Radio- und Fernsehlandschaft in Deutschland. Klar ist: Mit 40 sind die privaten Sender im besten Alter. Raus aus der Pubertät, aber noch lange nicht altmodisch.*

*Fest steht: 40 Jahre nach der Geburtsstunde des dualen Systems mit öffentlich-rechtlichen und privaten Sendern verändert sich die Medienlandschaft radikal. Heute stellt sich die Medienbranche auf Veränderungen durch Künstliche Intelligenz ein. Der Wettbewerb hat sich durch die Tech-Giganten*

*verändert, die Mediennutzung aufgrund der Digitalisierung gewandelt.*

*Damit haben sich auch die Aufgaben der Medienanstalten in Deutschland erweitert. Sie wurden einst als Aufsicht über private Hörfunk- und Fernsehangebote gegründet. Vor allem die Herausforderungen im Netz steigen – deshalb ist der Nutzerschutz wichtiger denn je. Genauso wichtig aber ist der Erhalt der lokalen Rundfunkvielfalt. Denn die Sender vor Ort sind ein unverzichtbarer Anker für das Publikum. Verlässliche journalistische Inhalte schaffen Vertrauen. Auch und gerade im Lokalen.*

*Die Vielfalt in Bayern ist so groß wie nirgendwo sonst im Land. Die Bayerische Lan-*

*deszentrale für neue Medien hat aktuell in Bayern lokal, landesweit und bundesweit über 130 Radio- und 140 Bewegtbildprogramme genehmigt.*

*All diese Sender zeigen tagtäglich: 40 Jahre privater Rundfunk bedeuten 40 Jahre kreative Programmideen, 40 Jahre herausragende Talente und 40 Jahre erstklassiges, journalistisches Know-how. Davon kann sich das Publikum selbst überzeugen: An diesem Samstag öffnen die privaten Radio- und TV-Sender in ganz Bayern ihre Türen für alle Interessierten. Ist Ihr Lieblingssender auch dabei? Unter [www.offenestudios.bayern](http://www.offenestudios.bayern) gibt es einen Gesamtüberblick. Also nichts wie runter vom Sofa, rein ins Studio und Vielfalt erleben!*



## Leserbriefe

## Erinnerungen an München

Zu „Die Bitten der Kinder“ in Nr. 8 und „Der Wunsch nach Frieden“ (Leserbriefe) in Nr. 4:

Der Ukrainekrieg ist eine Katastrophe für die Ukraine, Russland und Europa, insbesondere aber für die Ukraine. Wladimir Putin hat den Krieg begonnen, er kann ihn ohne Sieg nicht beenden, wenn er seine Macht behalten will. Die Chance für eine friedliche Lösung ist daher meines Erachtens gering. Was will man mit Putin verhandeln? Im Budapester Vertrag hat Russland 1994 die Souveränität der Ukraine offiziell anerkannt.

Wenn wir der Ukraine keine Waffen mehr liefern, muss sie kapitulieren. Ich bin sicher: Die Ukraine wird von der Landkarte verschwinden und Putin wird sich an den Ukrainern rächen. Ihre Offiziere werden liquidiert. Den einfachen Soldaten droht ein ähnliches Schicksal wie den sowjetischen Kriegsgefangenen in Deutschland. Diese wurden nach Kriegsende

für zehn Jahre nach Sibirien deportiert, nur weil sie sich in aussichtsloser Situation von der Wehrmacht gefangen nehmen ließen.

Wer glaubt, mit der Kapitulation der Ukraine sei unsere Welt wieder in Ordnung, den muss man an das Münchner Abkommen erinnern. Die Westmächte glaubten damals, wenn sie Hitler das Sudetenland geben, wäre er zufriedengestellt. Im Gegenteil: Es hat ihn ermutigt, seine aggressive Außenpolitik fortzusetzen. Die Situation ist heute ähnlich. Ein Erfolg in der Ukraine wird auch Putin motivieren, weitere Länder zu überfallen. Aggressive Töne aus Moskau deuten auf die Fortführung der Eroberungspolitik hin.

Nutznieser des Kriegs ist in erster Linie China. Der Krieg schwächt und entzweit seine globalen Konkurrenten Russland, Europa und Amerika.

Dr. Karl Hahn,  
36469 Bad Salzungen



◀ Wo kommen Brot und Fleisch her? Was sind die wichtigsten Getreidesorten? Viele Menschen können solche Fragen nicht mehr beantworten, weil ihnen der Bezug zur Landwirtschaft fehlt.

Foto: gem

## Vom Bauernhof geprägt

Zu „Zehn Eier passen in kein Huhn“ in Nr. 5:

Von Kindesbeinen an war mein Leben von all den Tieren auf dem Bauernhof meines Onkels geprägt. In der Jugend half ich bei der Heu- und Strohernte. Den Mist aus dem Stall zu karren und dabei zu helfen, Kälbchen auf die Welt zu bringen, war immer wieder ein Erlebnis.

Den meisten Stadtkindern fehlt der Bezug zum Leben auf dem Land. Die meisten kennen nicht mal mehr die wichtigsten Getreidesorten Hafer, Weizen, Roggen und Gerste. Dieses fehlende Wissen aus dem landwirtschaftlichen Bereich muss den Kindern besser übermittelt werden, zum Beispiel als Schulfach.

Peter Eisenmann, 68647 Biblis

## Schlimme Cannabis-Sünde

Zu den Berichten über die Freigabe von Cannabis und zum Mehrheitsbeschluss des Bundestags:

Mir brennt zur Zeit die bevorstehende, vom Bundestag beschlossene



▲ Die vom Bundestag beschlossene Teil-Freigabe der Droge Cannabis ist überst umstritten. Foto: gem

Cannabis-Freigabe auf der Seele. Ich halte das für einen schweren Fehler, eine Sünde gegen unsere jungen Leute. Mit Cannabis fängt es an, mit synthetischen Drogen geht es weiter und mit dem Tod durch eine Überdosis Heroin hört es auf. Lassen wir das nicht zu!

Wolfgang Fraidling,  
86825 Bad Wörishofen

So erreichen Sie uns:  
Katholische Sonntagszeitung  
Postfach 11 19 20  
86044 Augsburg  
Telefax: 08 21 / 50 242 81  
E-Mail: redaktion@suv.de

## Nur Einzelsegnung

Zu „Ein Kirchen-Beben ausgelöst“ (Leserbriefe) in Nr. 7:

Ich kann unseren Papst Franziskus nicht verstehen, dass er homosexuelle Paare segnen lässt. Ich meine: Einzelsegnung immer. Aber als Paar? Nein.

Herold Piller,  
92724 Trabitzz

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Leserbriefe müssen mit dem vollen Namen und der Adresse des Verfassers gekennzeichnet sein. Wir bitten um Verständnis, dass Leserbriefe unabhängig von ihrer Veröffentlichung nicht zurückgeschickt werden.

Einsendeschluss:  
21. Juni 2024



## Berühmte Komponisten

Gewinnen Sie 1 x 300 Euro,  
1 x 200 Euro und 1 x 100 Euro  
sowie 30 attraktive Sachpreise

**So können Sie gewinnen:**

Tragen Sie 15 Wochen lang den Buchstaben, der neben der richtigen Antwort steht, an der vorgesehenen Stelle auf dem Gewinnspielcoupon ein.

Schneiden Sie den fertig ausgefüllten **Original-Gewinnspielcoupon** (von Heft Nr. 9) aus und senden Sie ihn bis **spätestens 21. Juni 2024** an:

**Mediengruppe Sankt Ulrich Verlag GmbH,  
Leserservice, Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg**

Bitte senden Sie keine Einzellösungen!

**2. Rätsellfrage**

Er gilt als der bedeutendste deutsche Komponist des Frühbarocks. 1585 in Köstritz geboren, starb der gesuchte Musiker im Alter von 87 Jahren in Dresden, wo er Hofkapellmeister war. Er komponierte vor allem geistliche Vokalmusik mit überwiegend deutschen Texten. Beeinflusst durch sein Musik-Studium in Venedig etablierte er einen neuen musikalischen Stil in seiner Heimat.

L Heinrich Schütz    N Claudio Monteverdi    B Anton Bruckner

© WolfgangAmadeusMozart, 18th, 1883, www.neo-confex.fr - stock.adobe.com

## Frohe Botschaft

## Vierter Fastensonntag – Lætäre

## Lesejahr B

## Erste Lesung

2 Chr 36,14–16.19–23

In jenen Tagen begingen alle führenden Männer Judas und die Priester und das Volk viel Untreue. Sie ahmten die Greuelthaten der Völker nach und entweiheten das Haus, das der HERR in Jerusalem zu seinem Heiligtum gemacht hatte.

Immer wieder hatte der HERR, der Gott ihrer Väter, sie durch seine Boten gewarnt; denn er hatte Mitleid mit seinem Volk und seiner Wohnung. Sie aber verhöhnten die Boten Gottes, verachteten sein Wort und verspotteten seine Propheten, bis der Zorn des HERRN gegen sein Volk so groß wurde, dass es keine Heilung mehr gab.

Die Chaldäer verbrannten das Haus Gottes, rissen die Mauern Jerusalems nieder, legten Feuer an alle seine Paläste und zerstörten alle wertvollen Geräte. Alle, die dem Schwert entgangen waren, führte Nebukadnézzar in die Verbannung nach Babel. Dort mussten sie ihm und seinen Söhnen als Sklaven dienen, bis das Reich der Perser zur Herrschaft kam. Da ging das Wort in Erfüllung, das der HERR durch den Mund Jeremías verkündet hatte.

Das Land bekam seine Sabbate ersetzt, es lag brach während der ganzen Zeit der Verwüstung, bis siebenzig Jahre voll waren.

Im ersten Jahr des Königs Kyrus von Persien sollte sich erfüllen, was der HERR durch Jeremía gesprochen hatte. Darum erweckte der HERR den Geist des Königs Kyrus von Persien und Kyrus ließ in seinem ganzen Reich mündlich und schriftlich den Befehl verkünden: So spricht Kyrus, der König von Persien: Der HERR, der Gott des Himmels, hat mir alle Reiche der Erde verliehen. Er selbst hat mir aufgetragen, ihm in Jerusalem in Juda ein Haus zu bauen. Jeder unter euch, der zu seinem Volk gehört – der HERR, sein Gott, sei mit ihm –, der soll hinaufziehen.

## Zweite Lesung

Eph 2,4–10

Schwestern und Brüder! Gott, der reich ist an Erbarmen, hat uns, die wir infolge unserer Sünden tot waren, in seiner großen Liebe, mit der er uns geliebt hat, zusammen mit Christus lebendig gemacht.

Aus Gnade seid ihr gerettet. Er hat uns mit Christus Jesus auferweckt und uns zusammen mit ihm einen Platz in den himmlischen Bereichen gegeben, um in den kommenden Zeiten den überfließenden Reichtum seiner Gnade zu zeigen, in Güte an uns durch Christus Jesus.

Denn aus Gnade seid ihr durch den Glauben gerettet, nicht aus eigener Kraft – Gott hat es geschenkt –, nicht aus Werken, damit keiner sich rühmen kann.

Denn seine Geschöpfe sind wir, in Christus Jesus zu guten Werken erschaffen, die Gott für uns im Voraus bestimmt hat, damit wir mit ihnen unser Leben gestalten.

## Evangelium

Joh 3,14–21

In jener Zeit sprach Jesus zu Nikodémus: Wie Mose die Schlange in der Wüste erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden, damit jeder, der glaubt, in ihm ewiges Leben hat.

Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn

glaubt, nicht verlorenght, sondern ewiges Leben hat.

Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richtet, sondern damit die Welt durch ihn gerettet wird. Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer nicht glaubt, ist schon gerichtet, weil er nicht an den Namen des einzigen Sohnes Gottes geglaubt hat.

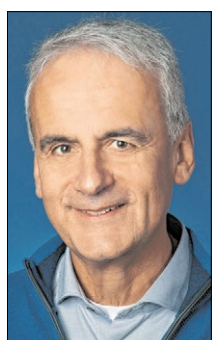
Denn darin besteht das Gericht: Das Licht kam in die Welt, doch die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht; denn ihre Taten waren böse.

Jeder, der Böses tut, hasst das Licht und kommt nicht zum Licht, damit seine Taten nicht aufgedeckt werden. Wer aber die Wahrheit tut, kommt zum Licht, damit offenbar wird, dass seine Taten in Gott vollbracht sind.

## Gedanken zum Sonntag

## Die Blickrichtung ändern

Zum Evangelium – von Hermann Berger, Krankenhauspfarrer in Straubing



„Ach“, sagte die Maus, „die Welt wird immer enger mit jedem Tag. Zuerst war sie so breit, dass ich Angst hatte. Ich lief weiter und war glücklich, dass ich endlich rechts und links in der Ferne Mauern sah, aber diese langen Mauern eilen so schnell aufeinander zu, dass ich schon im letzten Zimmer bin, und dort im Winkel steht die Falle, in die ich laufe.“ – „Du musst nur die Laufrichtung ändern“, sagte die Katze und fraß die Maus. – In dieser Parabel von Franz Kafka können sich viele wiederfinden. Mit zunehmendem Alter erscheint vielen das Leben

immer enger. Immer mehr Vergangenheit – immer weniger Zukunft. Krankheiten, Schicksalsschläge, Verusterfahrungen, Krisen, die Monotonie des Alltags, so vieles kann in uns das Gefühl der Enge und der Aussichtslosigkeit aufsteigen lassen.

Geht es uns wie der Maus? Laufen, weglaufen, um irgendwann einmal endgültig im Rachen des Todes zu verschwinden? Schauen wir mit dieser Frage ins Evangelium. Da stoßen wir gleich zu Beginn auf ein eigenartiges Wort Jesu: „Wie Mose die Schlange in der Wüste erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden, damit jeder, der glaubt, in ihm ewiges Leben hat“ (Joh 3,14). Jesus erinnert an ein Ereignis aus der Zeit der Wüstenwanderung Israels.

Die Zeit der Wüstenwanderung war für Israel eine lange und schwe-

re Prüfung. Kein Wunder, wenn Israel immer wieder rebelliert. Offensichtlich reizen Wüstenfahrungen zu Widerspruch und Widerstand. Daran hat sich bis heute nichts geändert. Die Rebellion Israels verschlimmert die Lage des Volkes, plötzlich tauchen Giftschlangen auf, denen viele zum Opfer fallen. Das Volk kommt zur Einsicht und bittet Mose um Rettung und Heilung. Auf Anordnung Gottes heftet er an eine Fahnenstange eine bronzen Schlange. Wer gebissen wurde und zu dieser Schlange aufschaut, wird geheilt. Das Prinzip der Heilung lautet im weitesten Sinne: Gift wird durch Gift geheilt. Wir kennen dieses Prinzip auch aus der Medizin. Dem Gift des Tumors muss in vielen Fällen mit dem Gift der Chemotherapie begegnet werden. Wobei

in unserem biblischen Beispiel eine sehr schonende Form der Heilung geschieht. Es genügt bereits das Aufschauen.

Jesus bezieht dieses Beispiel auf sich und sein Schicksal. Wenn der Menschensohn, also er selbst, am Kreuz erhöht ist, werden alle, die zu ihm aufschauen, Heilung erfahren, in welcher Form auch immer. Das (bewusste) Aufschauen zum Kreuz bleibt nicht ohne Wirkung! Was du schaust, das prägt dich; was du schaust, verwandelt dich! Nach dem Evangelisten Johannes bedeutet Glaube hier vor allem Schauen. Kreuze werden erhöht, deshalb muss man zu ihnen hinaufschauen. Heilung durch Schauen auf das Kreuz. Die Laufrichtung können wir vielleicht nicht ändern, wohl aber die Blickrichtung.



▲ John La Farge, *Der Besuch Nikodemus' bei Christus*, 1880, Smithsonian American Art Museum, Washington, D. C. Foto: gem

## Gebet der Woche

An den Strömen von Babel,  
da saßen wir und wir weinten,  
wenn wir Zions gedachten.  
An die Weiden in seiner Mitte  
hängten wir unsere Leiern.

Denn dort verlangten, die uns gefangenhielten, Lieder von uns,  
unsere Peiniger forderten Jubel:  
„Singt für uns eines der Lieder Zions!“  
Wie hätten wir singen können die Lieder des Herrn,  
fern, auf fremder Erde?

Wenn ich dich je vergesse, Jerusalem,  
dann soll meine rechte Hand mich vergessen.  
Die Zunge soll mir am Gaumen kleben,  
wenn ich deiner nicht mehr gedenke,  
wenn ich Jerusalem nicht mehr erhebe zum Gipfel meiner Freude.

*Antwortpsalm 137 zum vierten Fastensonntag*

### Glaube im Alltag

#### von Pastoralreferentin Theresia Reischl



**M**ein Eindruck derzeit ist: Wir sind alle „überhitzt“. Kaum ein Gesprächsthema, eine Situation, in der es nicht zu heftigen Diskussionen und verbalen Attacken kommen kann. Wann genau ist eigentlich „Kompromiss“ zum Un-Wort geworden? Zu einem „Bähwort“ mit schlechtem Ruf, das nach Niederlage klingt? Ich habe das Gefühl, dass wir überall – in unseren Pfarreien, in der Kirche allgemein, in der Familie, in der Gesellschaft, im Straßenverkehr, im Sport, wirklich überall – nur noch gegenüberstehende Meinungen haben und unversöhnlich und eben nicht kompromissbereit, geschweige denn noch kompromissfähig sind. Es mag überspitzt sein, aber ich merke an mir: Es nervt mich.

Schon Cicero (106 bis 43 vor Christus) kannte das Wort „compromissum“. Es bezeichnete die Verabredung streitender Parteien, sich dem Schiedsspruch einer dritten Person zu unterwerfen. Sie haben das gegenseitig versprochen („compromittunt“), bei Verstoß verlor man eine bestimmte Pfandsumme. Hier war es also ein Wort aus der Rechtssprache, das aber bedeutete, dass man sehr viel Vertrauen in eine andere Person haben musste, um ihr die Entscheidung zu überlassen.

Eine durchaus positive Bedeutung, die sich im britisch-englischsprachigen Raum erhalten hat: „Compromise“ als eine Übereinkunft, bei der beiden Seiten Positives zugutekommt. In den USA dagegen ist „compromise“ eine Lösung, bei der beide Seiten verlieren –

auch interessant, oder? Es könnte das (politische) Verhalten mancher Akteure erklären.

„Hier stehe ich, ich kann nicht anders“ – in Deutschland galt lange der Kompromiss als Zeichen der Schwäche und Unentschlossenheit, wohingegen in der österreichischen Monarchie „Leben und leben lassen“ die Devise war. So weit, so gut.

Für mich ist nach einigem Nachdenken klar: Um ein gutes Zusammenleben für alle zu ermöglichen, sind Kompromisse notwendig – im wahrsten Sinne des Wortes „Notwendend“. Einen Kompromiss einzugehen, bedeutet für mich, meine Position zu bedenken, mich auf eine andere Meinung einzulassen und dass beide Seiten sich aufeinander zubewegen und zu einer neuen Lösung kommen. Es ist eine Haltung, die Verantwortung zeigt: Für mich und meine Bedürfnisse, aber auch für die anderer Menschen. Demokratie lebt vom Kompromiss und muss immer wieder eingeübt werden. Kompromiss bedeutet Vertrauen ineinander zu haben und erst einmal dem anderen wohlwollend und wertschätzend gegenüberzustehen und nicht meine Meinung oder meine Bedürfnisse absolutzusetzen und mit aller Gewalt durchzusetzen.

Die Übersetzung von „compromittunt“ fällt mir ein: Wollen wir uns gegenseitig versprechen, dass wir Kompromisse wenigstens wieder versuchen?

### Woche der Kirche

Schriftlesungen und liturgische Hinweise für die kommende Woche  
Psalterium: 4. Woche

#### Sonntag – 10. März, 4. Fastensonntag

**Messe vom Sonntag, Cr, Prf Fastenzeit I oder II, in den Hg I-III Einschub vom Sonntag, feierlicher Schlusssingen** (violett oder rosa); 1. Les: 2 Chr 36,14-16.19-23, APs: Ps 137,1-2.3-4.5-6, 2. Les: Eph 2,4-10, Ev: Joh 3,14-21 oder (mit eig Prf) 1. Les: 1 Sam 16,1b.6-7.10-13b, APs: Ps 23,1-3.4.5.6, 2. Les: Eph 5,8-14, Ev: Joh 9,1-41 (oder 9,1.6-9.13-17.34-38). Wenn in der Osternacht die Feier der Eingliederung Erwachsener in die Kirche stattfindet, ist heute der zweite Stärkungsritus (Skrutinium). Die folgenden Lesungen können an jedem Tag dieser Woche genommen werden: Les: Mi 7,7-9, Ev: Joh 9,1-41 (oder 9,1.6-9.13-17.34-38). Dazu nimmt man die Messtexte vom Wochentag mit Prf und Kommunionvers „Vom Blindgeborenen“ (114 <116>).

#### Montag – 11. März

**Messe vom Tag** (violett); Les: Jes 65,17-21, Ev: Joh 4,43-54

#### Dienstag – 12. März

**Messe vom Tag** (violett); Les: Ez 47,1-9.12, Ev: Joh 5,1-16

#### Mittwoch – 13. März

**Messe vom Tag** (violett); Les: Jes 49,8-15, Ev: Joh 5,17-30; *Jahrestag der Wahl von Papst Franziskus (2013) – Fürbitten*

#### Donnerstag – 14. März,

**hl. Mathilde, Gemahlin König Heinrichs I.**

**Messe vom Tag, Tagesgebet vom Tag oder von der hl. Mathilde** (violett); Les: Ex 32,7-14, Ev: Joh 5,31-47;

#### Freitag – 15. März,

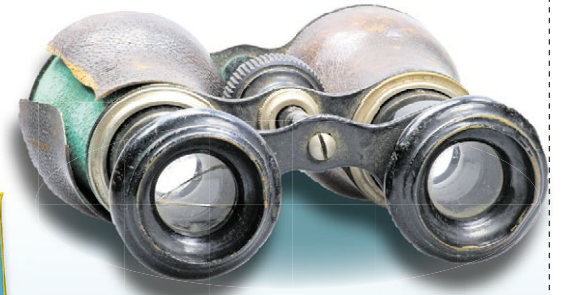
**hl. Klemens Maria Hofbauer, Ordenspriester**

**Messe vom Tag, Tagesgebet vom Tag oder vom hl. Klemens Maria** (violett); Les: Weish 2,1a.12-22, Ev: Joh 7,1-2.10.25-30

#### Samstag – 16. März

**Messe vom Tag** (violett); Les: Jer 11,18-20, Ev: Joh 7,40-53

# DIE SACHE MIT DEM



Britta, die in der Gemeinde St. Georg den Kommunionunterricht betreut, teilt Zettel aus. „Wenn wir bald die Kommunion empfangen, wollen wir mit uns im Reinen sein“, sagt sie. „Wenn man etwas getan hat, von dem man weiß, dass es falsch war, oder jemandem wehgetan hat, fühlt man sich schlecht und kann an nichts anderes mehr denken. **Es liegt einem wie ein Stein auf dem Herzen**“, spricht sie weiter. „Überlegt mal, ob ihr so etwas getan habt, und schreibt es auf. Den Zettel nehmt ihr nächste Woche zur Beichte mit. Als Symbol für das, was euch auf dem Herzen liegt, gebe ich euch einen Stein. Ihn könnt ihr beim Pfarrer ablegen.“

Es wird still im Raum. Die Kinder überlegen. Aber **Ben fällt nichts ein**. Ja, ok: Er räumt sein Zimmer nie auf. Er ärgert Jonny, seinen Bruder, manchmal, genau wie Jonny ihn, aber sie sind sich nie böse. Er vergisst öfter das Mathebuch oder sein Sportzeug... Aber das macht er doch nicht mit Absicht! **Wie eine richtige Sünde kommt Ben das nicht vor**. Sein Zettel bleibt leer. Ben rutscht auf dem Stuhl hin und her und versucht, auf Tims Zettel zu schauen. Drei Zeilen hat er vollgeschrieben! Carla auch, aber die hat eine riesige Schrift. Als Britta die Stunde beendet, ist Ben ratlos. Wie soll er denn zur Beichte gehen, wenn ihm keine Sünde eingefallen ist?

Ein paar Tage später ist etwas passiert: Ben hat sich **wieder einmal heimlich Papas Fernglas genommen**. Mit Tim wollte er auf einen Baum klettern und von dort oben in das Vogelnest gegenüber schauen. Dabei ist das Fernglas runtergefallen und hat jetzt einen

Sprung. Ben hat es daheim einfach wieder zurückgelegt. **Er traut sich nicht, Papa zu sagen, dass er es kaputtgemacht hat**. Aber er muss immer daran denken. Papa ist immer so lieb zu ihm. Vorgestern hat er ihm extra das neue Dinosaurier-Magazin aus der Stadt mitgebracht. Und Ben? Er hat Papa etwas kaputtgemacht, das ihm sehr wichtig war. **Und niemandem kann er es erzählen!**

Am Tag der Beichte sind alle sehr aufgeregt. Ben nicht. Ihn bedrückt eher, was Papa wohl sagt, wenn er das Fernglas entdeckt. „Macht euch keine Gedanken“, sagt Britta beruhigend. **„Man kann mit allen Sorgen zu Gott kommen.“** Ben wird es etwas leichter. Er hebt den Kopf. „Möchtest du anfangen?“, fragt Britta. Ben überlegt kurz und nickt. Auf einmal findet er es gut, dass es im Beichtstuhl ziemlich dunkel ist. So schämt er sich

weniger. Und dann erzählt er Pater Meier, was er getan hat. **Mit jedem Satz wird es ihm leichter ums Herz**. Er sagt auch, wie sehr es ihm leidtut. „Gott hat dir verziehen“, sagt Pater Meier. „Er sieht, dass du dein Verhalten bereust und die Sache wiedergutmachen willst.“ Ben legt den Stein ab und verlässt erleichtert den Beichtstuhl.

Als alle Kinder fertig sind, gehen sie auf den Platz vor der Kirche. Dort lodert in einer Feuerschale ein Feuer. Da hinein dürfen die Kinder ihre Beichtzettel werfen. **In den Flammen verschwinden die aufgeschriebenen schlechten Taten**. Ben wird es freudig warm. Es geht ihm wieder gut. Daheim wird er nochmal beichten: Er will Papa erzählen, was er getan hat. Wenn Gott ihm verzeihen kann, kann Papa es hoffentlich auch.



## REBUSRÄTSEL

Wenn du jeweils die angegebenen Buchstaben für jedes Bild einträgst, erfährst du das Lösungswort.

|   |   |  |   |   |
|---|---|--|---|---|
| <br>1<br>_ | <br>1 2<br>_ | <br>4<br><b>SÖH</b> | <br>2 3<br>_ | <br>1<br>_ |
|---|---|--|---|---|



## REGENSBURGER BISTUMSBLATT

### Kleines Jubiläum: 195. Altötting-Fußwallfahrt

Das Motto der Diözesanfußwallfahrt nach Altötting lautet in diesem Jahr „Geh und verkünde Gottes Reich“. Sie findet vom Donnerstag vor Pfingsten, 16. Mai, bis zum Pfingstsonntag statt. Erstmals ist für die Zeit nach dem Schlussgottesdienst eine Verköstigung organisiert. **Seite III**

### Sarching: Grundelement Holz fürs neue Pfarrheim

Sarching hat ein neues Pfarrheim und Zentrum der Begegnung. Nach Aussagen von Architekt Michael Naumann ist der Bau von der Grundidee getragen, dass Holz als Baustoff und als prägendes Element eingesetzt wurde. Holz finde sich auch im Kreuz des Pfarrsaals wieder. **Seite VIII**

### Maristen-Gymnasium Furth hat Dynamik

Gemäß guter maristischer Tradition stehen die rund 1000 Schüler und Schülerinnen auf dem „Bildungshügel“ Niederbayerns im Zentrum allen Lebens und Strebens der pädagogischen Einrichtung. Hier werde die Bildungstradition weiterentwickelt, sagt Schulleiter Christoph Müller. **Seite XVI**

# Es ist ein Zuhause

## Die Vielfalt an Sprachen und Nationen in der Diözese ist weit größer als vorgestellt

**REGENSBURG (vn)** – Die katholische Kirche umfasst Gläubige aus der ganzen Welt. Auch in den Diözesen, gerade im Bistum Regensburg, zeigt sich, dass sich Katholikinnen und Katholiken vieler Länder und Nationen versammeln, um Gott zu loben und gemeinsam als Volk Gottes Zeugnis zu geben. Dies ist Anlass für die Katholische Sonntagszeitung, diese Vielfalt einmal genauer anzusehen und vorzustellen, denn sie gehört konstitutiv zur katholischen Kirche. Dabei zeigt sich, dass die Vielfalt größer ist, als man es sich üblicherweise vorstellen würde.

„In welcher Sprache wir über den Glauben sprechen, ist nicht so zentral. Es kommt darauf an, dass Jesus immer in der Mitte ist. Und das ist er!“ Das sagt Pfarrvikar Donatus Uchenna Nwachukuwu, der zuständige Priester für die afrikanische englische Gemeinde und Seelsorger für alle Flüchtlinge im Bistum Regensburg. Er stammt aus Nigeria und hat mit der Katholischen Sonntagszeitung gesprochen: „Manchmal singen wir während der Messe Lieder auf Igbo, manchmal auf Französisch, manchmal auf Ungarisch, manchmal auf Rumänisch und manchmal auf Deutsch: Wir lernen zusammen Lieder.“ Die Mehrheit der Gemeinde in der Heilig-Geist-Kirche im Nordosten Regensburgs kommt aus Nigeria. Aber auch zahlreiche weitere Anderssprachige sind in der Gemeinde versammelt.

Die katholischen Gläubigen finden laut Pfarrvikar Donatus Nwachukuwu in ihrem katholischen Glauben eine Heimat. „Er ist ein Zuhause für sie. Das ist der Grund für diese Gemeinde.“ Der Nigeria-



▲ Die afrikanische Gemeinde feiert sonntags in Regensburg-Heilig Geist. Foto: kx

ner wurde 2021 an der Universität Rostock promoviert. Die Arbeit dazu hat er auf Englisch in Politischer Philosophie geschrieben. Seit 2018 wirkt er, der aus dem Bistum Aba in Nigeria gekommen ist und 2012 zum Priester geweiht wurde, im Bistum Regensburg. „Wenn alle da sind, sind wir 80 bis 100 Gläubige in der Heilig-Geist-Kirche. Wir feiern nicht nur den Gottesdienst jeden Sonntag, wir feiern auch nach der Messe. Wir freuen uns, wir unterhalten uns“, erklärt der Pfarrvikar.

Worüber man dabei spricht? Über das Leben, über den Glauben, über die Gesellschaft allgemein. „Ich berate die Leute, wenn sie Probleme, Schwierigkeiten oder Herausforderungen haben. Ich unterstütze viele

Flüchtlinge, die kein Deutsch sprechen und die hier keine Unterkunft haben“, sagt Donatus Nwachukuwu. Auch begleitet er Menschen bei der Konversion zum katholischen Glauben. Dass er die Weltsprache Englisch beherrscht, ist hilfreich.

Heimweh allerdings, hat er erfahren, haben viele Leute: „Menschen müssen und wollen ja auch bleiben, weil sie hier ein Leben und eine Familie gegründet haben. Sie fühlen sich zuhause und durchaus wohl.“ Aber die Heimat und folglich das manchmal aufkommende Heimweh gehen gelegentlich tief und tiefer. „Wenn jemand Heimweh hat, dann spreche ich mit ihm über Jesus. Ich habe es so erfahren: Man muss Geduld haben und

weiterkämpfen.“ Schließlich sage er bei solcher Gelegenheit: Wenn es nicht so schön laufe, dann könne es sein, dass am folgenden Tag alles besser sei.

Dabei weiß der Priester, worum es geht, wenn das Thema Heimweh ansteht. „Ich selbst habe ja eine Familie daheim und eine Gemeinde, in der ich früher gearbeitet habe. Manchmal vermisse ich diese Leute.“ Manchmal auch vermisse er die Art und Weise des Gottesdienstes zu Hause. Und doch: Er habe sich hier, in der Diözese Regensburg, eingelebt. Sprache nimmt der Pfarrvikar als Instrument. „Ich predige auf Englisch und für die deutsche Gemeinde auf Deutsch.“ Denn er wirkt als Priester auch in Regensburg-St. Michael, unweit. „Das ist die gleiche Predigt in zwei Sprachen. In der Messe auf Englisch predige ich jedoch frei“, erklärt Pfarrvikar Donatus Nwachukuwu. „Wenn ich ein Wort schwierig finde, frage ich jemanden, der oder die Deutsch als Muttersprache hat.“

### Grüne Fruchtbarkeit

Wie er die deutsche Sprache überhaupt wahrnimmt? „Ich finde den Ausdruck ganz schön, dass alles im ‚grünen Bereich‘ sei, wie hier so gesagt wird. Ich komme nämlich aus Afrika und das Grüne wird immer als etwas Schönes wahrgenommen. Grün bedeutet bei uns tatsächlich vor allem Fruchtbarkeit.“ Und wie er die Unterschiede zwischen der Kirche hier und in Nigeria wahrnimmt? „Die Kirche in Deutschland ist stärker systematisiert als in Nigeria und hat eine eigene Verwaltung.“ Das meint der Pfarrvikar übrigens positiv.

Fortsetzung auf Seite II

Fortsetzung von Seite I



▲ Heilig Geist in Regensburg. Foto: oh

Was Ausländerseelsorge betrifft, gibt es in der Diözese Regensburg 21 verschiedene Sprachgruppen in knapp 20 Nationen, die „in einer gewissen Regelmäßigkeit“ Gottesdienst feiern. So sagt es Walter Zahner, der im Bischöflichen Ordinariat die Verantwortung für diesen Bereich trägt.

Die Modelle sind sehr verschieden, nach denen Gemeinden und Priester „organisiert“ sind und jedenfalls zusammenhalten. Sie reichen etwa von einer eigenen polnischen Gemeinde bis hin zu losen Verbindungen mit religiösen Bezügen, die Menschen aus Kamerun unter dem Dach der Katholischen Hochschulgemeinde (KHG) an der Universität Regensburg vereint. Oder zum Beispiel ein deutscher Weltpriester aus der Diözese Passau, der Spanisch spricht, kommt alle vier Wochen zur spanischsprachigen Gemeinde im Bistum Regensburg und feiert Gottesdienst. Kroaten wiederum bilden eine starke Gemeinde. Oder, nächstes Beispiel, ein Pater kommt aus München, um mit Slowaken der griechisch-katholischen Gemeinschaft zusammen zu sein und Gottesdienst zu halten.

Die Lage ist – positiv gesprochen – unübersichtlich, ist bei der

Recherche der Katholischen SonntagsZeitung zu bemerken: Eriträer, Syrer (Melkiten) und Syromalabaren aus Indien und noch so viele mehr. Tatsächlich hat das Ganze etwas von Pfingsten. Im Bistum sind von rund 1 070 000 Katholiken 78 714 ausländische Katholiken mit erster oder zweiter anderer Staatsbürgerschaft gemeldet, sagt Zahner. Das macht 7,3 Prozent aus. Die größten Gruppen sind offiziell: 26 500 Polen, 7 500 Kroaten, 5 500 Italiener, 3 900 Ungarn, 3 000 Tschechen, 2 900 Gläubige aus der Russischen Föderation, 1 400 Ukrainer und 350 Syrer. Dabei geht es nicht zuletzt um einen Balanceakt, denn, wie Zahner es sagt, alle Gläubigen sind natürlich herzlich in den katholischen Pfarrgemeinden willkommen, die da sind, wo die nicht deutschen oder nicht muttersprachlich deutschen Gläubigen wohnen. Über allem ist nicht zu vergessen, dass rund 200 der 600 in der Diözese wirkenden Priester „Ausländer“ sind, oder, sagen wir treffender: Priester der Weltkirche.

### Polen, Kroaten, Italiener

Und immer wieder Thema Heimat: Der Programmierer Vianney Ngaleu hat den Verein der Kameruner in und um Regensburg gegründet. Bis vor einiger Zeit noch feierten sie die Messe mit einem französischsprachigen Priester in der Hochschulgemeinde, bis Corona kam. Jetzt soll die Neuauflage anstehen. Im Übrigen gehe es, so Ngaleu, der zum Interview in die Redaktion der Katholischen SonntagsZeitung gekommen ist, den Kamerunern darum, die Einsamkeit in Deutschland zu überwinden. Gut, dass die KHG in Regensburg dazu Raum gibt. Die Kameruner haben bereits öffentliche Auftritte mit ihrem Gesang absolviert. Wenn es wieder einen französischsprachigen Priester gibt, könnte auch wieder Messe gefeiert werden.



◀ Vianney Ngaleu aus Kamerun hat eine Vereinigung gegründet, die sich regelmäßig in der Katholischen Hochschulgemeinde trifft. Er ist zum Interview in die Redaktion der Katholischen SonntagsZeitung gekommen.

Foto: Neumann



▲ Die unbändige Freude der Essenbacher Ministranten-Fußballer teilte auch das Team der Mädchen, die als Fans beim Sieg der Buben mit dabei waren. Foto: Wimmer

## Essenbach holt Wolfgangscup

Sieger beim Ministranten-Fußballturnier auf Diözesan-Ebene

**NEUNBURG VORM WALD (aw/kb) – Am 2. März wurde in der Dreifachturnhalle in Neunburg vorm Wald der Diözesanentscheid des Wolfgangscups ausgetragen. Sieger des Fußballturniers waren die Ministranten aus Essenbach.**

Die Mannschaften Straubing St. Peter, Lam-Lohberg, Rothenstadt-Etzenricht, Stadtkirche Burglengenfeld, Dürnsricht-Wolfring, Team Domspatzen, Wiesau-Falkenberg und Essenbach hatten sich im Regionalent-

scheid dafür qualifiziert. Das Turnier will das kollegiale Miteinander vieler Pfarreien fördern.

Unbändiger Jubel herrschte bei den Essenbacher Ministranten nach dem Endspiel. Das Halbfinale gegen Straubing St. Peter entschieden sie mit 2:1 für sich. Im Finale gegen Dürnsricht-Wolfring gewannen sie mit dem 1:0 Sieg den begehrten Diözesanpokal. Als beste Ministrantenmannschaft dürfen sie am 16. März die Diözese Regensburg beim Bayerncup in Passau vertreten.

#### Sonntag, 10. März

Weidenthal: Pastoralbesuch nach Innensanierung der Pfarrkirche:

10 Uhr: Pfarrkirche Weidenthal: Pontifikalamt.

#### Montag, 11. März

15 Uhr: Haus Werdenfels: Priesterfortbildung der Jahrgänge 1990, 2008 und 2012 mit Gespräch sowie Heiliger Messe.

#### Dienstag, 12. März

9 Uhr: Regensburg – Bischöfliches Ordinariat: Leitung einer Sitzung der Ordinariatskonferenz.

15 Uhr: Regensburg – Caritas-Beratungszentrum: Austausch über die aktuelle Situation in der Migrationsberatung.

#### Donnerstag, 14. März

9.30 Uhr: Regensburg – Diözesanzentrum Obermünster: Leitung einer Sitzung des Diözesansteuerausschusses.

#### Freitag, 15. März

19 Uhr: Regensburg – Diözesanzentrum Obermünster: Leitung einer Sitzung des Diözesanpastoralrats.

#### Samstag, 16. März

16 Uhr: Regensburg – Westmünster: Pontifikalmesse in der Westmünsterkirche zum Religionslehrertag.

#### Sonntag, 17. März

Pastoralbesuch in der Pfarrei Eining-St. Sebastian:

9.30 Uhr: Eining – Pfarrkirche St. Sebastian: Pontifikalmesse.

14 Uhr: Bad Gögging – Pfarrkirche St. Andreas: Pontifikalmesse anlässlich der Acies-Feier der Legio Mariae.

(Auf der Homepage des Bistums Regensburg findet man unter der Rubrik „Dem Bischof begegnen“ die tagaktuellen Informationen.)



## Dem Bischof begegnen

# Kleines Jubiläum für Fußwallfahrt

Heuer an Pfingsten geht es zum 195. Mal nach Altötting / Anmeldung gestartet



▲ Auch das Friedenskreuz aus dem Jahr 2023 ist bei der 195. Regensburger Diözesanfußwallfahrt wieder dabei. Foto: Grundler

**REGENSBURG/ALTÖTTING (pdr/kb) – Es ist wieder so weit: Die Vorbereitungen für die 195. Regensburger Diözesanfußwallfahrt nach Altötting laufen auf Hochtouren. Die Wallfahrt findet wie gewohnt vom Donnerstag vor Pfingsten, sprich 16. Mai, bis zum Pfingstsonntag, 19. Mai, statt.**

Im Folgenden hierzu wichtige Informationen für die Pilgerinnen und Pilger:

**TEILNAHME:** Wer teilnehmen will, muss sich auch wie im letzten Jahr anmelden, am besten online über die seit 1. März freigeschaltete Anwendung auf [www.regensburger-fusswallfahrt.de](http://www.regensburger-fusswallfahrt.de). Die Anmeldeformulare können auf Wunsch auch zugeschickt werden. Anforderung

bei Pilgerführer Bernhard Meiler telefonisch unter 09607/699 oder 0170/6869977 oder per E-Mail: [pilgerfuehrer@regensburgerfusswallfahrt.de](mailto:pilgerfuehrer@regensburgerfusswallfahrt.de). Die Anmeldung ist Voraussetzung und von enormer Wichtigkeit für die Planung (Bustransfers, wie Mangolding-Sünching, sowie Übernachtungsorte, medizinische Versorgung und so weiter), so Pilgerführer Meiler.

**PRIVATQUARTIERE:** Deren Beschaffung gestaltet sich von Jahr zu Jahr schwieriger. Jeder Teilnehmer und jede Teilnehmerin muss das Quartier selbst organisieren und kann sich erst anmelden, wenn die Quartierfrage konkret geklärt ist. Pilgerführer Bernhard Meiler wird nach eigenen Angaben bei Bedarf im Vorfeld der Wallfahrt in beschränk-

tem Rahmen helfen und vermitteln, insbesondere auch für Neupilger.

**ANREISE MIT DEM ZUG:** Für Pilgerinnen und Pilger, die am Donnerstag mit dem Zug nach Regensburg anreisen, wird von 6.30 bis 7.30 Uhr ein Bustransfer vom Hauptbahnhof zur Albertus-Magnus-Kirche eingerichtet. Helfer werden am Bahnhofsvorplatz zu den Bussen einweisen.

**BUSSE:** Ebenso werden wieder Busse eingesetzt, die bereitstehen, um die Pilgerinnen und Pilger in die jeweiligen Übernachtungsorte zu bringen.

**VERKÖSTIGUNG:** Am Pfingstsonntag organisiert der Pilgerverein erstmalig für die Pilgerinnen und Pilger nach dem Schlussgottesdienst im Klostergarten der Basilika eine

Verköstigung mit Brotzeit und Getränken.

**ANMELDESCHLUSS:** Die Anmeldung zur 195. Regensburger Diözesanfußwallfahrt ist bis Donnerstag, 9. Mai, möglich.

**MOTTO 2024:** Das diesjährige Motto lautet „Geh und verkünde Gottes Reich!“ Diese Aufforderung Jesu verbinde das Leben des heiligen Wolfgang, dessen 1100. Geburtstag in diesem Jahr gefeiert wird, „mit unserem Auftrag als Christen in dieser Welt“, so die Pilgerleitung. Bernhard Meiler erklärte zudem: „Wir planen und freuen uns auf unser kleines Jubiläum, die 195. Regensburger Diözesanfußwallfahrt, und werden wieder alles tun für eine gnadenreiche, gesegnete und unfallfreie Wallfahrt.“

**WEITERE INFOS:** Bei allen Fragen rund um die Regensburger Diözesanfußwallfahrt steht Pilgerführer Bernhard Meiler unter 09607/699 oder 0170/6869977 oder [pilgerfuehrer@regensburgerfusswallfahrt.de](mailto:pilgerfuehrer@regensburgerfusswallfahrt.de) zur Verfügung.

## Hinweis

### Jahresversammlung des Pilgervereins

REGENSBURG (pdr/kb) – Alle Mitglieder des Pilgervereins und Freunde der Wallfahrt sind herzlich eingeladen zur Jahreshauptversammlung am Freitag, 12. April, in Schwarzenfeld: Um 18 Uhr wird eine Pilgermesse am Miesberg gefeiert, um 19 Uhr folgt die Jahreshauptversammlung mit weiteren Informationen im Gasthaus „Miesbergstuben“.

## Treffen der Ordensmänner

Frühjahrsvollversammlung 2024 im Kloster Weltenburg

**WELTENBURG (fn/kb) – Für zwei Tage sind 16 Ordensmänner zur diesjährigen Frühjahrsvollversammlung der Arbeitsgemeinschaft der Ordensmänner (AGOM) der Diözese Regensburg im Benediktinerkloster Weltenburg zusammengekommen.**

Das Treffen fand unter der Leitung des Zweiten Vorsitzenden, Abt Thomas Freihart OSB von Weltenburg, statt. Dieser begrüßte auch als Hausherr die Teilnehmer und den

Referenten der Versammlung, Erzbischof emeritus Ludwig Schick von Bamberg.

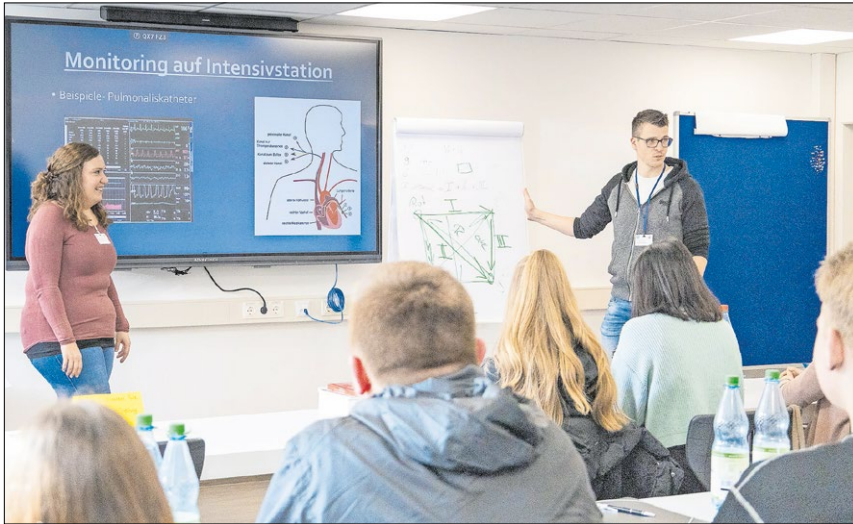
Abt Thomas Freihart erinnerte an den bisherigen Ersten Vorsitzenden, Pater Dr. Martin Bialas CP, der am 1. Februar gestorben ist. Pater Martin war seit Frühjahr 2000 Erster Vorsitzender gewesen. Auf dem Programm der Versammlung und des Referats von Erzbischof Schick stand als Thema „Orden in der (Welt)Kirche – (Welt)Kirche in den Orden“.



▲ Die AGOM-Versammlung im Kloster Weltenburg fand unter Leitung von Abt Thomas Freihart OSB (Sechster von rechts) statt. Referent war der emeritierte Bamberger Erzbischof Ludwig Schick (Vierter von links). Foto: Neuhausen

# Klinik setzt auf Teamteaching

Barmherzige Brüder in Schwandorf entwickeln Pflegeausbildung weiter



▲ Lehrer vereinen Fachwissen und sprachliche Sensibilität im Teamteaching, wie es im Krankenhaus St. Barbara der Barmherzigen Brüder angewandt wird. Foto: Vogl

**SCHWANDORF (mv/kb)** – Das Krankenhaus St. Barbara der Barmherzigen Brüder in Schwandorf liefert ein Beispiel dafür, wie die Qualität der Ausbildung in der Gesundheitsbranche verbessert werden kann.

In der Klinik heißt es, angesichts einer dynamischen Bildungslandschaft, die sich ständig weiterentwickelt, sei es von entscheidender Bedeutung, innovative Ansätze zu finden. Das Krankenhaus St. Barbara der Barmherzigen Brüder sei deshalb stolz darauf, eine Strategie in diesem Bereich anzuwenden, indem

es das Konzept des Teamteachings im Rahmen von Deutsch als Fremdsprache (DaF) lebe. Diese „wegweisende Methode“, bei der Fachlehrer gemeinsam Inhalte sprachsensibel aufbereiten, setze neue Maßstäbe für die Ausbildung von Pflegefachfrauen und -männern sowie Pflegefachhelferinnen und -helfern mit Schwerpunkt Krankenpflege. Teamteaching biete eine Vielzahl von Vorteilen, die das Lernen effektiver, professioneller und chancengerechter gestalten könnten.

Elena Tsiampales, Schulleiterin der Berufsfachschulen für Krankenpflege und Krankenpflegehilfe am

Krankenhaus St. Barbara, betont die Bedeutung dieses Ansatzes: „In einer zunehmend globalisierten Welt ist es unerlässlich, dass wir unsere Ausbildungsmethoden an die Bedürfnisse unserer Auszubildenden anpassen. Das Teamteaching im Rahmen von DaF ermöglicht es uns, nicht nur Nicht-Muttersprachler/-innen, sondern alle unsere Auszubildenden bestmöglich zu unterstützen. Wir sind stolz darauf, unsere Strategie, die den Fokus auf sprachensible Ausbildung legt, so optimieren zu können.“

Im heutigen digitalen Zeitalter seien Kompetenzen wie Kreativität und die Fähigkeit, Probleme selbstständig zu lösen, Teamfähigkeit sowie die Bereitschaft zum lebenslangen Lernen gefragt. Umfassende Lernbereiche forderten jedoch die Begleitung der Auszubildenden durch mehrere Lehrkräfte – hier sei Teamteaching gefragt. Studien belegten dessen Wirksamkeit im Bildungsbereich. Durch die Kombination von Fachwissen und sprachlicher Sensibilität könnten Lehrkräfte besser auf die individuellen Bedürfnisse ihrer Auszubildenden eingehen und ein optimales Lernumfeld schaffen. Dies sei besonders wichtig in der Gesundheitsbranche, wo klare Kommunikation und Verständnis gerade bei der Versorgung von Patientinnen und Patienten von entscheidender Bedeutung seien.

## Kirchenchor in Rötz ehrt Mitglieder

**RÖTZ (kh/kb)** – Der Kirchenchor St. Martin in Rötz hat bei seiner Jahresfeier langjährige Sänger geehrt. Leiterin Edith Pongratz dankte den Mitgliedern, dass sie jahrein und jahraus konstant zur Stelle sind und für die Ausführung von wertvollen Einzeldiensten zugunsten des Chors bereitstehen. Pongratz sagte, dass man verstärkt Augen und Ohren offen halten müsse für Nachwuchs. Ein großes Anliegen sei ihr, dass man das Interesse zum Orgellernen durch Orgelschnuppern wecken sollte. Das werde auch vom Bistum durch eigene Mitarbeiter unterstützt.

## Eisstockturnier mit Überraschung

**BODENMAIS (ow/kb)** – Eine faustdicke Überraschung gab es beim Eisstockturnier der Kolpingsfamilie Bodenmais. Walter Geiger, Seniorenbeauftragter der Kolpingsfamilie, hatte zum Wettbewerb eingeladen. 18 Personen, darunter fünf Damen, beteiligten sich am Stock- und Zielschießen. Pfarrvikar Janusz Kloczko und Sepp Schlecht nahmen auch teil. Der Diakon war in Begleitung von Abbé Felix Ouedraogo aus Burkina Faso, der in Österreich als Pfarrvikar wirkt und studiert. Abbé Felix, ein Mann der Weltkirche aus Westafrika, der noch nie einen Eisstock in der Hand hatte, erreichte beim Zielschießen unter zehn Versuchen viermal die Höchstpunktzahl 12 und errang als Anfänger einen hervorragenden vierten Platz. Den „Daderer-Wanderpokal“ gewann Walter Geiger, knapp vor Vorjahressieger Walter Weikl. Dritter wurde Michael Koller.

## MMC: Neuwahlen in Wolkering

**WOLKERING (km/kb)** – Die Marianische Männercongregation (MMC) der Pfarrgruppe Wolkering-Gebelkofen hat zum jährlichen Pfarrkonvent in das Pfarrheim Wolkering eingeladen. Die Neuwahlen der MMC-Leitung standen im Vordergrund, da der vormalige langjährige Obmann Willibald Faltermeier im Juni 2023 sein Amt aus persönlichen Gründen niedergelegt hatte. Da zunächst niemand bereit war, das Ehrenamt zu übernehmen, wurden die Neuwahlen auf 2024 verschoben. Vom Zweiten Obmann Johann Robold wurden die Verdienste Willibald Faltermeiers für seine neunjährige Tätigkeit gewürdigt. Die Neuwahlen erbrachten folgendes Ergebnis: Neuer Obmann ist Johann Robold, Stellvertreter sind Ludwig Felser und Johann Danzer, Kassier ist Markus Kellner, als Schriftführer fungiert Ludwig Felser, Bannerträger sind Johann Stoffel und Wolfgang Kraus.



## Ausstellung „Zeitspuren“ eröffnet

**REGENSBURG (kv/kb)** – Seit Mittwoch, 28. Februar, ist sie eröffnet: Die Ausstellung „Zeitspuren“ im Caritas-Krankenhaus St. Josef. Zahlreiche Besucher nutzten die Gelegenheit, in die künstlerischen Welten von Dr. Koloman Wagner (rechts) und Dr. Matthias Kronseder (links) einzutauchen. Noch bis 1. Mai haben Interessierte täglich von 8 bis 18 Uhr Gelegenheit, die Werke der beiden Künstler im Nordflügel der Klinik zu betrachten. Die Ausstellung präsentiert mittel- bis großformatige Graphitzzeichnungen von Dr. Wagner sowie Holzskulpturen und Plastiken von Dr. Kronseder. Die Vernissage wurde von Professorin Dr. Sylvia Pemmerl (Mitte), Geschäftsleiterin des Krankenhauses, eröffnet. Am Sonntag, 24. März, gibt es um 14.30 Uhr noch eine Führung. Eine Anmeldung hierzu ist nicht erforderlich. Foto: Beer

## Kolping nimmt Jugendliche auf

**ERGOLDSBACH (db/kb)** – Vierzehn junge Kolpingschwestern und -brüder sind kürzlich während des Sonntagsgottesdienstes in der Pfarrkirche Ergoldsbach offiziell in die Gemeinschaft der Kolpingsfamilie aufgenommen worden. Sie wurden von Präses Kaplan Henrik Preuß und Vorsitzendem Florian Federmann begrüßt. Danach wurden ihnen die gesegneten Kolpingabzeichen angesteckt. In einem Gebet bestärkten die jugendlichen Mitglieder die Kolping'schen Werte, wie Gläubigkeit und Selbstvertrauen, Lebensernst und Freude, Geschichtsbeusstsein und Fortschrittswille.



# Diagnose schnell und sicher

Erweiterte Möglichkeiten für Herzuntersuchungen in St. Josef

**REGENSBURG (kv/kb) – Herz-Kreislauf-Erkrankungen sind für über ein Drittel aller Todesfälle in Deutschland verantwortlich. Bei Beschwerden ist eine rasche und klare Diagnose entscheidend. Daher hat das Caritas-Krankenhaus St. Josef in Regensburg in einen Computertomographen (CT) investiert, der dank modernster Technik Gefäßerkrankungen des Herzens schnell und sicher diagnostizieren kann, das sogenannte Kardio-CT.**

Kommt ein Patient mit Brustschmerzen in die Klinik, ist Eile geboten: „Der erste Schritt ist immer, zu prüfen, ob es sich um einen Herzinfarkt handelt. Können wir diesen mit Hilfe eines EKGs, Ultraschall und Laborwerten ausschließen, muss man der Ursache für die Beschwerden dennoch auf den Grund gehen“, so Professor Dr. Dierk Endemann, einer der beiden Direktoren der Klinik für Innere Medizin am Krankenhaus St. Josef.

## Kardio-CT schließt Lücke

Besteht der Verdacht, dass Herzkranzgefäße verengt sind, lassen sich diese mit dem Kardio-CT innerhalb weniger Sekunden untersuchen und präzise in 3D darstellen – und das bei einer Strahlendosis, die bei optimalen Bedingungen in etwa dem Wert der natürlichen jährlichen Strahlendosis entspricht.

Das Kardio-CT schließt damit die Lücke zwischen Untersuchungsverfahren wie einer Stress-Echokardiographie oder einer Myokardszintigraphie und einer Herzkatheteruntersuchung, bei der man während des Eingriffs mögliche Engstellen gleichzeitig aufweiten könnte. Die Katheteruntersuchung ist jedoch invasiver und daher risiko-

reicher. „Zeigen die CT-Aufnahmen keine relevanten Ablagerungen oder Verengungen in den Herzkranzgefäßen, können wir dem Patienten eine Herzkatheter-Untersuchung ersparen“, berichtet Endemann.

## Kurze Aufnahmezeit

Als Kardiologe erstellt er den Befund der Aufnahmen nicht selbst, sondern arbeitet eng mit dem Institut für Radiologie unter der Leitung von Professor Dr. Johannes Seitz zusammen. Dieser erklärt, was das Besondere an CT-Aufnahmen am größten Muskel des Menschen ist: „Um das Herz gut darstellen zu können, muss es für die Aufnahmen langsam und regelmäßig schlagen. Durch Atembewegungen und das schlagende Herz können Bildstörungen, sogenannte Artefakte, entstehen und die Aussagekraft verringern. Unser neues Hightech-Gerät kommt jedoch mit extrem kurzen und schnellen Aufnahmezeiten aus.“

Der Patient profitiert von sehr kurzen Atemhaltephasen während der Untersuchung. Zudem wird das CT mit einem EKG gekoppelt, an das der Patient während der CT-Untersuchung angeschlossen ist. Das CT kann aus dem EKG die Herzaktionen berechnen, und die Bilder können so genau dann gemacht werden, wenn sich das Herz gerade in der nur Millisekunden dauernden Ruhephase vor dem nächsten Schlag befindet. „Alles in allem lassen sich damit Artefakte deutlich reduzieren und eine optimale Bildqualität erzielen. Wir sind sehr froh, dass sich mit dem neuen Gerät unsere Möglichkeiten – unter anderem zur Herzdiagnostik – erheblich erweitert haben“, freut sich der Direktor des Instituts für Radiologie.



▲ Professor Dr. Dierk Endemann (rechts) und Professor Dr. Johannes Seitz sind begeistert über die neuen Möglichkeiten, die das Kardio-CT im Regensburger Caritas-Krankenhaus St. Josef bietet. Foto: Beer

## Im Bistum unterwegs

# Gründung in romanischer Zeit

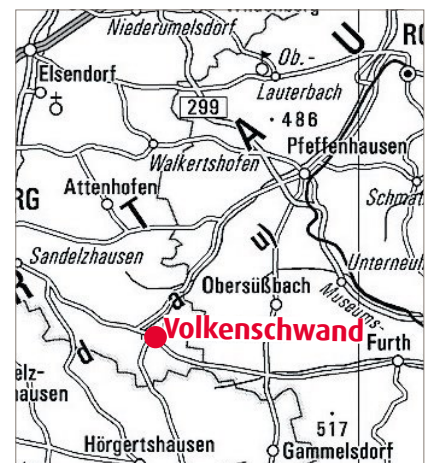
Die Pfarrkirche St. Ägidius in Volkenschwand



▲ Die Pfarrkirche St. Ägidius in Volkenschwand.

Foto: Mohr

Volkenschwand ist eine Gemeinde im niederbayerischen Landkreis Kelheim und Mitglied der Verwaltungsgemeinschaft Mainburg. Der Ortsname geht auf die Rodungsart des Schwendens (Abbrennen) zurück. Diese Rodungsart übernahmen die Ansiedler von irischschottischen Mönchen aus dem Wirtschaftskloster Martinszell im 7. Jahrhundert. Im Jahre 980 taucht der Ortsname Volcholtessuant erstmals in den Traditionen von Kloster Ebersberg auf, als ein Heriger von Volcholtessvant als Zeuge benannt wird. Ein Mann namens Volholt hat wahrscheinlich als Sippenoberhaupt verbunden mit der Rodungsart des Schwendens dem Ort den Namen gegeben. In einer zwischen 1162 und 1172 geschriebenen Traditionsnotiz wird „Ovdalscalkus parrochianus de Volcholtesvvanch“ genannt. Weitere Bezeichnungen sind Volcholteswanch, Uolkoldeswanch, Volcholteswanch, Valknschwanch, ab 1600 Volkenschwand und erst 1832 im *Baiern-Lexikon* von Eisenmann/Hohn Volkenschwand. Die Pfarrei Volkenschwand geht wahrscheinlich auf eine Gründung des Klosters Weihenstephan in



SUV-Grafik, Landesamt für Vermessung und Geoinformation

romanischer Zeit zurück. Ob allerdings 1182, als Udalschalk als Pfarrer in Volkenschwand genannt wird, schon eine Pfarrei existierte, ist zweifelhaft. 1432 jedoch wird urkundlich ein Pfarrer erwähnt. Die Pfarrkirche St. Ägidius im Ort, wie sie sich heute präsentiert, wurde 1905 in neubarockem Stil erbaut. Aus der früheren Kirche stammen der Hochaltar und die Kanzel aus der Zeit um 1740. Die Orgel stammt aus dem Jahr 1914. Wenige Meter südöstlich der Kirche entspringt die Große Laber. sv

## Info-Abend: Teilzeitausbildung Erzieherin

WEIDEN (hw/kb) – „Komm zu uns und gestalte die Zukunft unserer Kinder mit. Wir suchen Originale mit Charakter!“ – So spricht die Fachakademie für Sozialpädagogik (FaKS) der Caritas Weiden Menschen ab 21 Jahren und mit mindestens zwei Jahren Berufserfahrung an, die sich parallel zu ihrem Job als Erzieher/-in ausbilden lassen wollen. Interessierte sollten

am Donnerstag, 14. März, 18 Uhr, zum Informationsabend in die FaKS der Caritas (Bismarckstraße 21) kommen. Schulleiterin Dr. Barbara Neuber und ihr Team geben einen Einblick in die vierjährige berufsbegleitende Teilzeitausbildung, die wieder im Herbst 2024 startet. Alle Infos im Internet unter [be-caritas.de/ausbildung-schule/fachakademie-weiden/](http://be-caritas.de/ausbildung-schule/fachakademie-weiden/).

Kunst und Bau

# Den Herrgott strahlen lassen

Bischofsbesuch nach der Außensanierung der Pfarrkirche in Illkofen



ILLKOFEN (ck/kb) – Wegen der Segnung der gelungenen Außensanierung der Pfarrkirche St. Martin in Illkofen gab es für den Regensburger Diözesanbischof Rudolf Voderholzer am vergangenen Sonntag den dritten triftigen Grund für den Besuch in der Großgemeinde Barbing mit der Urkirche in Illkofen. In Barbing ging es um die Innenrenovierung der Kirche, in Sarching war der Bau eines neuen Pfarrheims der Anlass (Seite VII/VIII).

Michael Naumann, der Architekt der Außensanierung, erklärte, dass das, was man von außen und von Weitem von der Pfarrkirche Illkofen sehen könne, nämlich den Kirchturm, der „zeitlose Fingerzeig Gottes“ sei. Die Fassade des Gotteshauses war für 820 000 Euro renoviert worden.

Foto: Kroschinski

Die Freude war groß, dass Bischof Rudolf Voderholzer nach Barbing und Sarching auch noch seinen Besuch in Illkofen zugesagt hatte. Die Jüngsten aus der Kindertagesstätte „Bruder Klaus“ unter Leitung von Petra Neumeier hießen den Gast aus Regensburg mit dem Lied „Gottes Liebe ist so wunderbar“ willkommen, bevor anschließend die gelungene Außensanierung gefeiert wurde.

Pfarrer Stefan Wissel betonte, wie froh er sei, dass nun mit der



▲ Bei seinem Besuch in Illkofen wandte sich Bischof Rudolf Voderholzer vor den Toren der Kirche ganz den Kleinsten zu, legte jedem einzelnen Kind die Hand auf und segnete es. Foto: Kroschinski



▲ Der Bischof rief Gottes Segen auf die sanierte Kirche und die Gläubigen herab. Rechts Pfarrer Stefan Wissel, links Pfarrvikar Reginald Uzoho. Foto: Kroschinski

Außensanierung die stattlichste Pfarrkirche im Pfarrgebiet wieder ihren Finger in die Höhe reckte und den Herrgott strahlen lasse. Mit einem Kostenaufwand von 820 000 Euro wurde die Außenfassade des Gotteshauses renoviert.

Nach musikalischer Einstimmung des Musikvereins Barbing begrüßte Pfarrer Wissel alle aufs Herzlichste. Bischof Voderholzer konstatierte, dass er das erste Mal in Illkofen sein dürfe, und umso mehr freute er sich. „Nun im Angesicht der gelungenen Außenrenovierung dürfen wir uns in Illkofen versammeln“, so der Bischof, der es als konsequent ansah, dass man die Segnung der Außenrenovierung auch vor den Toren der Kirche begehe, damit man das gelungene Werk auch betrachten könne.

„Dankbar wollen wir den Segen Gottes erbitten“, rief Voderholzer den Gläubigen zu, ehe er anschließend mit Weihwasser und Weihrauch die Außenfassade segnete,

## Den Segen Gottes erbeten

„Dankbar wollen wir den Segen Gottes erbitten“, rief Voderholzer den Gläubigen zu, ehe er anschließend mit Weihwasser und Weihrauch die Außenfassade segnete,

**Architekturbüro Michael Naumann**  
„Der Weg ist im Ziel enthalten“

**Buchen Sie jetzt Ihre Anzeige!**  
Kontakt 0821 50242-24

**KUGLER + KERSCHBAUM**  
PARTNERSCHAFT BERATENDER INGENIEURE mbB

- Tragwerksplanung
- Baustatik
- Untersuchungen
- Analysen
- Bauen im Bestand

Wir sind ein Planungsbüro für Statik mit Schwerpunkt auf Sanierung und Denkmalpflege.  
Riedenburg Str. 11, 93309 Kelheim · Telefon: 09441-10555 · www.kugler-kerschbaum.de



▲ Bischof Rudolf Voderholzer durfte sich über ein Geschenk der Pfarrei Illkofen freuen, das Pfarrer Stefan Wissel am Freilichtaltar vor der Kirche überreichte. Auch die Mesnerin Brigitte Berger (nicht auf dem Bild zu sehen) erhielt ein Präsent und ein herzliches Vergelt's Gott von Pfarrer Wissel für ihr stetes Engagement. Foto: Kroschinski

worauf sich die Feier eines Wortgottesdienstes anschloss. Der Bischofsgast aus Regensburg wandte sich schließlich ganz den Kindern zu, legte jedem einzelnen Kind die Hand auf und segnete es.

Bevor Architekt Michael Naumann noch die Außenrenovierungsmaßnahme in Kurzfassung erläuterte, sagte Pfarrer Stefan Wissel der Mesnerin Brigitte Berger ein herzliches Vergelt's Gott und dankte für deren stetes Engagement mit einem kleinen Präsent. Auch Bischof Rudolf Voderholzer durfte sich über ein Geschenk der Pfarrei Illkofen freuen.

Wie Architekt Michael Naumann erläuterte, sei das, was man von außen und von Weitem von der Urkirche Illkofen sehe, nämlich den Kirchturm, der zeitlose Fingerzeig Gottes.

Nach dem gemeinsamen Segen ging es ins Pfarrheim Illkofen. Hier hatten die fleißigen Helfer des Pfarrgemeinderates das Pfarrheim zu einem Café umfunktioniert und die Tische liebevoll und kreativ geschmückt. Und viele leidenschaftliche Hobbybäckerinnen hatten für eine große Kuchen- und Tortenauswahl gesorgt.



▲ Bischof Rudolf Voderholzer und Pfarrer Stefan Wissel (dahinter) zogen in die frisch renovierte Barbinger Pfarrkirche ein. Foto: pdr

## Verjüngungskur in Barbing

Bischof Voderholzer: „Pfarrkirche erstrahlt im hellen Glanz“

**BARBING (ck/kb) – Die Barbinger haben zusammen mit dem Regensburger Bischof Rudolf Voderholzer am vergangenen Sonntag mit einem Pontifikalgottesdienst den gelungenen Abschluss einer umfangreichen Verjüngungskur der Barbinger Pfarrkirche gefeiert.**

Den Planern – Pfarrer Stefan Wissel, Pfarrvikar Reginald Uzoho, Pastoralassistent Sebastian Schmola, der Kirchenverwaltung mit Kirchenpfleger Karl-Heinz Haslbeck, dem Pfarrgemeinderat, Mesnerin Belinda Meier-Scherl, Architekt Michael Naumann und nicht zuletzt Restaurator Dietmar Feldmann aus Abensberg – war die Erleichterung anzusehen. „Die Kirche erstrahlt im hellen Glanz“, zeigte sich Ehrengast Rudolf Voderholzer erfreut, ehe er Wasser und anschließend das in Absprache mit dem Denkmalschutz

renovierte und mit neuer Kalkfarbe versehene Kirchenschiff segnete. Der Kirchenchor Barbing unter Leitung von Evi Wittmann umrahmte den Festgottesdienst. Im Anschluss an das Pontifikalamt wurden nicht nur der Bischof, sondern auch der Architekt und der Restaurator mit besonderen Geschenken bedacht.

### Fernwärme-Versorgung

Kurz ließ Architekt Michael Naumann die Innenrenovierung der Pfarrkirche Revue passieren, die nun zudem mit Fernwärme versorgt und mit einem neuen Zugang an der Nordseite ausgestattet ist. Die Gesamtkosten beliefen sich auf 800 000 Euro. Danach trafen sich die Kirchenbesucher mit der Geistlichkeit, dem Architekten und dem Restaurator zu einem Sektempfang, den der Pfarrgemeinderat vorbereitet hatte.

## O. Schlösser

### Bauunternehmung

Altbausanierung - Ausbau  
Hoch- und Tiefbau



Weizenweg 1a  
93092 Barbing  
Telefon 09401 / 527609-0  
Telefax 09401 / 527609-9

E-Mail: info@schloesser-bau.de  
Internet: www.schloesser-bau.de

**HOLZSCHUTZ JAKI**  
SACHVERSTÄNDIGER FÜR HOLZSCHUTZ  
HOLZSCHÄDEN UND BÄUDENKAMPF

**SCHADENSKARTIERUNG UND -ANALYSE,  
BAUBEGLEITUNG, HOLZSCHUTZGUTACHTEN**

T. 09923 / 43989-55  
INFO@HOLZSCHUTZ-JAKI.DE  
HOLZSCHUTZ-JAKI.DE

► Bei einem Sektempfang, den der Pfarrgemeinderat vorbereitet hatte, stieß man noch einmal auf die gelungene Innenrenovierung der Barbinger Pfarrkirche an (von links): Bürgermeister Hans Thiel, Bischof Rudolf Voderholzer und Pfarrer Stefan Wissel.



Foto: Kroschinski

Kunst und Bau



Den symbolischen Schlüssel für das neue Pfarrheim in Sarching durfte Kirchenpfleger Christian Ulrich (Zweiter von rechts) zusammen mit Bischof Rudolf Voderholzer aus der Hand von Architekt Michael Naumann entgegennehmen, während Pfarrer Stefan Wissel (hinten) erfreut zuschaute. Holz als Baustoff und prägendes Element sei die Grundidee gewesen, so Naumann. Holz finde sich auch im Kreuz wieder, das den Saal schmückt.

Foto: Kroschinski



▲ Vor dem neuen Pfarrheim freuten sich auch Architekt Michael Naumann und Bischof Rudolf Voderholzer. Foto: Kroschinski

# Holz Grundidee für Pfarrheim

Sarching hat neues Zentrum der Begegnung – Kosten bei 1,1 Millionen Euro

**SARCHING (ck/kb) – Der Neubau des Pfarrheims in Sarching war am vergangenen Sonntag Anlass für den Besuch von Bischof Rudolf Voderholzer. Zuvor war der Oberhirte in Barbing gewesen.**

Am Barbinger Kirchenportal war der Bischof mit Kinderchor und Böllerschützen begrüßt worden. Doch nicht nur die gelungene Innenrenovierung der Kirche in Barbing war Anlass seines Besuchs, auch der Neubau des Pfarrheims in Sarching und die Außensanierung der Pfarrkirche Illkofen (Seite VI/VII).

sich bewusst, dass diese Unterstützung für eine relativ kleine Pfarrei keine Selbstverständlichkeit sei, gerade im Hinblick auf die pastoralen und finanziellen Veränderungen. Auch wenn die Pfarrei in den letzten Jahren einige Rücklagen habe bilden können, hätte man ohne die Unterstützung dieses Objekt nicht schultern können. Ulrich machte auch deutlich, wie stolz man auf den Besuch des Bischofs sei. Voderholzer meinte, er wolle sich nicht mit fremden Federn schmücken, es seien vor allem Steuermittel, die so in die Pfarrei zurückfließen. Das Bistum stelle lediglich Richtlinien auf. Dass nun ein Raum geschaffen wurde, den kirchliche Vereine und Organisationen nutzen könnten, sei eine Freude. Ob noch ein Klavier fehle, fragte der Bischof gut gelaunt Chorleiterin Susanne Appl. „Ist noch Geld da?“, war dann seine nächste Frage an den Kirchenpfleger, ehe er anschließend die Räume segnete und Architekt Michael Naumann seine Intention mit dem Einsatz von Holz erläuterte. Mit großem Applaus wurde Naumann bedacht, ehe er symbolisch den Schlüssel überreichte.

## „Da rentiert sich doch so ein Bischofsbesuch“

Nach dem Pontificalgottesdienst in Barbing ging es nach Sarching. Das dort neu entstandene Pfarrheim ist nach Aussagen des Architekten Michael Naumann von der Grundidee getragen, dass Holz als Baustoff und als prägendes Element eingesetzt worden sei. Holz finde sich auch im Kreuz wieder, das den Saal des Pfarrheims schmückt.

Im Rahmen seiner Begrüßung betonte Pfarrer Stefan Wissel, man habe einen barrierefreien und ebenerdigen Bau für das Pfarrheim haben wollen, eingebettet in der Mitte des Ortes beim Pfarrhaus, als Zentrum der Begegnung. Ein besonderes „Vergelt's Gott“ galt hier vor allem auch dem Sarchinger Kirchenpfleger Christian Ulrich für seinen Einsatz. Bischof Voderholzer nahm den „Segensmarathon“ mit Humor und meinte augenzwinkernd, da rentiere sich doch so ein Bischofsbesuch.

Kirchenpfleger Christian Ulrich dankte sowohl der Diözese für den gewährten Baukostenzuschuss von 450 000 Euro als auch der Gemeinde, die einen Zuschuss in Höhe von fünf Prozent gewährte. Das Projekt belaufe sich insgesamt auf 1,1 Millionen Euro. Er als Kirchenpfleger sei



▲ Sarchings Pfarrgemeinderatssprecherin Susanne Appl überreichte dem Bischof ein gutes Tröpfchen... Foto: Kroschinski

**Architekturbüro Michael Naumann**  
„Der Weg ist im Ziel enthalten“

**Baudenkmalpflege in Meisterhand**

Ihr zuverlässiger Restaurator im Zimmererhandwerk für sakrale, öffentliche und private Baudenkmale. Zudem sind wir Ihr kompetenter Ansprechpartner in der Region für nachhaltiges Bauen mit Holz und Lehm.

**HOLZBAU-JAKI.DE** Mitglied im Dachverband Lehm e.V. **Meisterhaft** Deutsche Gewerkschaft

## Kunst und Bau

# St. Sixtus in besserem Licht

## Innenrenovierung der Pfarrkirche in Münchsmünster wurde abgeschlossen

**MÜNCHSMÜNSTER (mh/kb)** – Die Pfarrkirche St. Sixtus in Münchsmünster (Landkreis Pfaffenhofen), deren Erbauung auf das Jahr um 1090 zurückgeht, erstrahlt nach fast zweijähriger Renovierungsdauer im wahrsten Sinne des Wortes in einem besseren Licht.

Pfarrer Joseph Villanathanu, Architekt Franz Schindlbeck vom Architekturbüro Berr und Schindlbeck aus Kelheim sowie Kirchenverwaltungsmitglied Franz Pilz von der Kirchengemeinschaft St. Sixtus in Münchsmünster berichteten in einem Pressegespräch mit der Katholischen SonntagsZeitung über Verlauf und Ausmaß der rund 500000 Euro teuren Innenrenovierung der Pfarr- und ehemaligen Klosterkirche St. Sixtus.

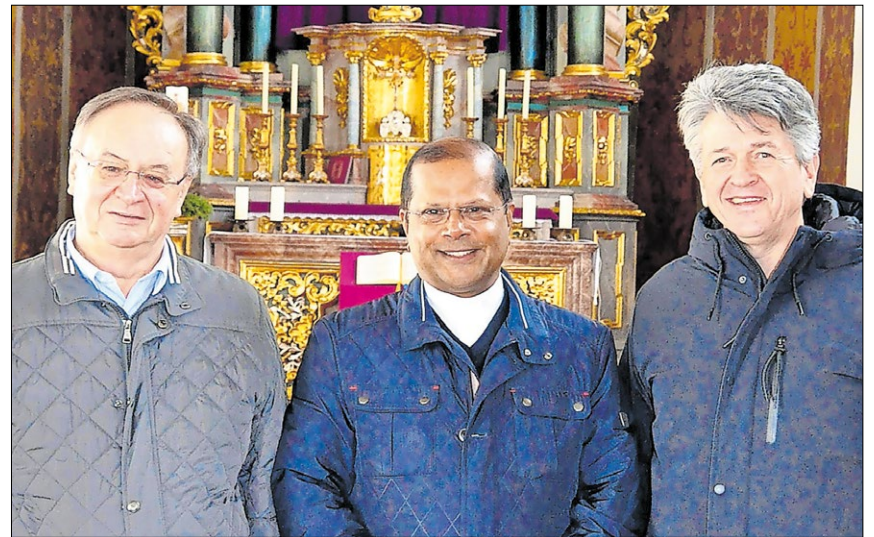
Die ehemals dreischiffige Basilika, so Pfarrer Joseph Villanathanu, geht in ihrem Ursprung auf das Jahr um 1090 zurück, die Weihe durch Bischof Gebhard IV. von Regensburg (1089-1105) ist für den 3./4. Februar 1092 dokumentiert.

Eine für Kirchen nicht geeignete Warmluftheizung, eine unzureichende Beleuchtung mit Wannenleuchten und Leuchtstoffröhren sowie gebrochene Bodenplatten waren laut Architekt Franz Schindlbeck der Ausgangspunkt für die Durchführung einer Innenrenovierung der Pfarrkirche. Zunächst musste die Warmluftheizung zurückgebaut werden, um die Voraussetzungen für die Installation einer elektrischen Bankheizung zu schaffen. Dazu mussten die Kirchenbänke abmontiert und die Holzpodeste erneuert und durch eine Randeinfassung ergänzt werden. Dabei wurden auch die Reihenabstände des Laiengestühls aufgelockert und die Kniebänke neu überzogen. Der in die Jahre gekommene Naturstein-Bodenbelag musste ergänzungsweise ausgebessert werden.

Ein Hauptaugenmerk dieser Renovierungsmaßnahme war auch die völli-

ge Erneuerung der Elektroinstallation sowie ein neues Beleuchtungskonzept, verbunden mit einer Umstellung auf energiesparende LED-Technik. Dadurch wurden zudem Verputzarbeiten und eine Tünchung der Wände erforderlich. Viel Aufwand erforderte auch die Renovierung der Orgel, so Kirchenverwaltungsmitglied Franz

münster seelsorglich betreut, freute sich über die gelungene Sanierung der Kirche. Er dankte dem Architekten Franz Schindlbeck und dessen 2022 verstorbenem Partner Heinrich Berr, unter dessen Leitung die Renovierungsmaßnahmen noch begonnen worden waren, dem Kirchenverwaltungsmitglied Franz Pilz mit Kirchen-



▲ Erfreut über das gelungene Werk in Münchsmünster sind (von links) Kirchenverwaltungsmitglied Franz Pilz, Pfarrer Joseph Villanathanu und Architekt Franz Schindlbeck. Foto: Haltmayer

Pilz, bei der 1400 Orgelpfeifen von Hand ausgebaut und gereinigt werden mussten. Weitere Schäden wurden bei der Überprüfung der Kirchenfenster festgestellt, bei der 300 der runden Butzenscheiben ausgewechselt werden mussten. Der Ausbau der Beichtstühle mit Einbau einer Hinterlüftung und die Auffrischung der Kassettendecke waren weitere Maßnahmen.

Architekt Franz Schindlbeck lobte ausdrücklich das Engagement von Kirchenverwaltungsmitglied Franz Pilz, der für ihn ein kompetenter und entscheidungsstarker Ansprechpartner gewesen sei. In dieser hervorragenden Zusammenarbeit sei es gelungen, kompetente, örtliche Firmen einzubinden.

Pfarrer Joseph Villanathanu, der die Katholiken der Pfarrei Münchs-

pfleger Bernhard Sonnen, den Kirchenverwaltungsmitgliedern Rudolf Baumgartl, Stefan Eichschmid, Josef Hauber und Daniel Münch sowie der Mesnerin Gusti Klimek, den Reinigungskräften Maria Meier, Walburga Stracka, Barbara Wittmann und Marianne Wöhrle sowie den beteiligten Firmen für ihre Mühen.

Der Dank von Kirchenverwaltungsmitglied Franz Pilz galt der Bischöflichen Finanzkammer, die die rund 500000 Euro teure Renovierungsmaßnahme mit einem Zuschuss in Höhe von rund 225000 Euro ermöglichte. Von der Gemeinde Münchsmünster wird die Maßnahme mit einem Zuschuss in Höhe von 40000 Euro gefördert. Ebenfalls gedankt wurde der Bayerischen Landesstiftung für ihre Zuwendung.

Die Pfarrkirche St. Sixtus in Münchsmünster wurde innen renoviert. Das obere Bild zeigt den Blick auf die Orgel, bei der 1400 Pfeifen ausgebaut und gereinigt werden mussten. Eine Besonderheit der Kirche ist der Rosenkranz an der Kassettendecke (unten).

Fotos: Haltmayer



Herzliches Vergelt's Gott für den Auftrag zur Innenrestaurierung und die angenehme Zusammenarbeit

**BAIER UND ORTHGIESS**  
GMBH

KIRCHENMALER-ATELIER · WERKSTÄTTEN FÜR RESTAURIERUNGEN UND HOLZGESTALTUNG

DREHERGASSE 3A · 93059 REGENSBURG · TELEFON (0941) 80088



**Elektro Müller**

...Ihr Innungsfachbetrieb

- Elektro-Geräte und Anlagen
- Computer Hard- und Software
- Reparatur und Kundendienst
- Kommunikation und Netzwerktechnik
- Antennenbau
- EIB-/ KNX-Gebäudetechnik
- E-Check
- Zertifizierter DESAG-Sachverständiger

Kaiserstraße 47  
85126 Münchsmünster

Tel. 08402 / 558  
elektro@pc-mueller.de

[www.pc-mueller.de](http://www.pc-mueller.de)



## Krankenbrief

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Begegnung mit jener Patientin war etwas ganz Besonderes. Ich werde sie nicht so schnell vergessen. Sie erzählte aus ihrem Leben und ihrem reichen Einsatz für die Kirche. Und – das ist das Wunderbare – von ihrer Sehnsucht, auch im Krankenzimmer mit Gott in Berührung zu kommen. Auf meine Frage, ob sie am Sonntag die Kommunion empfangen wolle, war sie voller Freude. Sie erzählte mir, wie sie innig gebetet habe um dieses Geschenk. Nun war mit meiner Frage ihr Gebet erhört worden. Sie konnte es kaum fassen.

Im Gespräch wurde deutlich, dass sie einen lebendigen Glauben hatte, eine tiefe Beziehung zu Christus. Sie bedauerte wie alle Gläubigen den massiven Glaubensschwund und die daraus folgenden leeren Kirchen. Sie erkannte aber auch, dass dieses Problem seinen Grund hatte: die fehlende Christusbegeisterung vieler Christen und der daraus folgende fehlende missionarische Geist. Sie zitierte den heiligen Augustinus, der sagt: „In dir muss brennen, was du in anderen entzünden willst ... Nur wer selbst brennt, kann Feuer in anderen entfachen.“

### Wertvolles Gut

Wir beendeten unser Gespräch mit einem gemeinsamen Gebet. Beim nächsten Treffen berichtete sie mir, dass sie aus der großen Freude über uns Treffen heraus sofort ihren Sohn angerufen habe, um ihm diese freudige Nachricht mitzuteilen. Die Enttäuschung war groß: keinerlei Verständnis von seiner Seite, ungläubiges Staunen über das Verhalten der Mutter. Das erleben begeisterte Christen immer wieder: Ihre Glaubensfreude bleibt oft unverstanden, auch und besonders in der eigenen Familie. Diese Art von Einsamkeit ist für die Glaubenden nicht immer leicht zu ertragen. Und dennoch: Wir hüten unseren Glaubensschatz als wertvolles Gut; wir wissen, dass der Glaube seinen Preis hat; wir wünschen ihn den Mitmenschen, für die wir gerne beten. Umso wertvoller sind Begegnungen unter unbekanntem Gleichdenkenden, die Gott immer wieder zusammenführt.

Mit herzlichen Grüßen  
Ihre Gisela Maierhofer

## Caritas aus Split zu Besuch

Fachkräftemangel auch in Kroatien ein großes Thema

REGENSBURG (cn/kb) – Auf einer Dienstreise von der kroatischen Adriaküste nach Berlin machte eine Delegation der Caritas aus Split Station in Regensburg.

Der Direktor der Caritas in der Erzdiözese Split-Makarska, Denis Maslov, reiste mit vier weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an, um sich über Probleme und Arbeitsweisen mit den Caritas-Kollegen aus Regensburg auszutauschen.

Ein großes Thema, das beide Länder eint, ist der Mangel an Fach-



▲ Denis Maslov, Caritas-Direktor Split (Zweiter von rechts), mit Mitarbeitern, sowie Caritas-Direktor Michael Weißmann (Dritter von rechts) und Kommunikationschef Harry Landauer vom Diözesan-Caritasverband Regensburg (Zweiter von links). Foto: Och

und Arbeitskräften. Dabei erleben die Kroaten, so Maslov, seit Jahren fast einen Exodus von dringend benötigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nicht nur in Tourismus oder Gastronomie, sondern auch bei Medizinern oder IT-Fachleuten. Der Direktor schätzt, dass inzwischen rund 200 000 Personen das Land verlassen haben und dem Arbeitsmarkt nicht mehr zur Verfügung stehen. Bei einer Einwohnerzahl von knapp vier Millionen sei dieser Anteil schmerzhaft hoch. Über Anwerbeprogramme finden inzwischen vermehrt Arbeitskräfte aus Fernost den Weg an die Adria. Die Caritas vor Ort ist in viele Prozesse eingebunden, um die Migrationsdynamik in einem guten Sinn zu gestalten.

Fach- und Arbeitskräfte fehlen auch in Deutschland in großer Zahl. Davon sei auch die Caritas hier als größter privater Arbeitgeber der Sozialwirtschaft in vieler Hinsicht betroffen, berichtete Caritas-Direktor Michael Weißmann. Trotz steigender Mitarbeiterzahlen bleiben Stellen unbesetzt. Weißmann ist dennoch optimistisch: „Unsere Caritas kann viel bieten: eine sinnstiftende Aufgabe, ein solides Wertefundament und dazu gute Bezahlung.“

Mit einer Gegeneinladung nach Split endete der zweistündige Austausch.



## Die Kinder und Johannes der Täufer

PFEFFENHAUSEN (sz/kb) – Beim Kinderbibeltag der Pfarreiengemeinschaft Pfeffenhausen-Niederhornbach-Rainertshausen-Pfaffendorf konnten Bischöflich Geistlicher Rat Günter Müller und Kaplan Vijay Vutukuri rund fünfzig Kinder und Jugendliche begrüßen. Die Teilnehmer erfuhren alles über das Leben Johannes des Täufers, der hier von Christian Forsthofer dargestellt wurde. Daneben wurden in Kleingruppen die Geschichten mit Bastelarbeiten vertieft, woraus ein schönes Bodenbild entstand. Zur abschließenden Andacht mit Weihwasserweihe waren auch Eltern und Großeltern eingeladen. Die Kinder konnten ihre selbst bemalten Weihwasserflaschen gefüllt mit nach Hause nehmen. Foto: Pichlmeier

## Die Bibel lesen



Ökumenischer Bibelleseplan vom 10. bis zum 16. März 2024

|                             |             |
|-----------------------------|-------------|
| <b>10.3., 4. Fastenso.:</b> | Ps 132      |
| 11.3., Montag:              | Mk 12,28-34 |
| 12.3., Dienstag:            | Mk 12,35-40 |
| 13.3., Mittwoch:            | Mk 12,41-44 |
| 14.3., Donnerstag:          | Mk 13,1-13  |
| 15.3., Freitag:             | Mk 13,14-23 |
| 16.3., Samstag:             | Mk 13,24-37 |

## Tagespflege für Senioren vorgestellt

MITTERTEICH (cn/kb) – „Herr Bürgermeister Grillmeier, alles richtig gemacht, ein Leuchtturmprojekt für unsere Region“ – so beschrieb Martin Kneidl, Vorstand der Caritas Tirschenreuth, das neue Mehrgenerationenquartier „Zanklgarten“ in Mitterteich. Auch Stefan Grillmeier, Bürgermeister von Mitterteich, zeigte sich stolz, mit der Caritas einen kompetenten Partner gefunden zu haben, der eine Tagespflegeeinrichtung in dem Areal betreibt. Die Caritas Tirschenreuth hatte Bürgermeister, Pfarrer und Seniorenbeauftragte zu einem Infonachmittag in ihre neue Einrichtung eingeladen, die seit 2. Januar in Betrieb ist.

Als Profi in Sachen Pflege weiß die Caritas über den demografischen Wandel und die zu erwartende große Versorgungslücke Bescheid. „Umso besser, dass Mitterteich frühzeitig darauf reagiert und dieses Areal hier geschaffen hat“, so Kneidl weiter.

Die Tagespflege betreut seit 2. Januar bis zu 20 Seniorinnen und Senioren von 8 bis 17 Uhr und entlastet so pflegende Angehörige, die tagsüber ihrer Arbeit nachgehen oder für die Familie da sein können. Dafür hat die Caritas Tirschenreuth als Träger 270 Quadratmeter im Erdgeschoss des Mehrgenerationenquartiers bei der Stadt Mitterteich für die kommenden zehn Jahre angemietet. Freie Plätze sind derzeit noch vorhanden. Interessierte können sich für Fragen oder einen kostenfreien Schnuppertag an die Leiterin Anja Ackermann unter a.ackermann@caritas-tirschenreuth.de oder Tel. 096 33/661 94 48 wenden.

## Stilvolle Grabgestaltung



Das Andenken an Verstorbene gehört zum Leben. Trauernde brauchen einen Ort, an dem sie den Verlust eines geliebten Menschen verarbeiten können und im stillen Dialog Trost und Verbundenheit erfahren. Ein individuell gestaltetes Grabmal hilft den Angehörigen, Schmerz und Trauer zu bewältigen und das Andenken zu pflegen.

Foto: Thommy Weiss / pixelio.de

## Friede in schweren Stunden

**REGENSBURG (sv)** – In der modernen Gesellschaft trifft einen der Tod eines nahestehenden Menschen häufig völlig unerwartet. Selbst wenn dessen Ableben vorhersehbar ist und man sich gedanklich darauf vorbereiten kann, verliert man im Moment des endgültigen Abschieds sein innerstes Gleichgewicht. Neben der Trauer fühlen viele Menschen große Hilflosigkeit.

Ein Bestattungsunternehmen ist im Todesfall die erste Anlaufstelle für Angehörige und in der Zeit des Verlustes der wichtigste Ansprechpartner. Es kümmert sich zuverlässig um alles – von der Überführung des Verstorbenen über die Trauerbegleitung der Hinterbliebenen bis zur Organisation der Trauerfeier und der Beerdigung.

Die heutige Schnelligkeit lässt den trauernden Angehörigen oft kaum Zeit für Trost spendende Momente oder für die Bewältigung der Gefühle, die der Verlust eines nahestehenden Menschen mit sich bringt.

## Liebe und Achtung spiegeln sich wider

Gerade in dieser Situation steht das Regensburger Bestattungsinstitut „Friede“ den Trauernden mit Verständnis und Kompetenz zur Seite. Die Mitarbeiter begleiten die Angehörigen in diesen schweren Tagen mit Anteilnahme und aktivem Beistand. Die Liebe und Achtung, die sie einem Menschen zu Lebzeiten entgegengebracht haben, sollen sich auch in der Art und Weise, wie er zur letzten Ruhe geleitet wird, widerspiegeln. Die Mitarbeiter bei Bestattungen „Friede“ haben sich die Organisation und die pietätvolle Durchführung von Bestattungen zur Aufgabe gemacht. Der Vorsatz, den Hinterbliebenen in den schweren Stunden des Verlustes jederzeit mit Rat und Tat Beistand zu leisten, steht im Mittelpunkt ihres Denkens und Handelns.

In angenehm seriöser Atmosphäre findet mit den Angehörigen in den Räumen des Unternehmens oder auf Wunsch auch in der vertrauten Umge-

bung zu Hause das Beratungsgespräch statt. Das Bestattungsinstitut „Friede“ verfügt über geschmackvoll eingerichtete Ausstellungsräume, in denen den Hinterbliebenen eine sehr große Auswahl an Särgen und Zubehör gezeigt wird. Überführungen werden mit Bestattungsfahrzeugen, die dem modernsten technischen wie optischen Stand entsprechen, im In- und Ausland durchgeführt. Die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und der Mitarbeiter nimmt bei dem Bestattungsinstitut „Friede“ einen hohen Stellenwert ein.

## Die Schönheit des Denkmals

**REGENSBURG (sv)** – Was ist ein Denkmal? Ein Stein hält die Erinnerung lebendig. Das Leben ist eine Reise, die mit der Geburt beginnt und mit dem Tod endet – manchmal plötzlich und unvorhersehbar, manchmal als langer Prozess, schleichend und schmerzvoll. Ganz gleich, wann und wie diese „Reise“ zu Ende geht, es bleiben Menschen, die einen Teil der Lebensstrecke mitgegangen sind.

Das Sterben gehört zum Leben, und dennoch erfassen einen angesichts dieser Tatsache Hilflosigkeit und Trauer, für die man einen Ort benötigt. Ein Grab auf dem Friedhof mit einem entsprechenden Denkmal gibt diesem Platz den würdigen Rahmen und sendet einen liebevollen Gruß. In der Steinmetzwerkstätte Meier in Regensburg-Reinhausen werden die Gegebenheiten der Schönheit der Natursteine genutzt, um einen Ort der Ruhe und der Wertschätzung entstehen zu lassen. Mit den vielfältigen Möglichkeiten der handwerklichen Verarbeitung schafft der Steinmetzbetrieb Hermann Meier das



▲ Das Denkmal sendet einen letzten Gruß. Foto: Meier

letzte „Denkmal“ nach den persönlichen Ideen und Wünschen des Kunden und lässt es mit Liebe zum Detail und handwerklicher Kunst Wirklichkeit werden.

**Buchen Sie jetzt Ihre Anzeige!**



Kontakt 0821 50242-24



**HERMANN MEIER**  
Steinmetzbetrieb

Inh. Ingrid Meier

Steinmetz- und Steinbildhauerarbeiten | Grabmale  
Natursteinrestaurierungen

Alte Waldmünchener Straße 19  
93059 Regensburg  
www.steinmetz-meier.com

Tel. 0941/42659  
Fax: 0941/447785  
info@steinmetz-meier.com

*Wir sind für Sie da,  
wenn Sie uns brauchen.*

**Tag & Nacht erreichbar**  
**Telefon 09 41 - 898 49 50**

WIR HÖREN ZU. WIR HELFEN. WIR VERSTEHEN.

Familienunternehmen mit Tradition seit 1965

**Bestattungen »FRIEDE«**

GmbH & Co. KG

REGENSBURG • Adolf-Schmetzer-Str. 24 • Prüfeninger Str. 91 • Landshufer Str. 72  
NEUTRAUBLING (09401) 91 51 51 • REGENSTAUF (09402) 7 06 86  
BARBING (09401) 24 46 • KALLMÜNZ (09473) 95 04 30  
LAPPERSDORF (0941) 89 12 65 • NITTENDORF (09404) 95 22 88





## Fatimatage

### Chammünster,

**Fatima-Gottesdienst**, Mi., 13.3., ab 18 Uhr, im Marienmünster von Chammünster. Beginn der Fatimafeier ist um 18 Uhr mit der Aussetzung des Allerheiligsten, Anbetung und Beichtgelegenheit. Um 18.30 Uhr folgt ein Rosenkranz. Um 19 Uhr wird eine Abendmesse mit Predigt gefeiert. Daran schließen sich eine eucharistische Prozession durch die Pfarrkirche sowie der eucharistische Schlusssegens an. Näheres unter Tel.: 09971/30288.

### Haader,

**Fatimatag**, Mi., 13.3., ab 18 Uhr, in der Wallfahrtskirche zu Unserer Lieben Frau von Haader. Die Feier beginnt um 18 Uhr mit der Aussetzung des Allerheiligsten, stiller Anbetung sowie Beichtgelegenheit. Um 19 Uhr folgen Fatimagebet und Rosenkranz. Daran schließen sich um 19.30 Uhr ein Gebet um geistliche Berufe, die Einsetzung des Allerheiligsten sowie die Messfeier mit Predigt des Hauptzelebrianten Pfarrer Anton Schöber an. Näheres im Pfarrbüro Laberweinting, Tel.: 08772/5166. Weiteres auch auf der Homepage: [www.wallfahrt-haader.de](http://www.wallfahrt-haader.de).

### Kulmain,

**Fatimatag**, Mi., 13.3., ab 17.30 Uhr, in der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt in Kulmain. Zum Auftakt des Fatimatags besteht von 17.30 bis 18 Uhr Möglichkeit zur Beichte. Beginn der Fatimatag-Feier ist um 18.30 Uhr mit der Aussetzung des Allerheiligsten sowie Rosenkranzgebet. Danach folgt die Feier der Heiligen Messe zum Fatimatag. Näheres bei der Pfarrei, Tel.: 09642/1249, Homepage: [www.pfarrei-kulmain.de](http://www.pfarrei-kulmain.de).

### Landshut,

**Fatimatag**, Mi., 13.3., ab 17 Uhr, in der Pfarrkirche St. Pius in Landshut. Beginn des Fatimatags ist um 17 Uhr mit Aussetzung des Allerheiligsten und Anbetung sowie Beichtgelegenheit. Es folgen drei Rosenkränze. Um 18.30 Uhr wird eine Heilige Messe gefeiert. Anschließend eucharistische Prozession und Segen. Näheres unter Tel.: 0871/61431; Homepage: [www.sanktpius.de](http://www.sanktpius.de).

### Mariaort,

**Fatimaandacht**, Mi., 13.3., um 15 Uhr, in der Wallfahrtskirche Mariaort bei Regensburg. Zur Feier der Fatimaandacht mit Rosenkranz sind alle Gläubigen der Umgebung eingeladen. Nähere Informationen beim Pfarramt Eilsbrunn, Tel.: 09404/961401.

### Neustadt an der Waldnaab,

**Fatimatag**, Mi., 13.3., ab 18.30 Uhr, in der Wallfahrtskirche St. Felix in Neustadt an der

Waldnaab. Der Fatimatag beginnt um 18.30 Uhr mit dem Fatima-Rosenkranz. Daran schließt sich um 19 Uhr der Festgottesdienst mit Ansprache und eucharistischem Segen an. Nähere Informationen im Kloster St. Felix unter der Tel.-Nr.: 09602/1274.

### Regensburg,

**Fatimatag mit Gebet in den Anliegen von Kirche und Welt**, am Dreizehnten jedes Monats, so auch am Mi., 13.3., ab 17.30 Uhr, in der Regensburger Stiftskirche St. Kassian. In der Stiftskirche St. Kassian wird an jedem Monatsdreizehnten um 17.30 Uhr der Rosenkranz in den Anliegen von Kirche und Welt gebetet. Es ergeht herzliche Einladung zum Mitbeten. Nähere Informationen bei der Stiftskirche, Tel.: 0941/5957-3991.

### Schwarzenfeld,

**Fatimatag**, Mi., 13.3., ab 18 Uhr, in der Dreifaltigkeitskirche des Passionistenklosters in Schwarzenfeld. Die Feier des Fatimatags beginnt um 18 Uhr mit dem Gebet des Rosenkranzes vor dem ausgesetzten Allerheiligsten und Beichtgelegenheit. Um 19 Uhr wird eine Heilige Messe gefeiert. Festtagsprediger ist Pfarrer Peter König aus Vilsbiburg. Nähere Informationen bei Provinzial Pater Lukas Temme, Tel.: 09435/2352, E-Mail: [provinzialcp@web.de](mailto:provinzialcp@web.de), Homepage: [www.passionisten.de](http://www.passionisten.de).

### Thiersheim,

**Fatimatag**, Mi., 13.3., ab 18 Uhr, in der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt in Thiersheim. Die um 18 Uhr beginnende Feier des Fatimatags wird mit Rosenkranz und Beichtgelegenheit, Aussetzung des Allerheiligsten und einer Marienmesse mit Pater Benedikt Leitmayr aus Konnersreuth begangen. Näheres beim Pfarramt in Arzberg, Tel.: 09233/1543.

### Tirschenreuth,

**443. Wallfahrt für die Kirche**, Mi., 13.3., ab 18 Uhr, in der Stadtpfarrkirche in Tirschenreuth. Als Hauptzelebriant und Prediger wird ein Zelebriant aus Maribor (Slowenien) die Wallfahrt mit den Gläubigen feiern. Um 18 Uhr werden zunächst zwei Rosenkränze vor dem ausgesetzten Allerheiligsten gebetet und es besteht Beichtgelegenheit. Um 19 Uhr folgt die Fatimafeier beziehungsweise der Wallfahrtsgottesdienst. Daran schließen sich eine kurze eucharistische Andacht und ein eucharistischer Segen an. Die Fatimafeier wird auch per Livestream-Übertragung angeboten (unter: [www.pfarrei-tirschenreuth.de](http://www.pfarrei-tirschenreuth.de)). Näheres unter Tel.: 09631/1451, Homepage: [www.pfarrei-tirschenreuth.de](http://www.pfarrei-tirschenreuth.de).

### Vilsbiburg,

**Fatimatag-Feier**, Mi., 13.3., ab 9 Uhr, in der Wallfahrtskirche Maria Hilf in Vilsbiburg. An-

lässlich des Fatimatages wird um 9 Uhr ein Gottesdienst mit Predigt gefeiert. Um 14.30 Uhr lädt eine Marienfeier mit Predigt ein. Um 19.30 Uhr wird nochmals ein Gottesdienst mit Predigt gefeiert. Prediger des Fatimatags ist Pater Abraham Ring aus Aufhausen. Näheres beim Kloster in Vilsbiburg, Tel.: 08741/7341.

## Glaube

### Kösching,

**Segensfeier für Familien und werdende Eltern**, So., 10.3., 14 Uhr, in der Gnadenkapelle des Schönstättzentrums beim Canisiushof. Die Segensfeier bietet eine kurze Andacht mit Einzelsegnung. Näheres unter Tel.: 08404/9387070, Homepage: [www.schoenstatt-ei.de](http://www.schoenstatt-ei.de).

### Kösching,

**Friedens-Rosenkranz**, Fr., 15.3., 16.30 Uhr, in der Gnadenkapelle des Schönstättzentrums beim Canisiushof. Näheres unter Tel.: 08404/9387070, Homepage: [www.schoenstatt-ei.de](http://www.schoenstatt-ei.de).

### Nittenau,

**Gebet des Kreuzwegs mit anschließender Eucharistiefeier**, Mo., 11.3., ab 18.30 Uhr, in der Schönstättkapelle des Schönstättzentrums Nittenau. Beginn des Gebets des Kreuzwegs ist um 18.30 Uhr. Daran schließt sich um 19 Uhr eine Eucharistiefeier an. Näheres unter Tel.: 09436/902189, E-Mail: [nittenau@schoenstatt.de](mailto:nittenau@schoenstatt.de).

### Nittenau,

**Segensfeier für Mütter und ihre Familien, die ein Kind erwarten**, So., 17.3., ab 14.30 Uhr, in der Schönstättkapelle des Schönstättzentrums Nittenau. Pfarrer Adolf Schöls aus Falkenstein spricht den Müttern und Familien den besonderen Segen Gottes und der Muttergottes zu. Nach der Segensfeier in der Schönstättkapelle Nittenau sind alle zu Kaffee und Kuchen eingeladen. Näheres unter Tel.: 09436/902189, E-Mail: [nittenau@schoenstatt.de](mailto:nittenau@schoenstatt.de).

### Regensburg,

**Gestaltete Anbetung zum Sonntag der göttlichen Barmherzigkeit inklusive Beichtgelegenheit**, So., 7.4., 15 bis etwa 16.30 Uhr, in der Pfarrkirche Hl. Geist in der Isarstraße 54 (**neuer Veranstaltungsort!**). Seit dem Jahr 2000 wird am Sonntag nach Ostern das Fest der Barmherzigkeit Gottes begangen. Während der gestalteten eucharistischen Anbetung stehen mehrere Priester zur Spendung des Bußsakraments bereit. Nähere Informationen bei Irene Seitz, Tel.: 0941/5841785 oder E-Mail: [Ewerk.Rgbg@t-online.de](mailto:Ewerk.Rgbg@t-online.de).

### Schwandorf,

**42. Fußwallfahrt von Schwandorf nach Altötting**, Mi., 3.4., 3.30 Uhr, bis Sa., 6.4. Der Schwandorfer Fußwallfahrt e.V. veranstaltet die 42. Fußwallfahrt von Schwandorf nach Altötting. Die Wallfahrt beginnt am 3. April um 3.30 Uhr mit dem Reisesegen in der St.-Jakobs-Kirche in Schwandorf. Die Strecke führt in vier Etappen über Wörth an der Donau, Obertunding und Massing nach Altötting. Nach Ankunft in Altötting endet die Pilgerreise mit einem Gottesdienst. Anschließend erfolgt die Rückfahrt mit dem Bus. Näheres und Anmeldung (Anmeldeschluss: Do., 14.3.) online unter: <https://www.fusswallfahrt-schwandorf.de> oder in Ausnahmefällen unter Tel.: 09431/990540 (jeweils Di. 17-19 Uhr und Do. 15-17 Uhr).

### Thalmassing,

**Messe für verstorbene Pilger und Quartiersleute sowie Versammlung mit Neuwahlen und Informationen zur Thalmassinger Fußwallfahrt**, Fr., 15.3., 19 Uhr, in der Pfarrkirche in Thalmassing. Vom Donnerstag, 2. Mai, bis zum Samstag, 4. Mai, findet die 37. Thalmassinger Fußwallfahrt nach Altötting statt. In Vorbereitung darauf wird bereits am 15. März um 19 Uhr in der Thalmassinger Pfarrkirche eine Messe für verstorbene Pilger und Quartiersleute gefeiert. Daran schließt sich um 20 Uhr eine Versammlung mit Neuwahlen und Informationen im Pfarrheim an. Eine Anmeldung für die Wallfahrt ist nicht erforderlich. Jeder Pilger hat selbst für sein Quartier zu sorgen. Näheres beim Pfarramt Thalmassing, Tel.: 09453/7273.

## Domspatzen

### Regensburg,

**Kapitelsmesse im Dom St. Peter**, So., 10.3., 10 Uhr. Die Kapitelsmesse gestaltet ein Knabenchor der Domspatzen unter der Leitung von Kathrin Giehl musikalisch mit. Nähere Infos zu diesem und weiteren von den Domspatzen mitgestalteten Gottesdiensten und Veranstaltungen sowie Änderungen am aktuellsten auf der Homepage: [www.domspatzen.de](http://www.domspatzen.de); Tel.: 0941/7962-0.

## Musik

### Cham,

**25 Jahre „MEDLZ“: A-Cappella vom Feinsten**, So., 7.4., 17 Uhr (Einlass ab 16 Uhr), in der Klosterkirche Maria Hilf in Cham. Die „MEDLZ“ feiern heuer ihr 25-jähriges Bestehen und werden mit ihrem Auftritt in Cham einmal mehr beweisen, warum sie als beste weibliche A-Cappella-Popband Europas gelten. Tickets zum Preis von 28 Euro (ermäßigt 20 Euro) gibt es unter [www.okticket.de](http://www.okticket.de).





de sowie [www.reservix.de](http://www.reservix.de). Näheres auf der Homepage der Stadt Cham: <https://cham.de>, Tel.: 09971/8579-0. Weiteres auch beim Exerzitienhaus Cham, Tel.: 09971/2000-0.

### Regensburg,

**Passionsingen: Eine volksmusikalische Andacht zur Passion**, So., 17.3., 15 Uhr, in der Kirche St. Bonifaz (Killermannstraße 26) in Regensburg. Mitwirkende des Passionsingens, zu dem die Oberpfälzer Volksmusikfreunde einladen, sind die Bläsergruppe Hainsacker, die Familiengesangsgruppe Lausser/Schmid, die Rappenbügler Sänger sowie das Harfe-Hackbrett-Ensemble der Sing- und Musikschule Regensburg. Die Leitung und Gestaltung des Passionsingens liegt in den Händen von Luise Rauch. Als Sprecher fungiert Martin Stempfhuber. Der Eintritt ist frei, Spenden werden jedoch gerne angenommen. Weitere Informationen unter: [www.volksmusikfreunde.de](http://www.volksmusikfreunde.de).

### Rohr/Regensburg,

**Konzerte mit dem „Deutschen Requiem“ von Brahms**, Sa., 23.3., 19 Uhr, in der Asamkirche des Klosters Rohr (Niederbayern), sowie So., 24.3., 17 Uhr, in der Herz-Jesu-Kirche in Regensburg. Die beiden Konzerte mit dem „Deutschen Requiem“ von Johannes Brahms gestalten der Chor und das Sinfonieorchester der Chorphilharmonie Regensburg unter Leitung von Horst Frohn; Solisten sind Gesche Geier (Sopran) und Seymour Karimov (Bariton). Näheres und Karten für die Konzerte in Rohr und in Regensburg online über [okticket.de](http://okticket.de), im jeweiligen Touristbüro oder an den Abendkassen vor Ort.

### Walderbach,

**Konzert mit dem Klavierduo Anna und Ines Walachowski: Maurice Ravel's „Bolero“ vierhändig**, Sa., 16.3., 19 Uhr, im Festsaal des Klosters Walderbach (im Gastbau des ehemaligen Zisterzienserklosters Walderbach am Prälatengarten 2-4). Karten für das Konzert zu 22 Euro und ermäßigt zu 20 Euro sind bei der Gemeinde Walderbach unter Tel.: 09464/94050 zu bestellen. Näheres unter: [www.festliche-konzerte.de](http://www.festliche-konzerte.de).

## Für Pfarrhausfrauen

### Bistum Regensburg,

**Erste Anzahlung für Fahrt zum Bodensee fällig:** Für die im September stattfindende Fahrt zum Bodensee der Pfarrhausfrauen aus der Diözese Regensburg ist jetzt für die Angemeldeten die erste Anzahlung fällig. Sie werden gebeten, die erste Anzahlung von 100 Euro zu überweisen, und zwar auf das Konto, das im Informationsblatt bei der Ausschreibung genannt wurde. Rückfragen

beim Diözesanbeirat der Pfarrhausfrauen, Pfarrer Franz Wiesner (Pfarramt Oberwinkling), Tel.: 09962/787, E-Mail: [franz-wiesner@bistum-regensburg.de](mailto:franz-wiesner@bistum-regensburg.de).

## Für junge Leute

### Mallersdorf,

**Besinnungstage für Mädchen und junge Frauen im Alter bis zu 35 Jahren**, Fr., 19.4., 18 Uhr (Anreise ab 17 Uhr) bis So., 21.4., 13 Uhr, im Nardinhaus des Klosters Mallersdorf. Das Thema der von Schwester Anne Strubel begleiteten Besinnungstage lautet „GeRUFen – ICH!?!“. Nähere Infos und Anmeldung (telefonisches Vorgespräch erforderlich) unter der Tel.-Nr.: 08772/69-293.

## Online-Angebote

### Regensburg,

**Online-Vortragsreihe „Papst-Benedikt-Zyklus“ (Teil 2): „Was ist der Mensch? Nachdenken über eine neue/alte Ökologie“**, Di., 19.3., 20 Uhr, Zugang zum Vortrag mit zugesendetem Link. In der Online-Vortragsreihe „Papst-Benedikt-Zyklus“ thematisiert Professorin Dr. Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz, dass der Mensch ein Teil der Natur ist. Als solcher ist er in seiner ganzen Menschlichkeit von Beginn seines Daseins an bis zu seinem Ende unbedingt schützenswert. Die Religionsphilosophin greift zum Weiterdenken auf Worte von Papst Benedikt XVI. zurück: „Es gibt auch eine Ökologie des Menschen. Auch der Mensch hat eine Natur, die er achten muss und die er nicht beliebig manipulieren kann...“ Gerl-Falkovitz betont darauf bauend: „Gerade weil Natur und Freiheit sich gegenseitig zu widersprechen scheinen, ist freizulegen, dass sie sich im Grunde stützen.“ Dieses Internet-Seminar ist kostenlos. Nach Eingang der Anmeldung wird eine dem Vortrag zugrunde liegende Rede Joseph Ratzingers als empfohlene Vorbereitungslektüre zugesendet. Anmeldung beim Akademischen Forum Albertus Magnus, Tel.: 0941/597-1612, E-Mail: [akademischesforum@bistum-regensburg.de](mailto:akademischesforum@bistum-regensburg.de). Nähere Infos unter: [www.albertus-magnus-forum.de](http://www.albertus-magnus-forum.de).

### Werdenfels,

**Online-Seminar: Kurzeinführung zu Krea-Tiefgang mit der Neurographik: „Mit Gott auf dem Papier unterwegs“**, Mo., 22.4., 16.30-18 Uhr. Das vom Diözesan-Exerzitienhaus Werdenfels angebotene Online-Seminar leitet Gabi Scherzer. Nähere Informationen (auch zu den Online-Zugangsmodalitäten und -links) und Anmeldung unter Tel.: 09404/9502-0, Homepage: [www.haus-werdenfels.de](http://www.haus-werdenfels.de).

### Werdenfels,

**Online-Seminar: Vertiefung zu Krea-Tiefgang mit der Neurographik: „Am Abend, wenn der Tag sich neigt“**, Mo., 22.4., 19-21 Uhr. Das vom Diözesan-Exerzitienhaus Werdenfels angebotene Online-Seminar leitet Gabi Scherzer. Näheres (auch zu den Online-Zugangsmodalitäten und -links) und Anmeldung unter Tel.: 09404/9502-0, Homepage: [www.haus-werdenfels.de](http://www.haus-werdenfels.de).

## Kurse / Seminare

### Cham,

**Basenfasten nach Hildegard von Bingen: „Detox für Körper, Geist und Seele“**, So., 14.4., 14 Uhr, bis Sa., 20.4., 13 Uhr, im Exerzitienhaus Cham. Fasten dient nicht nur der Gewichtsreduktion, sondern soll die Möglichkeit auf bewussten Verzicht des täglichen Ballastes und die Chance zur Selbstreflexion bieten. Die Teilnehmenden erwarten von Referentin Andrea Fleischmann liebevoll und achtsam gestaltete Tage zur Stärkung des Immunsystems und zur Regeneration von Körper und Geist. Näheres und Anmeldung beim Exerzitienhaus, Tel.: 09971/2000-0, Homepage: [www.kloster-cham.de](http://www.kloster-cham.de).

### Hofstetten,

**Kreativtag mit dem Thema „Bewusst dem Alter entgegengehen“**, Di., 9.4., 9.30-17.30 Uhr, im Exerzitienhaus Hofstetten bei Falkenstein/Oberpfalz. Im von Monika Urban und Michaela Schneider geleiteten Tagesworkshop widmen sich die Teilnehmer kreativ, intuitiv und meditativ der Frage nach ihrem persönlichen Bild des Alterwerdens und formen ihr eigenes „Alter-Selbstbild“ anhand einer kreativen Collagemethode, die keinerlei Vorerfahrung erfordert. Umrahmt wird der Tag von meditativen Tänzen, inspirierenden Texten und Denkanstößen. Näheres und Anmeldung unter Tel.: 09462/950-0, E-Mail: [exerzitienhaus-hofstetten@pallottiner.org](mailto:exerzitienhaus-hofstetten@pallottiner.org), Homepage: [www.pallottiner-hofstetten.de](http://www.pallottiner-hofstetten.de).

### Johannisthal,

**Familienbildungswochenende zur Karwoche unter dem Motto „Hosianna in der Höh, rufen wir dir, Jesus, zu!“**, Fr., 22.3., 18 Uhr, bis So., 24.3., 13 Uhr, im Exerzitienhaus Johannisthal bei Windischeschenbach. Das Familienbildungswochenende lädt dazu ein, die Karwoche als Familie mit allen Sinnen zu erfahren, sich mit dem Brauchtum zum Kirchenfest zu beschäftigen, gemeinsam zu gestalten, zu singen, zu feiern und alte Traditionen lebendig werden zu lassen. Näheres bei der Katholischen Erwachsenenbildung Neustadt-Weiden, Tel.: 0961/634964-0, oder auf der Homepage: [www.keb-neustadt-weiden.de](http://www.keb-neustadt-weiden.de); Anmeldung beim Exerzitienhaus

Johannisthal, Tel.: 09681/40015-0 oder unter: [www.haus-johannisthal.de](http://www.haus-johannisthal.de).

### Johannisthal,

**„Ein Bildungswochenende nur für dich: Entspannen und genießen in jedem Alter“**, Fr., 19.4., 18 Uhr, bis So., 21.4., 13 Uhr, im Diözesan-Exerzitienhaus Johannisthal bei Windischeschenbach. Beim von Julia Schwarzmeier-Moises begleiteten Wochenende zum Abschalten und Durchatmen sind alle Altersklassen willkommen und eingeladen, Zeit für sich selbst und in der Natur zu verbringen. Verschiedene Elemente wie zum Beispiel Ausdrucksmalen, Meditationen und Stilleübungen können ungezwungen ausprobiert werden. Näheres und Anmeldung unter Tel.: 09681/40015-0; Homepage: [www.haus-johannisthal.de](http://www.haus-johannisthal.de).

## Vermischtes

### Regensburg,

**Erfahrungsaustausch für ehrenamtliche rechtliche Betreuerinnen und Betreuer**, Di., 12.3., 18 Uhr, in den Räumlichkeiten der Sozialen Dienste Jakob Reeb (Johanna-Dachs-Straße 38-42) in Regensburg. Mit einem Gesprächskreis wollen die Sozialen Dienste Jakob Reeb (in Trägerschaft der Katholischen Jugendfürsorge der Diözese Regensburg) ehrenamtlichen rechtlichen Betreuerinnen und Betreuer die Möglichkeit bieten, ihre Erfahrungen auszutauschen und sich gegenseitig zu unterstützen. Die Vereinsbetreuerinnen und Vereinsbetreuer hören den Ehrenamtlichen zu, stehen ihnen beratend zur Seite und informieren über Unterstützungsmöglichkeiten. Nähere Infos unter Tel.: 0941/79887-156.

### Weiden,

**Weidener Filmgespräche: „Courage“ (Deutschland 2021)**, Mi., 20.3., 19 Uhr, im Neue Welt Kinocenter (Fichtestraße 6) in Weiden. Zum Inhalt des Films: Im Zuge der Präsidentschaftswahlen in Belarus im Sommer 2020 geraten drei Schauspieler des Belarus Free Theatre aus Minsk in den Sog der Massenproteste, der sie auf die Straße zieht, um lautstark für freie Meinungsäußerung und den lang ersehnten Machtwechsel zu demonstrieren. Doch ihr friedlicher Protest wird vom Sicherheitsapparat des Regimes brutal niedergeschlagen. Mitglieder der Theatergruppe und viele andere Menschen werden verhaftet. Diskussionspartner des Filmgesprächsabends ist Regisseur Aliaksei Paluyan. Der Kinointritt beträgt 8 Euro. Nähere Informationen bei der Katholischen Erwachsenenbildung (KEB) Neustadt-Weiden, Tel.: 0961/634964-0, Homepage: [www.keb-neustadt-weiden.de](http://www.keb-neustadt-weiden.de).

## Kinder und Eltern kreativ

Familienbildungswochenende übt sich in Achtsamkeit

**WINDBERG/ESSENBACH (aw/kb) – Kürzlich war für zwölf Familien mit 24 Kindern im Alter von wenigen Monaten bis zum Teenager wieder „Windbergzeit“. Seit 25 Jahren bietet die Pfarrei Essenbach in der Fastenzeit dieses Familienbildungswochenende im Bildungshaus in Windberg an.**

Viele Kinder sind seit Jahren dabei und stecken mit ihrer Begeisterung immer wieder Nachrücker an. Der Freitagabend diente zum Einstieg in das Thema, Kreativität war gefordert. Am Samstag begleitete die Referentin Kathrin Madl von der Katholischen Erwachsenenbildung Regensburg die Erwachsenen. Mit Überlegungen, wie Selbstfürsorge trotz Stress im Alltag möglich sein kann, gelang es, eine gute „Erste-Hilfe-Tasche“ zu packen. Die persönliche Achtsamkeit komme letztlich vor allem den Kindern zugute, so Madl. Die Fastenzeit bietet sich hervorragend an, einen sorgsam Umgang wieder einzuüben.

Die von den Eltern mit Spannung erwartete Überraschung am Abend

erforderte umfangreiche Vorbereitungen der Kinder. Die Betreuer Helena und Anna-Maria Reisch, Niklas Bernock, Florian Häckl und Johannes Wimmer stellten eine bunt gekleidete Zirkusmannschaft auf, mit der sie dem Alter entsprechend waghalsige Kunststücke einübten.

### „Alleinstellungsmerkmal“

Nach der obligatorischen Nachtwanderung zur Wallfahrtskirche Heilig Kreuz freuten sich die Familien auf gemütliche Stunden im Stüberl des Bildungshauses Windberg. Mit einer Meditation in der Oase endete der für alle erlebnisreiche Tag.

Der Sonntagvormittag galt der intensiven Gottesdienstvorbereitung. Der neue Abt der Prämonstratenserabtei Windberg, Petrus-Adrian Lerchenmüller, stellte sich den Familien vor und sagte, dieses Angebot der Pfarrei Essenbach habe ein Alleinstellungsmerkmal. Er freue sich über die Verbundenheit mit dem Bildungshaus.



▲ Zwölf Familien mit 24 Kindern nahmen am Familienbildungswochenende der Pfarrei Essenbach im Bildungshaus Windberg teil. Foto: Wimmer

## Karmeliten: Patrozinium mit Erstaufführung

**REGENSBURG (sz/kb) –** Beim feierlichen Hochamt zum Patrozinium des Karmelitenklosters St. Josef am Dienstag, 19. März, um 10 Uhr, kommt die Messe „Salve Regina“ op. 48 für Chor und Orgel von Max Hohnerlein zur Aufführung. Es handelt sich um eine Regensburger Erstaufführung. Es ist die bekannteste und am meisten aufgeführte Messe des Komponisten im deutschsprachigen Raum. Hohnerlein wurde 1865 in Kupferzell (heute Baden-Württemberg) geboren. Nach dem Besuch des Stuttgarter Konservatoriums und einer Lehrerausbildung war er als Lehrer, Komponist und Schriftsteller tätig. Er war zudem Vor-

sitzender des württembergischen katholischen Lehrervereins. Die Ausführenden in der Karmelitenkirche sind der Chor St. Josef aus Undorf, Kantor Günter Scheid und Professor Norbert Düchtel an der Orgel. Die Leitung hat Chordirektor Pius Amberger. Neben Hohnerleins Messe singt der Chor das bekannte „Alta Trinita Beata“ und Motetten englischer Komponisten. Zelebrant und Prediger ist Prior Pater Elias M. Haas OCD. Das Hochfest des heiligen Josef ist auch der Abschluss der Novene, der neun Josefsmittwochen, mit der thematischen Predigt „An der Hand Gottes leben – Beten mit Edith Stein“.

## Warum ich Priester bin

### Michael Saller

Pfarrer in Lobsing, Pförring und Oberdolling

Aus Liebe zu Gott und zu den Menschen



Foto: privat

Was hat mich dazu bewogen, diesen Weg einzuschlagen? Wie bei vielen meiner Mitbrüder wurde auch bei mir die Grundlage meiner Berufung in meiner Kindheit und meinem Elternhaus gelegt, das in Teunz bei Oberviechtach in der mittleren Oberpfalz stand. Hier habe ich gelernt zu beten, ich habe die christlichen Bräuche und Feste im Kirchenjahr kennengelernt und war auch lange Jahre Ministrant. Sonntags war es für mich normal, gemeinsam mit den Eltern und Geschwistern in die Kirche zu gehen.

Sicher auch geprägt hat mich der gute Kontakt zu meinem Heimatpfarrer Ludwig Weiß. Er hat mich damals dazu ermutigt – als ich schon älter war –, als Lektor am Gottesdienst mitzuwirken. Es sagt für mich sehr viel über unsere Beziehung aus, dass ich als Jugendlicher gern bei ihm zum Beichten gegangen bin. Auch dass in der Pfarrei regelmäßig für die Priester gebetet wurde, war ihm ein wichtiges Anliegen. Ab der 8. Klasse bis zum Abitur war ich dann in Regensburg im damaligen Studienseminar St. Emmeram. Hier habe ich als Direktor Johann Fröhler kennengelernt, der nebenbei noch Pfarrer in Scheuer war. In dieser Zeit haben mich Filme wie „Sister Act“, „Bruce Allmächtig“ oder „Nachricht von Sam“ fasziniert. Pfarrer Fröhler hat es verstanden, den christlichen Glauben anschaulich und interessant „überzubringen“. Er war es auch, der mich in meinem Zivildienstjahr zum Eintritt ins Priesterseminar ermutigt hat.

Meine Studienzeit habe ich im Priesterseminar in Regensburg und auch ein Jahr lang in Bamberg verbracht. Wertvoll waren für mich die Impulse im Priesterseminar und so manche persönliche Begegnung an der Universität. An einen Vortrag über die Bedeutung des Reiches Gottes für den kirchlichen Dienst kann ich

mich noch gut erinnern. Dankbar bin ich auch für die vielen Anregungen zum persönlichen Gebet, die ich in dieser Zeit bekommen habe.

Mein weiterer Weg hat mich dann zur praktischen Ausbildung nach Floss, Waldsassen, Mainburg, Oberempfenbach und Kümmerbruck geführt. Überall habe ich Menschen kennengelernt, die mich durch ihre Art im Glauben bestärkt haben. Eine lebendige Pfarrgemeinde ist möglich, wenn viele Gläubige vor Ort mit ihren Begabungen mitmachen.

Was ich gut und schön an meinem Dienst finde? Priester zu sein, ist ein sehr vielfältiger Dienst. Mir gefällt daran, dass ich meine eigenen Erfahrungen im Glauben teilen und so die Schätze unseres Glaubens den Leuten von heute neu bewusst machen kann.

### Sister Act und Sam

Es ist gut und schön, sich als geliebtes Kind Gottes zu wissen, bei Schuldenerfahrungen Vergebung zu empfangen, Gemeinschaft mit Gott und untereinander zu erfahren, sich vom Heiligen Geist im Guten beflügeln zu lassen, Gottes Hilfe für Partnerschaft und Familie zu erbitten, am Reich Gottes mitzuarbeiten und in Krankheit Trost und Ermutigung zu erleben. Als Priester feiere ich dies in den Sakramenten und durfte dabei schon viel Freude erfahren. Eine Herausforderung für jeden Priester wird die Zusammenlegung von noch mehr Pfarreiengemeinschaften. Es wird sehr darauf ankommen, sowohl vor Ort lebendige Zellen des geliebten Glaubens zu erhalten als auch die überörtliche Zusammenarbeit der Gemeinden und Gruppen zu stärken. Froh und dankbar bin ich für jeden und jede, die heute in den Gremien unserer Pfarrgemeinden mitarbeiten oder durch ihr sonstiges kirchliches Engagement uns Priester unterstützen.

Wir  
gratulieren  
von Herzen



## Zum Geburtstag

**Hans-Peter Bliemel** (Langquaid) am 9.3. zum 89., **Hans-Dieter Busch** (Hausen-Saladorf) am 10.3. zum 71., **Hildegard Gerl** (Schneidhart) am 11.3. zum 78., **Engelbert Grüner** (Großmuß) am 9.3. zum 72., **Johann Hermann** (Kreith) am 14.3. zum 84., **Anna Maria Ipfelkoffer** (Großmuß) am 15.3. zum 81., **Josef Kammermeier** (Großmuß) am 14.3. zum 71., **Barbara Moosburger** (Zant) am 12.3. zum 72., **Josef Obermeier** (Hausen) am 13.3. zum 72., **Mathilde Preimesser** (Pfeffenhausen) am 12.3. zum 97., **Josef Roithmeier** (Herrnwahlthann) am 15.3. zum 74., **Richard Roithmeier** (Herrnwahlthann) am 14.3. zum 71., **Karl Schweiger** (Hausen) am 15.3. zum 81., **Anna Thalhofer** (Herrnwahlthann) am 15.3. zum 84., **Maria Anna Tschauder** (Hausen) am 15.3. zum 72.

95.

**Anna Bernreuter** (Unterleinsiedl) am 15.3., **Katharina Schmidt** (Mendorferbuch) am 15.3.

90.

**Berta Ritter** (Kaltenbrunn) am 15.3.

85.

**Maria Däxl** (Lobsing) am 9.3., **Irmgard Fromm** (Sauheim) am 13.3., **Edmund Heidlinger** (Hahnbach) am 10.3.

70.

**Ernst Lankes** (Hausen) am 11.3., **Michael Lautenschlager** (Thonhausen) am 9.3.

65.

**Franz Vierl** (Herflucht) am 11.3.

## Hochzeitsjubiläum

50.

**Monika und Franz Loibl** (Großmuß) am 15.3.



Glückwünsche für Ihre Lieben können Sie aufgeben unter:  
Telefon 0941/58676-10  
E-Mail [breu@suv.de](mailto:breu@suv.de)

## Verschiedenes

KATHOLISCHE  
**SonntagsZeitung**  
REGENSBURGER BISTUMSBLATT  
[www.katholische-Sonntagszeitung.de](http://www.katholische-Sonntagszeitung.de)

Devotionalien, Kunst und Bücher!  
[www.st-peter-buchhandlung.de](http://www.st-peter-buchhandlung.de)  
**St. Peter  
Buchhandlung**  
Tel.: 09631 / 7200

## Die erste Adresse für Ihre digitale Kirchenorgel



Ob Sie eine hochwertige Kirchenorgel, eine Übungsorgel oder eine Friedhofsorgel suchen - in unserer großen Ausstellung werden Sie Ihr Wunschinstrument entdecken.

Wir beraten Sie gerne.

**-G. Kisselbach**  
Deutschlands großes Kirchenorgelhaus

**Stammhaus Kassel:**  
Lindenallee 9-11  
34225 Baunatal  
Telefon 0561 94885-0

**Filiale West:**  
Aachener Straße 524 - 528  
50933 Köln  
Telefon 0221 29077991

**Filiale Süd:**  
Aindlinger Straße 9 1/2  
86167 Augsburg  
Telefon 0821 7472161

Fordern Sie  
unseren Katalog an!

[info@kisselbach.de](mailto:info@kisselbach.de) • [www.kisselbach.de](http://www.kisselbach.de)

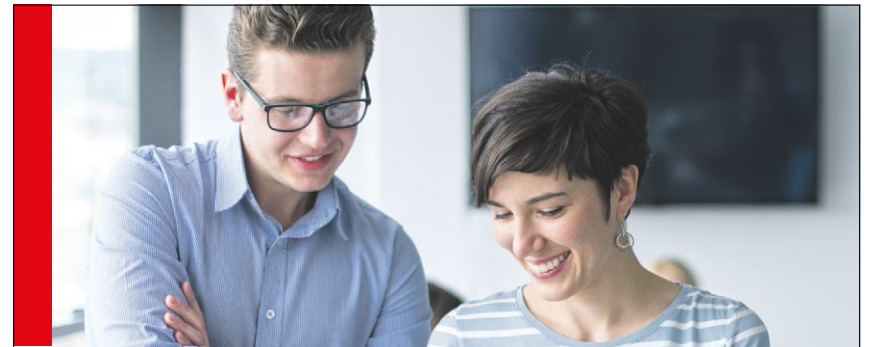
## Soziale Kompetenzen in Theorie und Praxis

KELHEIM (cn/kb) – Die meisten Menschen geraten ab und zu in Situationen, in denen man auf das eigene Recht bestehen und soziale Kompetenz beweisen muss. Beispiele dafür sind Gänge zu Behörden, die Kommunikation der eigenen Bedürfnisse beziehungsweise Wünsche bei nahestehenden Menschen oder die Initiierung eines Gesprächs, um eine sympathische Person kennenzulernen. Die beschriebenen Aktionen erfordern den Einsatz von sozialen Kompetenzen, zu denen beispielsweise die Fähigkeiten gehören, „Nein“ zu sagen, Kritik anzunehmen oder zu äußern, aber auch Komplimente zu akzeptieren. Ein Mangel an sozialen Kompetenzen kann das Leben oft sehr erschweren.

Die Beratungsstelle für seelische Gesundheit der Caritas Kelheim bietet deshalb erneut ein Training sozialer Kompetenzen an. Dieses gibt den Teilnehmenden die Möglichkeit, verschiedene Verhaltensweisen kennenzulernen und sie praktisch anzuwenden. Dabei werden theoretische Erklärungsmodelle vorgestellt und besprochen.

Ab dem 18. März wird sich die Trainingsgruppe jeweils am Montag von 14.30 bis 16 Uhr in den Räumlichkeiten der Caritas Kelheim zusammenfinden. Interessierte können sich in der Beratungsstelle für seelische Gesundheit in Kelheim unter der Telefonnummer 09441/5007-26 oder per E-Mail bei [spdi@caritas-kelheim.de](mailto:spdi@caritas-kelheim.de) melden.

## Stellenangebote



Die **Mediengruppe Sankt Ulrich Verlag** ist ein mittelständisches Medienunternehmen im Zentrum von Augsburg mit Engagements in den Bereichen konfessionelle Printprodukte, Internet, Radio und Fernsehen.

Für die Redaktion der „Katholischen Sonntagszeitung“ in Regensburg suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine

## Team-Assistenz Redaktion/ Anzeigenverkauf (m/w/d) in Vollzeit

### Ihre Aufgaben

- allgemeine Assistenz- und Büroaufgaben
- Organisation und Planung von Veranstaltungen
- organisatorische Unterstützung des Anzeigenverkaufs
- Erstellung von Statistiken, Preislisten, Mediadatenblättern
- Mitbetreuung von Projekten im Bereich Redaktion

### Ihr Profil

- abgeschlossene kaufmännische Berufsausbildung
- fundierte EDV-Kenntnisse (MS Office und Excel)
- Offenheit für das Erlernen neuer PC-Programme
- solide Rechtschreibkenntnisse
- Organisationstalent
- Freude an Teamarbeit und Kommunikation
- Identifikation mit den Grundsätzen der katholischen Kirche

### Freuen Sie sich auf

- eine abwechslungsreiche, verantwortungsvolle Tätigkeit
- ein sympathisches Team mit flachen Hierarchien
- ein angenehmes Betriebsklima
- familienfreundliche Arbeitszeitmodelle

**Interessiert?** Wir freuen uns auf Ihre schriftliche Bewerbung mit Lebenslauf, Zeugnissen und Foto (gerne per E-Mail) an:

Sankt Ulrich Verlag GmbH,  
Bereichsleiterin Personal, Frau Melanie Schmid,  
Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg, Telefon 0821/50242-58  
[melanie.schmid@sankt-ulrich-verlag.de](mailto:melanie.schmid@sankt-ulrich-verlag.de)

**Sankt Ulrich Verlag**

UNSERE SCHULEN: NEUES VOM „BILDUNGSHÜGEL“ NIEDERBAYERN

# Weltweit in Verbindung

Vom Maristen-Gymnasium Furth profitiert die Region um Landshut

**FURTH – Wer Schulleiter Christoph Müller fragt, wo das Maristen-Gymnasium Furth steht, erfährt rasch, dass es sich im Nordwesten Landshuts befindet. „Ein bisschen außerhalb von Landshut“, nennt das Oberstudiendirektor Müller, der Leiter dieser „Versorgerschule“, die allen Kindern und Jugendlichen der Region ein „Angebot“ macht. Und fügt an: „Unser Gymnasium ist in einen wunderbaren grünen Schulcampus eingebettet.“**

Mit einem solchen Schulcampus steht vieles in Verbindung: ein Versorgungsbetrieb mit Mensa, damit das Verpflegungsangebot ganztags steht, ein Park mit Weiher, zahlreiche Spielmöglichkeiten bis hin zum Beachvolleyball und vielem mehr. Die Schulanlage ist in einen natürlichen Rahmen eingebettet. Schüler gehen aus dem Unterricht und können gleich „im Rondell“ Zeit verbringen.

Hier zeichnet sich die maristische oder maristisch grundierte Pädagogik ab, die die Schüler fördert und gemäß christlichem Menschenbild fordert. Die christliche Prägung des knapp 1000 Schüler zählenden Gymnasiums ist deutlich verwirklicht. Es gibt am Campus das ehemalige Kloster der Maristen, das von der politischen Gemeinde zurückgekauft wurde: „An diesem unserem Further Bildungshügel pflegen wir eine eige-



▲ Der „Altbau“ (im Hintergrund) stammt aus den 1990ern. Davor der Neubau (2014).

ne Bildungstradition, die sich immer weiterentwickelt“, erklärt Direktor Müller. Dynamik lässt sich bestens mit katholischer Schule vereinbaren. Die Schule ist im Verständnis der Verantwortlichen der Einrichtung wie auch der tragenden Schulstiftung in enger Verbindung mit der regionalen Kultur zu verstehen: „Unterhalb



▲ Schulband und Schulchor bereichern viele Veranstaltungen. Fotos: MGF

der Schule finden sich Braustube und Schaubrennerei und eine angemessen aufbereitete Geschichte der Maristen in Furth plus Infos zu dem weltweit agierenden maristischen Netzwerk“, sagt Müller.

Die Antwort auf die Frage, wo die Schule steht, lautet aus dem Mund des Schulleiters: „Wir sind eine moderne, weltoffene, katholische Schule. Wir versuchen, für die Kinder und Jugendlichen der Region Landshut – nicht nur in, um und bei Furth – eine bestmögliche Bildung und Erziehung, auf dem christlichen Menschenbild fußend, anzubieten.“ Außerdem nennt er die „internationale Ausrichtung unseres Gymnasiums, das dem Ansatz und der Spiritualität des Ordensgründers verpflichtet ist“. Das Netzwerk der Maristen in der ganzen Welt bedeutet gegenseitige Besuche (USA, Spanien et cetera) und Kongresse, die schon in Furth stattgefunden haben.

Für die Schülerinnen und Schüler auf dem „Further Bildungshügel“ sind die 70 Lehrer und 20 Mitarbeiter da. „Wir sind eine große Schule; neben der Vormittagsschule eine gut besuchte gebundene Ganztagschule, wo die Kinder und Jugendlichen in rhythmisiertem Plan den Unterricht erleben“, entfaltet Müller.

Integriert ins Gesamtkonzept sind Kurse zu den Themen Robotik, Tischtennis, Golf, Feuerwehr – „um Kinder mit einer Werteerziehung auszustatten, können sie nicht den ganzen Tag stillsitzen“, sagt Müller:

„Das ist katholische Bildung.“ Sie sei kein Aktionismus, sondern gründe in der Erklärung über die christliche Erziehung des Zweiten Vatikanischen Konzils (1962-65).

## Auch das: Liebe zur Arbeit

Es geht um eine ganzheitliche Entwicklung der Person, mit ihrer Einfügung in die menschliche Gemeinschaft und mit ihrer Sensibilisierung dafür, dass sie sich für das Gemeinwohl und die kirchliche Gemeinschaft engagiert. Das Erbe des Ordensgründers der Maristenschulbrüder, des Marcellin Champagnat, 1999 heiliggesprochen, lautet: Bildung für alle Kinder und Jugendlichen ermöglichen, die Liebe zur Arbeit pflegen, den Familiensinn stärken.

Das Gymnasium sei eine „hochtechnisierte Schule mit familiärem

Charakter“. Und der Auftrag Champagnats, „in der Weise Mariens“ zu wirken? Eitelkeiten sollen in dienender Funktion zurückstehen.

Die Letztverantwortlichen in der Kirche von Regensburg, aber auch Verantwortungsträger in der Politik gehen diesen Weg ideell und praktisch-materiell mit. 2016 hat das Gymnasium den Erweiterungsbau erhalten, „für die Ertüchtigung der Ganztagschule mit Mensa und Aufenthaltsräumen mit Kletterwand“, erinnert der Schulleiter. Der „Altbau“ stammt aus den 1990ern, ist technisch auf gleichem Stand und bietet gute Bedingungen. Zum Beginn der Erweiterung 2014 war Bischof Voderholzer aus Regensburg gekommen. Den Erweiterungsbau hat der Landkreis Landshut unterstützt. Die Region profitiert vom Engagement der Schulgemeinschaft. Man denke allein an die Partnerschaften mit Unternehmen in der Gegend. Das „Forum Europa“ des Gymnasiums besteht seit rund neun Jahren und ermöglicht intensive Kontakte zur Politik.

Die Schule stellt sich Qualitätsprüfungen, die stets Kritik bedeuten. Die externe Evaluation jeweils nach etwa fünf Jahren durch das Katholische Schulwerk in Bayern ist selbstverständlich. Dadurch wurde die Schulpastoral verstärkt. Eingeführt wurde ebenfalls die erweiterte Schulleitung. An ihr haben elf Personen teil. Sie arbeitet nach Querschnittsthemen: Marketing, Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit et cetera.

Schulleiter Müller sagt: „Ideale und Inhalte, für die Diözese und Bischof stehen, und Inhalte, die am Further Bildungshügel bestimmend sind, ergänzen und unterstützen sich gegenseitig.“

Veit Neumann



▲ Auch die Faschingsgaudi kommt am Gymnasium nicht zu kurz.

## SONGS ÜBER GOTT

# „Mut, das so rauszutragen“

## Rapper-Duo O'Bros: Viele Christen behandeln heute ihren Glauben wie eine Krankheit

AUGSBURG – Gott und der Glaube werden heute unterschätzt: Das sagen die Brüder Alex (26) und Maxi (27) Oberschelp, in der Musikwelt besser bekannt als das christliche Rapper-Duo O'Bros. Mit ihren Songs versuchen die Künstler, „das Evangelium auf eine moderne Art zu verkündigen“. Bei der Mehr-Konferenz des Gebetshauses in Augsburg begeisterten die beiden mit einem Konzert das Publikum.

**Alex und Maxi, herzlichen Glückwunsch zum vierten Album „Underrated“! Ihr habt damit Platz zwei der deutschen Albumcharts und Platz eins der Hip-Hop-Charts erreicht. War das bisher euer wichtigster Erfolg oder war das 2021 die CD „Real Life“, mit der ihr ebenfalls an der Spitze der Charts wart?**

**Alex:** Das kann man gar nicht so genau sagen. Für uns ist es ein Wunder, dass es überhaupt so weit kommen konnte. Natürlich war der Song „Real Life“ für uns eine sehr emotionale Geschichte, weil er mit dem Tod von Philipp Mickenbecker (ein 2021 an Krebs verstorbener YouTube-Star, Anm. d. Red.), einem guten Freund von uns, in Verbindung stand.

Aber „Real Life“ und dieses Album haben miteinander zu tun, denn Philipp hatte uns immer ermutigt. Er sagte: „Hey, Jungs, euer Album muss mal in die Charts kommen.“ Und er hat uns eigentlich diesen Glauben gegeben, unter anderem, dass wir sagen, wir versuchen es einfach mal wirklich, ein Album zu machen, mit dem christliche Musik möglichst weit in den Charts hochkommt.

**Maxi:** Und sichtbar wird.

**Alex:** Genau. Unser Herzensanliegen ist es einfach, Gott durch die Musik in die Gesellschaft zu tragen.

**Der Titel „Underrated“ bezieht sich auf Gott. Ihr sagt, Gott und der Glaube seien heute unterbewertet. Warum denkt ihr das?**

**Maxi:** Wir glauben, dass die Werte, die Gott uns in der Bibel mitgegeben hat oder mitgibt, in der Gesellschaft weit unterschätzt werden. Wir glauben, dass Werte wie vor allem Vergebung und Liebe heutzutage in der Gesellschaft total untergehen. Und dass diese Werte am Ende die Lösung wären.



▲ Maxi (links) und Alex Oberschelp wollen als Rapper-Duo O'Bros „Menschen helfen, Gott zu finden“. Foto: O'Bros

Wir drehen uns meistens nur um Symptombekämpfung. Aber das Problem, was so vielen gesellschaftlichen Problemen zugrunde liegt, ist das Herz des Menschen. Da spricht Gott direkt rein. Da haben wir auch für uns erlebt, dass es in unserem Leben, in unserem Herzen einen Unterschied gemacht hat, dass wir glauben.

**Alex:** Und Gott ist einfach Gott. Das bedeutet, er ist so groß, dass wir Menschen ihn eigentlich nur unterschätzen können.

**Ganz schön mutig, mit solchen Texten, die ein so klares Bekenntnis zum Glauben enthalten, auf die Bühne zu gehen! Braucht ihr Mut für solche Texte?**

**Alex:** Wir würden uns wünschen, es wäre normal, dass Menschen über ihren Glauben sprechen. Leider ist es aber so, dass viele Christen in der Gesellschaft ihren Glauben fast schon wie eine Krankheit behandeln, für die sie sich schämen. Für uns war das irgendwie nie so. Wir sind ja Brüder, wir schreiben Songs, seit wir Kinder waren. Für uns ist der Glaube ein Teil unseres Lebens, und wir stehen dazu. Das gibt uns den Mut, das so rauszutragen und in den Songs so direkt auch zu formulieren.

**Sätze wie: „Euer Song hat mich berührt und ich möchte Jesus kennenlernen“?**

**Maxi:** Ja, total. Viel mehr als das. Vor Kurzem erst kam jemand zu mir, der sagte: „Ich wollte mich umbringen und ich stand eigentlich ganz kurz davor. Und dann habe ich diesen einen Song von euch gehört. Das war sozusagen mein Comeback ins Leben.“ Für so etwas, sag ich, lohnt sich jede aller Extra-Meilen, die wir jemals gegangen sind.

**Alex:** Wir bekommen auch Rückmeldungen von Menschen, die mit dem Glauben eigentlich nichts zu tun haben und sagen: „Durch eure Songs habe ich zum ersten Mal ein Medium gefunden, wo ich ansatzweise diesen Glauben an Gott verstehen kann.“ Es gibt einfach Menschen, die würden nie einen Fuß in eine Kirche setzen. Aber sich auf Spotify so einen Song anzuhören, ist für sie viel authentischer und viel barrierefreier. Das ist ja das Coole an Musik.

**Gibt es schon Pläne für ein nächstes Album?**

**Maxi:** Ganz konkret noch nicht, aber es wird jetzt auch nicht ewig auf sich warten lassen, denk ich.

**Alex:** Wir haben auf jeden Fall Bock weiterzumachen. Und wir sehen, dass es in diesem Land viele Menschen gibt, die nach Gott suchen. Wenn wir da eine Schlüsselrolle spielen können, diesen Menschen zu helfen, Gott zu finden, dann ist das das größte Privileg für uns, das es gibt.

Interview: Ulrich Schwab



▲ Bei der Mehr-Konferenz in Augsburg gaben die O'Bros ein Konzert vor tausenden junger Fans. Foto: Gebetshaus

**5** „Und ob wir dir das erlauben!“ kam es vom Krankenbett. Und Amal versicherte: „Auf diese Frage haben wir schon lange gewartet.“ „Jetzt schenk mal einen Schnaps ein“, forderte Hardi seine Frau auf. „Eine Verlobung kann man doch nicht mit Kaffee feiern.“

Amal nahm eine Flasche und drei Gläser aus dem Wandschrank, wobei sie ihrem Mann erklärte: „Du kriegst keinen Schnaps. Du weißt genau, dass der Doktor meint, Alkohol sei nicht gut für dich.“ „Ah, geh, Weiberl, so ein kleines Verlobungsschnapslerl schadet mir gewiss nicht. Heute geht es mir so gut wie schon lange nicht mehr.“ Also nahm Amal ein viertes Glas aus dem Schrank.

Während die beiden Frauen nach dem Kaffeetrinken das Geschirr in die Küche brachten, führte Hardi ein ernstes Gespräch mit dem frisch Verlobten. Es ging um das Heiratsgut, das dieser mit in die Ehe bringen würde. Dass es sich dabei weder um eine Wiese noch um einen Acker oder um ein Waldstück handeln würde, war klar. „Das Sach zerreißt man nicht“, war die allgemeine Ansicht der Bauern. Außerdem lag der Grundbesitz von Kreuzöd zu weit weg, als dass man davon etwas hätte bearbeiten können. Inzwischen waren Elisabeth und ihre Tante wieder in die Stube getreten und hörten noch Bartls Antwort: „Mein Vater lässt sich nicht lumpen. Er wird mir einige gute Kühe mitgeben und einen anständigen Batzen Geld.“

Zufrieden nickte der Kranke und bat: „Kommt her, ihr beiden, damit ich euch meinen Segen geben kann.“ Die Verlobten knieten am Krankenbett nieder, der alte Mann legte ihre rechten Hände ineinander und legte seine Rechte darauf: „Gott segne euch und euren gemeinsamen Lebensweg, und meinen Segen habt ihr eh.“

Zu Bartl gewandt fügte er hinzu: „Du wirst bestimmt ein guter Bauer. Warte mit der Hochzeit nicht zu lange. Es muss bald wieder ein Mann ins Haus. Pass mir gut auf meine beiden Madln auf.“ Bartl versprach es. Darauf der Bauer: „Jetzt kann ich beruhigt die Augen schließen, weil ich weiß, wie es mit dem Hof weitergeht.“

Vor Rührung traten den jungen Leuten Tränen in die Augen. Um die Stimmung wieder aufzulockern, befahl Amal: „Jetzt fährst aber heim, oder sollen eure Kühe verhungern?“

Nachdem das Kaffeegeschirr gespült war, wurde es auch für Nichte und Tante Zeit, in den Stall zu gehen. Danach bereitete Amal das Nachtessen zu und die Nichte begab sich in die Stube, um den Tisch zu decken, weil man wie gewohnt



**Nach vielen Besuchen fasst sich Bartl endlich ein Herz und fragt, ob er mit Elisabeth einen Spaziergang machen darf. Die junge Frau zeigt ihm dabei den Wald, die Felder und Wiesen, die zum Hof gehören. Als sie darüber klagt, wie sehr ein Mann auf dem Hof fehlt, fragt Bartl endlich: „Wäre es dir recht, wenn ich dieses Mannsbild wäre?“ Die beiden sind sich einig. Jetzt müssen nur noch Amal und Hardi ihren Segen dazu geben.**

mit dem Hausherrn essen wollte. Doch etwas an dem Patienten war anders als sonst. Elisabeth vernahm kein Atemgeräusch mehr. Aufgeregt rief sie nach der Tante. Diese griff nach der Hand ihres Mannes. Sie war eiskalt, und Amal zuckte zurück. Dann sprach sie in erstaunlich ruhigem Ton: „Er hat sein Leben in die Hand seines Schöpfers zurückgegeben.“

„Wahrscheinlich war es das Schnapslerl, das ihn umgebracht hat“, äußerte die Nichte schuldbehaftet. „Aber, geh, Elisabeth. So etwas darfst du noch nicht mal denken.“ „Vielleicht war die Freude über unsere Verlobung zu viel für ihn“, mutmaßte das Mädchen nun.

„Nein, Elisabeth, auch das war nicht die Ursache. Er hat schon lange sterben mögen, doch die Sorge um die Zukunft des Hofes hat ihn nicht sterben lassen. Zu wissen, dass der Hof nun in gute Hände kommt, war für ihn eine so große Erleichterung, dass er Abschied nehmen konnte.“ Die beiden Frauen verharrten noch eine Stunde im Gebet am Sterbebett, bevor sie ihr Lager aufsuchten.

Schon kurz nach der Beerdigung legte man den Hochzeitstermin auf den letzten Samstag im August, weil Hardi eine baldige Heirat gewünscht hatte. Doch mit Rücksicht darauf, dass er erst vor Kurzem gestorben war, wurde auf eine große Bauernhochzeit in einem Gasthaus verzichtet. Man entschloss sich, klein und bescheiden auf Steinöd zu feiern, nur mit den jeweiligen Eltern und Geschwistern.

Am Vortag kamen Elisabeths Schwestern Theres und Amal auf den Hof, weil sie am nächsten Morgen das Hochzeitsmahl zubereiten wollten. Dafür hatten rechtzeitig fünf junge Gockel dran glauben müssen. Dazu sollte es Semmelknödel und Blaukraut sowie Salat aus dem eigenen Garten geben. Tante und Nichte hatten zwei Tage vorher schon fleißig gebacken, damit man für die Kaffeetafel ordentlich was zum Auftischen hatte.

Da alle Wege zu Fuß zurückgelegt werden mussten, brach das Brautpaar bereits um halb acht auf, um pünktlich um neun Uhr auf dem Standesamt zu sein. Dort trafen sie sich mit Leonhard, Elisabeths Bruder, und Franz, einem von Bartls Brüdern, die sie zu Trauzeugen gebeten hatten. Um zehn Uhr zur kirchlichen Trauung waren auch die übrigen Familienmitglieder des Brautpaares zur Stelle.

Gegen Mittag saß endlich die ganze Hochzeitsgesellschaft in Amals Stube und machte sich über das gute Mahl her. Schon bald nach dem Kaffeetrinken trat Bartls Familie den Heimweg an, weil die Stallarbeit wartete. Weder Tante Amal noch das frisch vermählte Paar mussten an diesem Abend in den Stall, das übernahmen diesmal Theres und Amal, die beiden hilfsbereiten Schwestern.

*Im Elternhaus*

Elisabeth und Bartl sollten meine Eltern werden. Doch das dauerte noch eine Weile. Weil sich bei

der jungen Frau nicht gleich der Kindersegen einstellte, machte sie sich schon Sorgen. Doch 16 Monate nach der Hochzeit tat ich am 22. Dezember 1931 meinen ersten Schrei. Nicht nur meine Eltern waren überglücklich, sondern auch Tante Amal. Sie freute sich, dass das Leben auf dem alten Hof weiterging. Allerdings seufzte sie: „Schade, dass Hardi das nicht mehr erleben durfte, er hätte gewiss große Freude an dem Kind gehabt.“

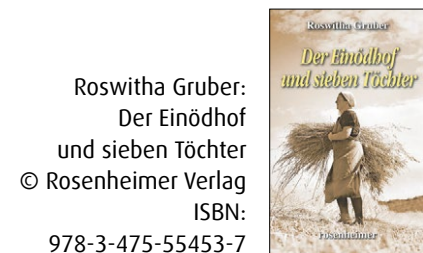
Aus Dankbarkeit Tante Amal gegenüber wollten meine Eltern mich nach ihr benennen. Doch sie wehrte vehement ab: „Das kommt gar nicht infrage. Ihr müsst das Kind Elisabeth nennen, nach seiner tapferen Mutter.“ So kam ich also zu meinem Namen, und damit es keine Verwechslungen gab, rief man mich von Anfang an Liesi. Mit großer Hingabe versorgte Amal ihre Nichte im Wochenbett und auch mich, das Neugeborene.

Nachdem ich auf der Welt war, ging es bei meiner Mutter mit dem Kinderkriegen Schlag auf Schlag. Doch davon später. Zunächst möchte ich mehr über meine Großtante Amal erzählen.

Dass sie sehr gerne den Gottesdienst besuchte, habe ich ja bereits erwähnt. Mit zunehmendem Alter fiel es ihr aber immer schwerer, Sonntag für Sonntag den Weg zur Kirche zurückzulegen, zumal im Winter. Deshalb zog sie es in Erwägung, nach Dorfen zu ziehen. Diesen Plan besprach sie im Frühjahr 1933 mit ihrer Nichte Elisabeth und deren Mann Bartl. Zunächst versuchten die beiden, es ihr auszureden, mit dem Argument, sie wollten sie nicht von ihrem eigenen Hof vertreiben.

Als Amal nicht nachgab, erklärten sie ihr, der liebe Gott bestehe nicht darauf, dass sie im Winter in die Kirche gehe, ihm sei es auch recht, wenn sie zu Hause bleibe und bete. Sie aber wollte weiterhin in Dorfen ein Haus kaufen und dorthin ziehen: „Nein, nein, das habe ich mir genau überlegt. Von euch lasse ich mich nicht abbringen. Noch vor dem Winter ziehe ich nach Dorfen um. Dann kann ich nicht nur jeden Sonntag problemlos zur Kirche gehen, sondern auch werktags, wenn mir danach zumute ist.“

► Fortsetzung folgt



Roswitha Gruber:  
Der Einödhof  
und sieben Töchter  
© Rosenheimer Verlag  
ISBN:  
978-3-475-55453-7

# Viel mehr als eine Urlaubsreise

Pilgern ist offenbar „in“. Aber: Pilgern ist keine Mode, kein Lifestyle-Tool und auch kein Urlaub. Es ist wesentlich mehr: Es rührt an die eigene Existenz. Wer eine Pilgerreise unternimmt, möchte sich seiner selbst als Geschöpf Gottes vergewissern und die Verbindung zu ihm suchen. Denn der Glaube ist auf Nahrung angewiesen, er blüht und gedeiht nicht im Dunkeln.

Der christliche Reiseveranstalter Bayerisches Pilgerbüro weiß das und kann auf eine bald 100-jährige Erfahrung zurückblicken. Mit Pilgerreisezielen überwiegend in Europa kommt der Münchner Spezialist dem Bedürfnis vieler Menschen entgegen, abseits vom Alltag Bestätigung und Erneuerung sowie Freude und Lebensbejahung im Glauben zu suchen.

## Vielfältiges Angebot

Das Reiseangebot reicht von den klassischen Wallfahrtsstätten wie Lourdes, Fátima, Rom und dem Heiligen Land bis zu den äußerst abwechslungsreichen Jakobswegen in Spanien, Portugal, Frankreich und der Schweiz. Keine Frage: Der



▲ Ein Olavsweg-Pilger auf dem Dovrefjell-Hochplateau in Norwegen. Foto: KNA

Jakobsweg fordert einen heraus, weil man den ureigenen Sehnsuchtsgrund, ihn zu gehen, erst erkennen und ihm ein Ziel geben muss. Welchen Weg möch-

te man gehen – und warum? Wie wäre es etwa mit dem traditionellen Camino Francés? Besonders empfehlenswert sind hier die letzten 100 Kilometer von Sarria zum Sehnsuchtsziel Santiago de Compostela. Stille Täler, waldreiche Höhen und saftige Wiesen – immer der gelben Muschel nach – sind genau das Richtige für ausdauernde Jakobsweg-Aficionados oder solche, die es noch werden möchten. Ein Genuss für Körper und Geist!

## Auf dem Olavsweg

Doch nicht nur der Süden Europas zeichnet sich durch Orte und Landschaften aus, die vom Wirken großer christlicher Persönlichkeiten geprägt sind. Auch der

hohe Norden weist im Pilgerwesen eine große Geschichte und lange Tradition auf. Zu den bekanntesten nordischen Pilgerwegen gehört der Olavsweg in Norwegen.

Der Pilgerweg zum Grab des heiligen Olav im Nidarosdom in Trondheim erlebt seit einigen Jahren eine Renaissance. Die Wanderung führt durch die herbe, nordische Weite Norwegens und ist sehr abwechslungsreich. So geht es auf dem alten Königsweg entlang der Hangkante oberhalb des Flusses Rostå bis auf die Hochgebirgsebene des Dovrefjell, einem Höhepunkt des Pilgerwegs, zur einsam gelegenen Eystein-Pilgerkirche. Bei schönem Wetter reicht der Blick von dort bis zum 2286 Meter hohen Berg Snøhetta, dessen Name so viel bedeutet, wie „Schneehaube“.

## Ruhe, Natur und Weite

Ein ausgewiesener Kenner des Olavswegs ist Reiseleiter Gunnar von Schlippe, der oft für das Bayerische Pilgerbüro unterwegs ist: „In Norwegen ist die Natur alles. Man wandert oft durch reine Natur, der Olavsweg ist noch nicht überlaufen, man kommt richtig zu Ruhe“, sagt er. Noch unvergessen ist von Schlippe die Ankunft seiner Gruppe im Dom 2018: „Wir sind durch ein Spalier von Pilgern gegangen, alle haben geklatscht, es war ein ganz besonderes Willkommen!“

## Information

Der Hauptkatalog und die Jakobswegbrochure 2024 können per E-Mail ([info@pilgerreisen.de](mailto:info@pilgerreisen.de)) oder telefonisch unter 089/54 58 11-0 angefordert werden. Weitere Infos dazu gibt es im Internet: [www.pilgerreisen.de](http://www.pilgerreisen.de).

Das Grab des heiligen Jakobus in der Kathedrale von Santiago de Compostela besuchen jedes Jahr Hunderttausende.

Foto: BP/Schwarzenböck



Glauben erleben

- ▶ **Camino Francés – die letzten 100 km von Sarria nach Santiago de Compostela**  
9-tägige Jakobswegreise (Flug)  
27.04.–05.05.2024 & 11.09.–19.09.2024 & 28.09.–06.10.2024  
Preis p. P. im DZ ab € 1.665,-
- ▶ **Pilger-Wanderreise auf dem Küstenweg Camino del Norte**  
9-tägige Jakobswegreise (Flug)  
06.06.–14.06.2024 & 05.09.–13.09.2024  
Preis p. P. im DZ ab € 2.098,-
- ▶ **Pilgern auf dem Olavsweg von Oslo nach Trondheim**  
8-tägige Wanderreise (Flug) | 23.07.–30.07.2024  
Preis p. P. im DZ ab € 2.795,-
- ▶ **Auf dem Franziskusweg von Assisi nach Rieti**  
10-tägige Wanderreise (Bahn) | 02.10.–11.10.2024  
Preis p. P. im DZ ab € 2.128,-

bayerisches pilgerbüro **bp**



Bilder: istockphoto.com/OlgaMiltsova, istockphoto.com/PEDRE

Katalogbestellung, Information & Beratung: Bayerisches Pilgerbüro | Dachauer Straße 9 | 80335 München | Telefon 089 / 54 58 11-0 | E-Mail: [info@pilgerreisen.de](mailto:info@pilgerreisen.de) | [www.pilgerreisen.de](http://www.pilgerreisen.de)

# Die Magie der ersten Stunde

Eine neue Morgenroutine kann den ganzen Tag positiv beeinflussen

„Ich würde ja so gerne, aber ich habe einfach keine Zeit dafür.“ Viele kennen das Gefühl, dass im Alltag kein Raum bleibt für Sport, eine kurze Meditation oder ein gutes Buch. Das lässt sich ändern.

„Der frühe Vogel fängt den Wurm“ oder „Morgenstund' hat Gold im Mund“ – es gibt viele Loblieder auf die ersten Stunden des Tages. Nach einer erholsamen Nacht mit Kraft und Elan in den jungen Tag starten, das wünschen sich viele. Wenn da nur der innere Schweinehund nicht wäre, der einen wohligh im warmen Bett weiterschlämmern lässt.

Ein Gefühl, das auch Adrienne Herbert vertraut ist. „Unser Gehirn ist auf die Vermeidung von Unbehagen programmiert – doch es ist wichtig, diesem Drang nach Bequemlichkeit zu widerstehen.“ Die Britin, die heute als Coach arbeitet, suchte nach einem Schicksalsschlag eine Neuausrichtung für ihr Leben – und meldete sich für einen Marathon an. Weil sie aber tagsüber keine Zeit zum Trainieren hatte, entdeckte sie die erste Morgenstunde für sich. Diese sicherte nicht nur die Marathon-Teilnahme; sie brachte durch den Fokus auf wichtige Anliegen auch Bewegung in andere Bereiche ihres Lebens. Ihre Erfahrungen schildert Adrienne Herbert in ihrem Buch „Power Hour“.

Bei ihr klingelt der Wecker jetzt immer um 5.30 Uhr – noch bevor der überwiegende Rest der Welt erwacht und andere Menschen und Verpflichtungen ihre Aufmerksamkeit beanspruchen. Herbert nutzt gleich die erste Stunde jedes Tages für eine kleine Auszeit. Bis 6.30 Uhr macht sie gezielt Dinge, die ihr wichtig sind: laufen, meditieren



▲ Adrienne Herbert beschreibt in ihrem Buch „Power Hour“, das im Verlag Lübbe erschienen ist, wie sich die erste Stunde des Tages auf das ganze Leben auswirken kann. Foto: Nathan Gallagher



▲ Meditieren, beten, in Ruhe etwas erledigen, spazierengehen oder joggen: Es gibt viele Möglichkeiten, die erste Stunde des Tages sinnvoll für sich zu nutzen. Davon kann der ganze restliche Tag profitieren. Foto: KNA

oder auch eine unliebsame Aufgabe erledigen. „Ist etwas wichtig für uns, werden wir uns Zeit dafür nehmen, auch wenn es bedeutet, 30 Minuten früher aufzustehen“, erklärt sie.

Dabei hilft ihr die Vorstellung, wie sie sich nach dieser frühen Extrastunde fühlen wird: konzentriert, kraftvoll und zuversichtlich. Eine Grundstimmung, die auch den Rest ihres Tages prägt, beobachtet die Londonerin, die in ihrem Podcast regelmäßig Menschen zu ihrem persönlichen Morgenritual befragt.

So berichtet Yogalehrer Richie Norton, dass diese frühe Zeit enormen Einfluss auf den Rest des Tages habe, „indem es diese kleine Oase der Ruhe schafft, bevor wir hinaus-treten in die Welt“.

## Morgendliche Besinnung

Eine Erfahrung, die auch Ordensleute machen. Sie kommen zu früher Stunde – noch vor dem Frühstück – zum Morgengebet zusammen, um bei Sonnenaufgang Gott zu preisen und sich mit ihm auf den Tag einzustimmen. Eine morgendliche Besinnung ist ebenso Teil der sogenannten Exerzitien im Alltag, die jetzt, während der vorösterlichen Fastenzeit, in vielen Kirchengemeinden angeboten werden. Viele Teilnehmer spüren: Am frühen Morgen, wenn die Welt um einen herum noch ruht, fällt Meditation

leichter – und die gewonnenen Impulse bleiben über den Tag.

Marita Thenée schwört ebenfalls auf ihre „Stille-Zeit“ zu früher Stunde. „Ich habe diese Zeit besonders gebraucht, als meine Kinder noch klein waren“, erinnert sich die Geistliche Begleiterin im Erzbistum Köln. 30 Minuten früher als ihre Familie, um 5.45 Uhr, sei sie damals aufgestanden. „Mit dem Gefühl, dass diese halbe Stunde mir allein gehört, bin ich anders in den Tag gegangen.“ Dadurch sei sie auch ihren Mitmenschen anders begegnet. „Meine Schüler bemerkten einmal: ‚Sie sind immer gut gelaunt.‘“

Noch immer schwört die 67-jährige Bonnerin auf ihre morgendliche Gebetszeit, die sie mit einer Körperübung beginnt. „In der Stille spüre ich eine starke Verbundenheit mit Gott – der Macht, die größer ist als ich. Das gibt mir auch Kraft und Zuversicht.“ Diese morgendliche Meditationszeit verbinde sie zugleich mit anderen Menschen und der Natur. „Im Frühling mache ich das Fenster auf, um die Vogelstimmen zu hören, das ist ein sehr beglückendes Gefühl.“

Der Frühling kann also eine gute Gelegenheit sein, sich diese kraftspendende Gewohnheit anzueignen: Frühes Vogelgezwitscher und die Strahlen der Morgensonne erleichtern nun das Aufstehen. „Es geht darum, dass du dich selbst er-

mächtigt, eine Entscheidung triffst, aktiv wirst“, schreibt Adrienne Herbert. Das stärke das Vertrauen in sich selbst und die eigene Handlungsfähigkeit. Zugleich gebe diese Extrastunde das Gefühl, die Verfügungsgewalt über die eigene Zeit zurückzuholen, die im vollgepackten Alltag oft verloren geht.

## Mühe und Disziplin

Solch ein Ritual koste anfangs etwas Mühe, Selbstdisziplin und Konsequenz, räumt die Autorin ein. Und statt abends erschöpft vor dem Fernseher zu sitzen oder sich in den Sozialen Medien zu verlieren, sollte man auch früher schlafen gehen. Mit der Zeit werde das aber zur neuen Gewohnheit.

Und: Jede und jeder dürfe eine ganz persönliche Morgenroutine entwickeln. „Das Einzige, was nicht verhandelbar ist, ist, dass es sich stets um die erste Stunde deines Tages handeln muss.“ Die Autorin ist überzeugt: Wer täglich diese einzige morgendliche Stunde investiert, kann langfristig das ganze Leben in eine andere Spur bringen.

Im besten Fall hat man diese neue Routine dann bis zum Herbst etabliert und liebgewonnen. Zur Uhrumstellung kann man die dann geschenkte Stunde dafür nutzen – und muss dafür nicht einmal früher aufstehen. Angelika Prauß/KNA



# Nicht einfach mit heimnehmen

## Kitz, Küken oder Frischling: Wann sollte verwaisten Wildtier-Babys geholfen werden?

**Im Frühjahr melden Spaziergänger regelmäßig Fundtiere. Nicht immer sind diese wirklich in Gefahr. Wann Hilfe notwendig ist, wie man dabei richtig vorgeht – und wer für den Tierarzt aufkommt.**

Ein kleiner, kaum gefiederter Vogel hüpfert am Boden entlang, ein Kitz liegt scheinbar verlassen auf der Wiese, ein winziges Eichhörnchen rennt Spaziergängern hinterher. So manch ein Radfahrer, Jogger oder Spaziergänger wird auch in diesem Jahr wieder vor der schwierigen Frage stehen: Was tun? Das Tier sich selbst überlassen? Es zum Tierarzt bringen? Bei Tierschützern anrufen?

„Ein verloren wirkendes Wildtier ist nicht immer auf die Hilfe der Menschen angewiesen“, sagt James Brückner, Spezialist für Arten- und Naturschutz beim Deutschen Tierschutzbund in Bonn. „Das ist gerade im Frühling zur sogenannten Brut- und Setzzeit bei einer ganzen Reihe von Wildtieren der Fall.“

### Erstmal beobachten

Ist das Tier nicht offensichtlich verletzt, sollte es daher erst einmal aus der Ferne beobachtet werden, damit es nicht durch den Kontakt mit Menschen gestresst und verängstigt wird. Zudem könnte es sein, dass die Eltern bereits in der Nähe sind, sich wegen der Menschen aber nicht zu ihrem Nachwuchs trauen.

So warten zum Beispiel gefiederte, aber noch nicht flügge gewordene Jungvögel gerne im Geäst oder an anderen geschützten Orten auf ihre Eltern, die sie zuverlässig füttern. Kitze oder junge Feldhasen werden nur höchstens zwei Mal am Tag von ihren Müttern gesäugt, den

Rest des Tages verbringen sie alleine im hohen Gras. „Diese Tiere benötigen in der Regel keine Hilfe“, sagt Brückner.

Ein Notfall ist es dagegen, wenn Tiere offensichtlich verletzt, geschwächt oder apathisch sind. Auch am Boden sitzende, noch ungefederte Vögel brauchen Hilfe. Das gleiche gilt für bereits gefiederte Schwalben oder Mauersegler am Boden, die sich nicht ohne Not dort niederlassen würden, sowie für Eichhörnchenbabys, die auf dem Boden liegen, sich leicht einfangen lassen oder gar Menschen hinterherlaufen. Manche klettern sogar am Hosenbein hoch. In solchen Fällen sollte das Tier mitgenommen werden. Wer sich unsicher ist, kann bei einer Wildtierstation anrufen und nachfragen.

Es gibt jedoch auch bei verletzten oder erkrankten Tieren Ausnahmen, und zwar aus rechtlichen Gründen. Wildtiere, die unter das Jagdrecht fallen, also zum Beispiel Füchse, Rehe, Hasen und Wildschweine, sind Sache der Jagdbehörde oder des -Pächters. Findet ein Spaziergänger etwa einen verletzten Frischling oder ein erkranktes Kitz, muss er die zuständige Stelle, etwa den Förster, informieren.

### Nicht anfassen!

Frischlinge und Kitze sollten zudem nicht angefasst werden, denn dann werden sie eventuell von ihrer Mutter nicht mehr angenommen. „Am besten, man reißt Grasbüschel ab, um das Tier damit anzufassen“, rät Ilka Pissin von der Wildtierstation im hessischen Hünfelden.

Vögel, Eichhörnchen oder Igel stören sich dagegen nicht am menschlichen Geruch. Findet also jemand einen Vogel, der aus dem

Nest gefallen ist oder in der Nähe einer Straße sitzt, kann er ihn ohne Bedenken mit bloßen Händen nehmen und in Sicherheit bringen.

### In einer Art Nest

Um das Tier zum Arzt oder zu einer Wildtierstation zu transportieren, sollte es für den Weg möglichst sicher in einer Art Nest eingepackt werden. Es empfiehlt sich, vorher in Tierarztpraxen anzurufen, denn nicht jeder Veterinär hat Erfahrung mit Wildtieren. Behandelt er das Tier, darf er die Kosten dem Finder in Rechnung stellen. „In der Regel tut er das aber nicht“, so die Erfahrung von Pissin.

Auf keinen Fall sollte ein gefundenes Tier einfach mit nach Hause genommen werden, denn ohne Sachkenntnis kann es in der Regel nicht wieder aufgepäppelt werden. Im Gegenteil, die Lage des Tieres

kann sich verschlimmern. „Keinesfalls Essen oder Trinken einflößen, niemals Kuhmilch geben und am besten nicht füttern, ohne vorher mit Fachleuten gesprochen zu haben“, zählt Pissin die wichtigsten Regeln auf.

In ihrer Wildtierstation nehmen sie und ihre Mitstreiter gefundene Tiere vom Eichhörnchen über Mauswiesel bis hin zu Wildkatzen auf. In ganz Deutschland gib es solche Aufnahmestellen, in der Regel kennen die Tierärzte vor Ort die Kontaktadressen.

Aber: „Wildtierstationen sind oft überfüllt. Zudem sind nicht alle Stellen auf alle Tierarten ausgerichtet“, sagt Sven Fraaß vom Tierschutzverein in Hamburg. Doch ein Anruf bei den Stationen lohne sich trotzdem. Die Experten können weitere Kontakte vermitteln und dem Finder Infos dazu geben, wie er mit dem Tier umgehen soll. *Sabine Maurer*



▲ Rehkitze brauchen in der Regel keine Hilfe. Ihre Mutter kommt höchstens zweimal am Tag, um das Jungtier zu säugen. Den Rest des Tages versteckt es sich. Foto: gem

### Verschiedenes

#### Schmalfilm & Video auf DVD

Super8, Normal8, Doppel8  
Alle Formate VHS, Hi8, MiniDV

www.filme-sichern.de · 08458 / 38 14 75

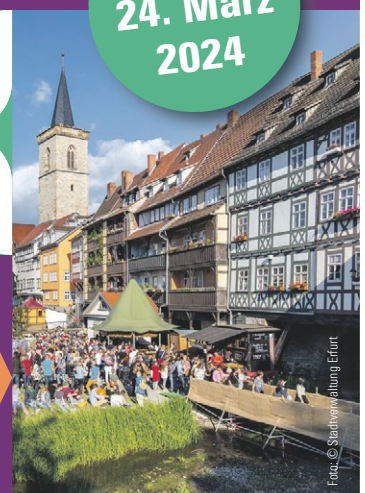
### Reise / Erholung

#### 500 Fasten-Wanderungen

Telefon/Fax 0631-47472 · www.fastenzentrale.de

Jetzt günstige Karten  
zum **FRÜHBUCHERRABATT**  
für Erfurt sichern!  
[katholikentag.de](http://katholikentag.de)

bis zum  
24. März  
2024



Katholikentag



Erfurt

29. Mai – 2. Juni 2024

ZdK



▲ An der Bahnstation „El Pozo“ wurden für die Anschlagsoffer Kränze niedergelegt.

## VOR 20 Jahren

### Spaniens 11. September

Die Madrider Terroranschläge erschütterten die Welt

**Madrid am Morgen des 11. März 2004: Wie an jedem Werktag sitzen Zehntausende Pendler in den Vorortzügen zur Fahrt in die Hauptstadt. Gegen 7.37 Uhr zeichnet eine Bahnsteig-Kamera am Hauptbahnhof Atocha das Unvorstellbare auf: Während die Passagiere aussteigen, detonieren die ersten Bomben in gewaltigen Feuerbällen.**

In vier Zügen hatten die Terroristen insgesamt 13 Sprengsätze in Sporttaschen deponiert, von denen zehn nahezu zeitgleich per Handysignal gezündet wurden, in Atocha sowie in den S-Bahnhöfen El Pozo del Tío Raimundo und Santa Eugenia. Den Rettern bot sich ein Bild des Grauens: zerfetzte Waggons, Leichen, Verletzte. 191 Menschen wurden getötet, über 1800 zum Teil schwer verletzt. Die restlichen drei Handy-Bomben detonierten glücklicherweise nicht. Sie sollten zeitverzögert explodieren, um die Rettungskräfte zu treffen, und hatten offenbar das Potential, den Hauptbahnhof Atocha komplett zu zerstören. Tags darauf demonstrierten elf Millionen Spanier gegen jene Tat, darunter auch der damalige Kronprinz Felipe. Verantwortlich für den barbarischen Akt zeichnete ein mit Al-Qaida verbundenes lokales islamistisches Netzwerk. Untypischerweise handelte es sich um keine Selbstmordattentate. Die Terroristen suchten sich diesmal auch keine symbolträchtigen Objekte heraus: Sie wollten einfach so viele Unschuldige wie möglich töten. Das strategische Ziel lag in der Beeinflussung der spanischen Wahlen vom 14. März 2004: Der konservative Premier José María Aznar hatte als enger Verbündeter von US-Präsident George

W. Bush spanische Truppen in den Irak entsandt, eine in der Bevölkerung äußerst unpopuläre Entscheidung. Doch der Irak war wohl nicht das einzige Motiv, zumal die Anschlagspannungen bis in den Februar 2002 zurückreichen: Letztendlich träumten die Terroristen vom Erstehen eines radikalen Kalifats auf spanischem Boden. Aznar erklärte sofort nach den Anschlägen die baskische ETA für verantwortlich und hielt mehrere Tage an dieser Variante fest. In der Öffentlichkeit stand er bald als Lügner da: So tauchte das Bekennervideo eines mit Al-Qaida sympathisierenden Netzwerks auf, und bereits nach zwei Tagen hatte die Polizei die ersten Verdächtigen gefasst, darunter einen Marokkaner, der einen Handyladen betrieb. Sieger der Wahl waren die Sozialisten, der neue Premier José Luis Rodríguez Zapatero ließ die Truppen aus dem Irak abziehen. Die Ermittlungen führten die Polizei zum Unterschlupf der sieben Haupttäter im Madrider Vorort Leganés. Als die Sturmung der Wohnung bevorstand, sprengten sich die Terroristen in die Luft und töteten dabei auch den Chefunterhändler der Polizei. Ein Attentäter konnte fliehen, er wurde später in Belgrad gefasst. Der Polizei gelang es zudem, das weitere Terrorumfeld auszuheben. Im Februar 2007 begann am Nationalen Gerichtshof in Madrid der Prozess gegen 28 Angeklagte, vorwiegend Marokkaner. Am 31. Oktober wurde das Urteil verkündet: Es gab 21 Schuldsprüche insbesondere für die Hauptangeklagten, die ihre Taten geleugnet hatten. Für Unverständnis sorgten sieben Freisprüche, etwa für einen mutmaßlichen ägyptischen Drahtzieher.

Michael Schmid

## Historisches & Namen der Woche

### 9. März

**Franziska von Rom**

Vor 100 Jahren wurde Peter Scholl-Latour in Bochum geboren. Der Sohn eines Arztes und promovierte Politologe brachte Fernsehzuschauern und Lesern die Konfliktherde der vergangenen Jahrzehnte nahe. Sein 1980 erschienenes Buch „Tod im Reisfeld“ über die damalige französische Kolonie Indochina gilt als Sachbuchklassiker.



### 10. März

**Emil, Johannes Ogilvie**

Vor 230 Jahren kam Henriette d'Angeville zur Welt. Die französische Bergsteigerin begann bereits im Alter von zehn Jahren zu klettern. Als zweite Frau nach Marie Paridis erstieg sie 1838 den Montblanc mit einer selbstentworfenen Ausrüstung. Aus diesem Grund gilt sie als „Braut des Montblanc“.

### 11. März

**Rosina**

Kurz nach seiner Fertigstellung brach der Dale-Dyke-Staudamm 1864 in England infolge stürmischen Wetters. Die Flutwelle verwüstete große Teile von Sheffield einschließlich der Lady's Bridge in der Stadtmitte und forderte etwa 270 Todesopfer. Die Flutwelle zerstörte 800 Häuser. Leichen wurden später auch noch im weiter entfernten Mexborough gefunden.

### 12. März

**Beatrix, Fina, Almut**

Vor 30 Jahren wurden in der Kathedrale von Bristol erstmals 32 Frauen

zu Geistlichen der Church of England geweiht. Frauen machen dort nun ein knappes Drittel der Priesterschaft aus.

### 13. März

**Gerald von Mayo, Leander**

Spionage, Kontrolle von Regimegegnern in der UdSSR sowie die Sicherung und Bewachung von Mitgliedern der Partei- und Staatsführung zählten zur Hauptarbeit des Komitees für Staatssicherheit (KGB). 1954 wurde der Geheimdienst als Auslandsgeheimdienst der Sowjetunion gegründet.

### 14. März

**Mathilde, Pauline**

In einem Protokoll zum Grundlagenvertrag einigten sich die Bundesrepublik und die DDR 1974, Ständige Vertretungen der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik einzurichten (Foto unten). Diese hatten die Funktion einer Botschaft inne und damit große diplomatische Bedeutung.

### 15. März

**Klemens Maria Hofbauer**

Emil von Behring kam vor 170 Jahren zur Welt. Der deutsche Mediziner war Professor für Hygiene und Bakteriologie in Marburg. Bekannt wurde er für seine mit Kollegen entwickelte Serumtherapie gegen die Diphtherie sowie für das Antitoxin gegen Tetanus, das vor allem Verwundeten des Ersten Weltkriegs zugutekam.

Zusammengestellt von Lydia Schwab



◀ Franz Bertele, Leiter der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik in der DDR, schraubt eigenhändig das Schild an seinem Dienstgebäude ab. Bei diesem Bild handelt es sich um eine nachgestellte Aufnahme mit einer Nachbildung des Schilds. Das ursprünglich gewölbte Amtsschild war im Durcheinander der Wendezeit von unbekannter Hand entfernt worden.

## SAMSTAG 9.3.

## ▼ Fernsehen

- 11.55 **BR: Glockenläuten** aus der Georgskirche in Reimlingen im Ries.  
 20.15 **Arte: Reise ins Land der Nomaden.** Reportage über die Mongolei.

## ▼ Radio

- 10.00 **Radio Horeb: Lebenslinien.** Vom FBI gejagt – von Gott gefunden.

## SONNTAG 10.3.

## ▼ Fernsehen

- 9.00 **ZDF: 37° Leben.** Auf der Straße durch den Winter. Wärme spenden, Leben retten. Reportage über die Obdachlosenhilfe.  
 9.30 **ZDF: Katholischer Gottesdienst** aus der Basilika Sankt Emmeram in Regensburg. Zelebrant: Pfarrer Roman Gerl.  
 14.30 **WDR: Amtseinführung** des Paderborner Erzbischofs Udo Markus Bentz.  
 20.15 **ARD: Tatort – Dein Verlust.** Seit 25 Jahren ist Harald Krassnitzer in der Rolle des Wiener Kommissars Moritz Eisner zu sehen. Im aktuellen Fall landet er selbst wegen Mordverdachts im Gefängnis. Krimi.

## ▼ Radio

- 8.05 **BR2: Katholische Welt.** Kaffee statt Koka. Wie die Kirche in Kolumbien Bauern vom Drogenanbau fernhält.  
 8.35 **Deutschlandfunk: Am Sonntagmorgen (kath.).** Apostel des gesunden Menschenverstands. Zum 750. Todestag von Thomas von Aquin.  
 10.00 **Radio Horeb: Heilige Messe** aus der Wallfahrtsbasilika Maria Brunnlein in Wemding. Zelebrant: Wallfahrtsrektor Norbert Traub.  
 10.05 **BR1: Katholische Morgenfeier.** Susanne Bauer, München.

## MONTAG 11.3.

## ▼ Fernsehen

- 19.40 **Arte: Die letzten „Griechen“ der Türkei.** Reportage.  
 22.00 **BR: Lebenslinien.** Corinna Binzer – vom Büro auf die Bühne.  
 23.35 **ARD: Wir und das Tier – Ein Schlachthausmelodram.** Tiefgründiger Dokumentarfilm über die Fleischindustrie.

## ▼ Radio

- 6.20 **Deutschlandfunk Kultur: Wort zum Tage (kath.).** Dominik Frey, Baden-Baden. Täglich bis einschließlich Samstag, 16. März.

## DIENSTAG 12.3.

## ▼ Fernsehen

- 20.15 **RTL: Miss Merkel – Mord im Schloss.** Ex-Kanzlerin Angela Merkel langweilt sich im Rentnerdasein und ermittelt in einem Mordfall. Komödie.  
 21.45 **Arte: Verbotene Geschäfte.** Wie die Sanktionen gegen Russland umgangen werden. Doku.

## ▼ Radio

- 19.15 **Deutschlandfunk: Das Feature.** Die Affäre Finaly. Entführt im Auftrag des Vatikan.

## MITTWOCH 13.3.

## ▼ Fernsehen

- 19.00 **BR: Stationen.** Einfach nur weg – Fluchtgeschichten.  
 19.40 **Arte: Warum Ärzte die Türkei verlassen.** Reportage.

## ▼ Radio

- 20.10 **Deutschlandfunk: Aus Religion und Gesellschaft.** Die Zukunft der Kirchen. Frankreichs Bischöfe machen Inventur.  
 21.30 **Deutschlandfunk Kultur: Alte Musik.** Was sucht ihr den Lebendigen bei den Toten? Die mittelalterlichen Osterspiele und ihre Musik.

## DONNERSTAG 14.3.

## ▼ Fernsehen

- 20.15 **3sat: Streit ums Fahrrad.** Wem gehört die Straße? Deutschland hinkt in puncto sicherer Radverkehr hinterher. Doku.  
 22.40 **MDR: Echtes Leben.** Mein Bruch mit den Zeugen Jehovas. Reportage.

## ▼ Radio

- 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature.** Das verlorene Kind. Fehlgeburten und was sie für Frauen bedeuten.

## FREITAG 15.3.

## ▼ Fernsehen

- 20.15 **ARD: Vorübergehend glücklich.** Nach Jobverlust und drohendem Ehe-Aus zieht es Pharmareferentin Sonja zurück in die heimatische Provinz. Dort sorgt sie für reichlich Wirbel. Komödie. Teil zwei am 22. März.  
 22.50 **BR: Der beste Film aller Zeiten.** Ein reicher Industrieller will sich seinen Traum erfüllen und einen eigenen Film produzieren. Satire.

## ▼ Radio

- 20.05 **Deutschlandfunk: Das Feature.** Teufelsmütter. Wenn Töchterseelen zerbrechen.

👁️: Videotext mit Untertiteln

## Für Sie ausgewählt



## Dramaserie über drei Hebammen

Geplatze Fruchtblasen, Babys in Beckenendlage, zu früh einsetzende Wehen: Für die Hebammen Nalan (Mariam Hage, links), Anna und Greta ist der Ausnahmezustand an der Tagesordnung. Als wäre der Alltag nicht schon aufregend genug, sehen sie sich auch noch mit einer Klage konfrontiert: Vor einigen Monaten soll es bei einer Geburt zu einem Behandlungsfehler gekommen sein. Dabei hat Nalan mit einer ganz anderen Herausforderung zu kämpfen: Ihr eigener Kinderwunsch bleibt bislang unerfüllt. Die sechsteilige Dramaserie „Push“ (ZDF neo, 10.3., 20.15 Uhr) wird sonntags in Doppelfolgen ausgestrahlt.

Foto: ZDF/Richard Kranzin



## Zeitreise-Serie mit Katja Riemann

Star-Moderatorin Flo (Katja Riemann) führt ein nahezu perfektes Leben. Als sie ihre Tochter tot auffindet, bricht ihre Welt zusammen. Flo forscht nach den Gründen für Lunas Suizid. Dabei wird ihr klar, wie wenig sie über die letzten Monate in Lunas Leben weiß. Da erzählt ihr eine geheimnisvolle Frau von der Möglichkeit, über die Zeitreiseagentur „Plan B“ in die Vergangenheit zu reisen und diese zu verändern. Sie könnte das Leben ihrer Tochter retten! Die Mini-Serie „Reset“ (ZDF, 11., 13. und 14.3., jeweils 20.15 Uhr) ist eine Mischung aus Familiendrama und Science-Fiction.

Foto: ZDF/Tina Krohn

## Medien lokal

## ▼ Radio Charivari Regensburg:

Sonntagssendung 7-9 Uhr.  
 Werktags 5.15 Uhr: „Gedanken zum Tag“.

## ▼ Radio RAMASURI Weiden:

Sonntagssendung 7-9 Uhr.  
 Montag bis Samstag 5.58 Uhr: „Gedanken zum Tag“.

## ▼ Radio TRAUSNITZ Landshut:

Sonntagssendung 8-9 Uhr.  
 Sonntag 8.30 Uhr: „Gedanken zum Tag“.

## ▼ Radio AWN Straubing:

Sonntagssendung 8-9 Uhr.  
 Montag bis Freitag 6.57 und 7.57 Uhr: „Gedanken zum Tag“.

## ▼ UNSER RADIO Deggendorf:

An den Sonn- und Feiertagen 8.30-11 Uhr: „Treffpunkt Kirche“.  
 Montag bis Freitag 5.57 und 19.57 Uhr: „Gedanken zum Tag“.

## ▼ RADIO GALAXY

(digitales Jugendprogramm):  
 Sonntagssendung 10-12 Uhr.

## ▼ TVA Fernsehen für Ostbayern

Jeden ersten Sonntag im Monat um 18.15, 20.15 und 22.15 Uhr: „Horizonte ... unterwegs in Kirche und Gesellschaft“.

Auf Satellit TVA-OTV von 18-19, 21-22 und 23-0 Uhr und dann alle zwei Stunden.

24 Stunden im analogen und digitalen Kabel.

Livestream: [www.tvaktuell.com](http://www.tvaktuell.com).



### Wild, frisch und gesund

Frisches Holunder-Zitronen-Tiramisu, gebackene Löwenzahnwurzeln oder schokoladige Waldpralinen aus Tannennadeln: Die Natur gibt das ganze Jahr über so einiges her.

Sarah Maria Klamm, erfolgreiche Influencerin und Expertin für Heilpflanzen, öffnet mit ihrem Buch „Sarahs wilde Küche“ (oekom Verlag) die Tür zu faszinierenden kulinarischen Entdeckungen. Mit ihrem Ansatz, Natur und Küche zu verbinden, entführt sie ihre Leser in eine Welt der Geschmacksvielfalt und nachhaltigen Genüsse und zeigt, was man alles aus Pflanzen, Kräutern und Wurzeln vor der eigenen Haustür zaubern kann.

Wir verlosen zwei Bücher. Wer gewinnen will, der schicke das Lösungswort des Kreuzworträtsels mit seiner Adresse an:  
 Katholische Sonntagszeitung  
 bzw. Neue Bildpost  
 Rätselredaktion  
 Henisiusstraße 1  
 86152 Augsburg  
 redaktion@suv.de

**Einsendeschluss: 13. März**

Über das Bilderbuch aus Heft Nr. 8 freuen sich:  
**Rosemarie Eimer**,  
 92706 Luhe-Wildenau,  
**Franz Köbler**,  
 87733 Markt Rettenbach,  
**Heinz Rodermond**,  
 53937 Schleiden.

Herzlichen Glückwunsch!  
 Die Gewinner aus Heft Nr. 9 geben wir in der nächsten Ausgabe bekannt.

|                            |                               |                            |                               |                       |                     |                  |                                |                           |
|----------------------------|-------------------------------|----------------------------|-------------------------------|-----------------------|---------------------|------------------|--------------------------------|---------------------------|
| afrik. Großland-schaft     | nörd-lichster US-Bun-desstaat | Körper-teil                | Daten-verarbei-tung (Abk.)    | weiches Schwer-metall | Vers                | Männer-kurz-name | Ewigkeit in der griech. Antike | nicht diese, son-derm ... |
| dt. Kardinal (†, Karl)     | 3                             | Ratgeber, Erzieher         | Erinne-rungs-stück, An-denken | 2                     | „füh-lende“ Pflanze | 4                |                                |                           |
| Schub-fach                 | 6                             |                            |                               |                       |                     |                  |                                |                           |
| Genfer Refor-mator, † 1564 | Bühnen-tanz (engl.)           |                            |                               |                       |                     |                  |                                |                           |
| dt. Philo-soph, † 1804     | eine Schoko-lade              |                            |                               |                       |                     |                  |                                |                           |
|                            |                               |                            |                               |                       |                     |                  |                                |                           |
| knappe Unter-hose          | Lobrede                       |                            |                               |                       |                     |                  |                                |                           |
|                            |                               |                            |                               |                       |                     |                  |                                |                           |
| sehr großes Trocken-gebiet | 1                             | Rück-buchung               |                               |                       |                     |                  |                                |                           |
|                            |                               |                            |                               |                       |                     |                  |                                |                           |
| ein Planet                 |                               | Flug-navigator             |                               |                       |                     |                  |                                |                           |
|                            |                               |                            |                               |                       |                     |                  |                                |                           |
|                            |                               | Presse-arbeit (engl. Abk.) |                               |                       |                     |                  |                                |                           |
| so-undso-vielte            | Amts-zeit des Papstes         |                            |                               |                       |                     |                  |                                |                           |
| Hör-organ                  |                               |                            |                               |                       |                     |                  |                                |                           |

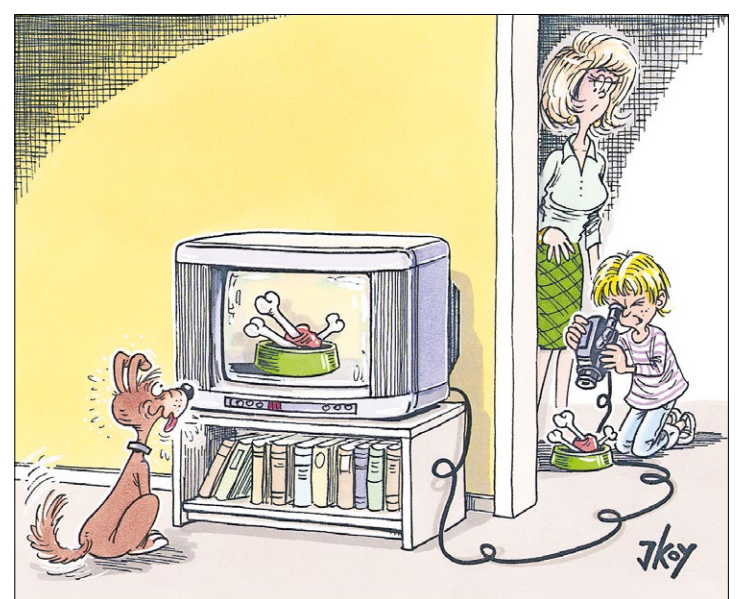


„Sei nicht traurig, Amalie! Wenn du keine Eier legen kannst, werden wir eines adoptieren.“

|   |   |   |   |   |   |   |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
|---|---|---|---|---|---|---|

Lösung aus den Buchstaben 1 bis 7:  
**Jüdisches Musikinstrument**  
 Auflösung aus Heft 9: **REQUIEM**

|   |   |   |   |   |   |   |
|---|---|---|---|---|---|---|
| J | S | E | I | B | T |   |
| E | N | G | E | L | D | I |
| G | R | O | S | K | R | E |
| E | B | Z | O | R | N | A |
| M | I | R |   |   | G | P |
| I | S | S |   |   | J | A |
| D | A | M |   |   | A | L |
| U | K |   |   |   | B | L |
| E | S | O |   |   | E | L |
| X | L | C | B | R | O | S |
| S | Q | U | A | S | H | U |
| U | N | B | A | L | L | M |
| M | I | K | E | R | I | M |
| S | L | D | O | G | M | A |
| D | I | A | K | O | N | I |
| T | R | A | M | B | E | I |



„Bisher hat er doch immer nur das teure Hundefutter aus dem Werbefernsehen gefressen!“

Illustrationen: Jakob

# Erzählung

## Die allerletzten Drachen

Die Küchentür flog auf, und Bernemann kam hereingehopst. Er kehrte aus der Schule heim, wo er in die erste Klasse ging. „Was gibt's denn heute zu essen?“, rief er. Ich saß am Tisch und schmökerte in einem Lexikon. Das gefällt mir besser, als im Internet zu stöbern. „Vor drei oder vier Minuten“, sagte ich, „habe ich den Pizzaservice angerufen. Salvatores Fahrer wird bald klingeln. Ich hab natürlich deine Lieblingspizza bestellt.“ „Cool.“ Der Knirps setzte sich zu mir an den Tisch.

„Du, Peter?“ „Ja, Bernemann?“ „Gibt's Drachen eigentlich in echt?“ „Drachen? Wie kommst du auf diese glorreiche Idee?“ „Ach, wir haben in der großen Pause darüber gesprochen. Bettina hat behauptet, dass es tatsächlich Drachen gibt. Stimmt das?“

„Nein, mein Guter. Es gibt keine Drachen. Drachen sind Geschöpfe, die nur im Märchen vorkommen. Oder in einer Oper von Richard Wagner.“ „Und was ist mit den Sauriern?“ „Naja, weißt du“, sagte ich, „Saurier hat es früher mal auf unserer Erde gegeben. Aber das ist sehr lange her.“

„Und warum gibt's die Saurier heute nicht mehr?“ „Soviel ich weiß, erschütterte vor ungefähr 70 oder 75 Millionen Jahren der Einschlag eines Meteors ...“ „Was ist denn ein Me-te-or?“ „Das ist ein Himmels-



körper, ein gigantischer Steinklotz, der durchs Weltall fliegt, und damals ist also in der Gegend des heutigen Mexiko so ein Meteor auf die Erde geknallt, und der hat so eine riesige Menge Staub aufgewirbelt, dass es überall den Himmel verdunkelt hat und kein Sonnenschein mehr

durchdringen konnte. Dadurch ist in der Natur nicht mehr genug gewachsen, die Saurier haben keine Nahrung mehr finden können und sind dadurch ausgestorben.“

„Und die anderen Tiere?“ „Das weiß ich nicht“, sagte ich. „Die anderen Tiere haben ja nicht solche

Berge von Futter gebraucht wie die Saurier. Ich bin auch nicht gerade der große Experte für Saurier.“ „Das kenne ich“, behauptete der Winzling. „Du bist nämlich ein Experte für gar nix.“

„Also erlaube mal“, empörte ich mich, aber gleichzeitig sah ich, dass er bis zu den Ohrläppchen grinste und es nicht gar so ernst meinte. „Du bist ein Schlawiner“, fügte ich in versöhnlichem Tonfall hinzu. „Aber wieso“, fragte der kleine Kumpel noch einmal, „wieso hat denn dann die Bettina behauptet, dass es immer noch Drachen gibt?“

„Ja-ha-haa“, konterte ich nachdenklich, „es gibt heute noch auf einer indonesischen Insel Warane. Diese Warane werden drei Meter lang und sind angeblich mit den alten Sauriern verwandt. Die allerletzten Saurier, wenn du so willst, und die letzten Drachen, die Komodo-Warane – und es gibt sie nur auf dieser einzigen Insel.“ Ich blätterte in meinem Lexikon und fand tatsächlich ein passendes Foto. Ich zeigte es dem Jungen, und er erklärte dieses Urweltwesen sofort für echt voll cool. „Vielleicht“, sagte ich, „hat Bettina dieses Tier gemeint.“

Jetzt klingelte es an der Tür. Wenn der Pizzamann vor der Tür steht, sind Drachen und Saurier und Warane nur noch Nebensache. Ich band Bernemann die Serviette um.

Text: Peter Biqué; Foto: Sitta

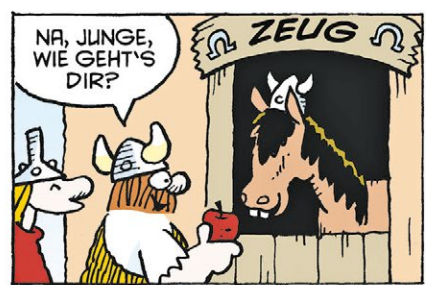
### Sudoku

|   |   |   |   |   |   |   |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 7 | 1 |   | 4 |   | 3 | 2 |
| 2 | 6 | 1 | 8 | 3 |   |   |
|   | 5 |   |   | 7 | 1 | 8 |
| 1 |   | 2 | 9 |   | 4 | 5 |
| 9 | 5 |   |   | 8 | 7 | 3 |
| 6 | 4 | 8 | 7 | 3 |   |   |
| 2 |   | 6 | 5 | 8 | 3 | 7 |
| 8 | 7 |   | 9 | 4 |   | 5 |
| 5 |   | 9 | 3 |   |   | 2 |

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so einzutragen, dass sich jede dieser neun Zahlen nur einmal in einem Neunerblock, nur einmal auf der Horizontalen und nur einmal auf der Vertikalen befindet.

Oben: Lösung von Heft Nummer 9.

|   |   |   |   |   |   |   |   |   |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 2 |   | 8 | 3 |   |   |   |   | 9 |
| 4 | 6 |   | 2 |   |   |   | 7 |   |
|   |   |   | 1 | 8 |   |   |   | 4 |
|   | 2 | 4 |   | 3 | 5 |   |   |   |
|   | 3 |   | 9 |   |   | 2 |   |   |
|   | 9 |   |   |   | 8 | 3 | 5 | 1 |
|   | 1 | 9 |   | 4 |   |   |   | 5 |
| 6 |   |   |   |   |   |   | 1 | 2 |
| 5 |   |   | 1 | 7 |   |   |   | 8 |



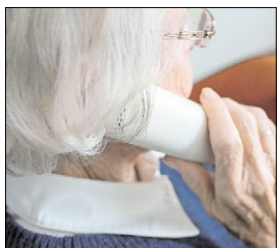


Hingesehen

Brez'n, Maß, Karussell und Münchner Kindl: Das Motiv der diesjährigen Wiesn steht fest. Der Entwurf stammt von der Münchner Grafikdesignerin Annika Mittelmeier. Die 33-jährige habe alle Kernelemente des Oktoberfests „handwerklich professionell, lebendig und mit liebenswertem Witz“ in Szene gesetzt, hieß es. Zentrum des Motivs ist ein lächelndes Münchner Kindl, das „symbolisch für die Gastfreundlichkeit und Weltoffenheit Münchens und des Oktoberfests“ stehe. Der Siegerentwurf strahle „unbedingte Lebensfreude“ aus und sei eine Einladung an die Welt, „mit uns in München das Oktoberfest zu feiern“, erklärte Clemens Baumgärtner, Wirtschaftsreferent der Stadt und Vorsitzender der Plakatjury (im Bild). Das größte Volksfest der Welt dauert in diesem Jahr vom 21. September bis 6. Oktober. Das Motiv wird auf Lizenzartikeln und Plakaten zu sehen sein und den offiziellen Serienmaßkrug zieren. *epd*  
Foto: Imago/Lindentaler

Wirklich wahr

Mit einer katholischen Version des „Enkeltricks“ haben Kriminelle in Spanien gutgläubige Opfer um Tausende Euro erleichtert. Laut der Zeitung „El Diario“ geben sich die Betrüger am Telefon nicht als nahe Verwandte, sondern als hochrangige Geistliche aus. Mithilfe von Künstlicher Intelligenz ahmen sie dabei die Stimmen bekannter Bischöfe, Generalvikare und Priester nach. In der Region Andalusien fielen mehrere Ordensfrauen



auf den Trick herein (*Symbolfoto*) und überwiesen auf Bitten der Betrüger hohe Geldbeträge. Mindestens ein Dutzend spanischer Bistümer soll von den Fake-Anrufen betroffen sein. Die Bischofskonferenz warnt daher alle kirchlichen Institutionen des Landes vor der neuen Masche. Es sei äußerste Vorsicht geboten: „Die Diözesen verlangen kein Geld – oder zumindest tun sie es nicht auf diese Weise.“  
*KNA; Foto: gem*

Zahl der Woche

44

Prozent der Menschen in Deutschland haben bei Bererdigungen, Gottesdiensten und rituellen Anlässen schon einmal gebetet. Dies ergab eine Umfrage des Meinungsforschungsinstituts YouGov anlässlich des Weltgebetstags der Frauen am 1. März.

Jeder Dritte (32 Prozent) hat demnach schon für Familienangehörige oder Freunde in Not gebetet, ein gutes Drittel (35 Prozent) angesichts persönlicher Not. In Momenten großer Dankbarkeit und großen Glücks haben 28 Prozent nach eigenen Worten schon einmal ein Gebet gesprochen.

Knapp ein Viertel (24 Prozent) beteten bei einem starken persönlichen Wunsch und ein Fünftel (21 Prozent) vor persönlichen Herausforderungen wie einer Operation oder einem Umzug. Vor Prüfungen haben demnach 17 Prozent schon einmal gebetet. Nur drei Prozent beteten vor wichtigen Sportereignissen wie dem Endspiel einer Meisterschaft. *KNA*

Impressum

**Katholische Sonntagszeitung Regensburger Bistumsblatt**

**Herausgeber:**  
für den Bistumsteil (Seiten I-XVI):  
S.E. Dr. Rudolf Voderholzer,  
Bischof von Regensburg  
für den Mantelteil:  
Sankt Ulrich Verlag GmbH

**Redaktion Regensburg**

Prof. Dr. Veit Neumann  
(Redaktionsleiter),  
Karl Birkenseer (Stellvertreter),  
Gudrun Wittmann  
Tel. 09 41/5 86 76-0;  
Fax 09 41/5 86 76-66  
Königsstraße 2, 93047 Regensburg  
E-Mail: sonntagszeitung-regens-  
burg@suv.de

**Verlag und Mantelredaktion**

Sankt Ulrich Verlag GmbH  
Henisiusstraße 1  
86152 Augsburg  
Telefon: 08 21/5 02 42-0  
www.katholische-sonntagszeitung.de

**Geschäftsführerin:** Ruth Klaus  
Chefredakteur: Johannes Müller  
Chef vom Dienst: Thorsten Fels

**Nachrichten:** Katholische Nachrichtenagentur (KNA), Evangelischer Pressedienst (epd), Deutsche Presse-Agentur (dpa), eigene Korrespondenten.

Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Ähnliches. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

Im Falle höherer Gewalt und bei Arbeitskampf besteht kein Belieferungs- oder Entschädigungsanspruch.

**Mediaberatung**

Astrid Sauerwein (verantwortlich für den Anzeigenteil),  
Telefon: 08 21/5 02 42-25  
Telefax: 08 21/5 02 42-83  
Gültig ist zur Zeit die Anzeigenpreisliste Nr. 39 vom 1.1.2024.  
Anzeigenschluss: 10 Tage vor Erscheinen.

**Mediendesign:**  
Gerhard Kinader  
Telefon: 08 21/5 02 42-36

**Druck:**  
(zugleich Anschrift für Beilagen-Lieferungen) Neue Presse Verlags-GmbH,  
Druckzentrum Passau,  
Medienstraße 5a, 94036 Passau



**Leserservice, Vertrieb und Marketing**

Karola Ritter,  
E-Mail: [vertrieb@suv.de](mailto:vertrieb@suv.de)  
Telefon: 08 21/5 02 42-12,

**Leserservice:**  
Telefon: 08 21/5 02 42-13  
oder 08 21/5 02 42-53  
Telefax: 08 21/5 02 42-80

**Bezugspreis:**  
Vierteljährlich EUR 29,55  
Einzelnummer EUR 2,35  
Bestellungen direkt beim Leserservice. Abbestellungen sind vier Wochen vor dem darauffolgenden Monatsende schriftlich an den Verlag nach Augsburg zu richten, entweder per E-Mail, per Fax oder per Post.

**Bankverbindung:**  
LIGA Bank eG  
IBAN DE51750903000000115800  
BIC GENODEF1M05

Wieder was gelernt

1. Worauf geht das erste Oktoberfest 1810 zurück?

- A. Patronatsfest
- B. Brauereimesse
- C. Pferderennen
- D. Bürgermeisterwahl

2. Wo findet das Münchner Oktoberfest statt?

- A. Olympiapark
- B. Theresienwiese
- C. Rotkreuzplatz
- D. Säbener Straße

# Laetare – Freude dich, er geht mit!

Die erste Hälfte der Fastenzeit liegt bereits hinter uns und das Osterfest rückt näher

**L**aetare! Der Name des vierten Fastensonntags ist außergewöhnlich. Manchem Gottesdienstbesucher hat er sich eingepägt – oft verbunden mit der Neugierde, ob wohl der Priester bei der Eucharistiefeier anstelle des violetten ein rosafarbenes Messgewand tragen wird. Denn diese liturgische Farbe wird nur zweimal im Jahr verwendet: am dritten Adventssonntag, der den Namen „Gaudete – Freut euch“ trägt, und eben am vierten Fastensonntag.

Laetare, das ist das erste Wort des lateinischen Eröffnungsverses im Messformular des vierten Fastensonntags. „Freue dich“, so heißt es dort in der deutschen Übersetzung. Oft wird als Begründung angegeben: Wir dürfen uns freuen, weil die erste Hälfte der Fastenzeit bereits hinter uns liegt und das Osterfest näherrückt. Das österliche Licht leuchte uns nun schon spürbar entgegen – und strahle (womöglich) auch bereits durch das priesterliche Messgewand hindurch.

## Blick in eine gute Zukunft

Tatsächlich lautet der Eröffnungsvers vollständig: „Freue dich, Stadt Jerusalem! Seid fröhlich zusammen mit ihr, alle, die ihr traurig wart. Freut euch und trinkt euch satt an der Quelle göttlicher Tröstung“ (Jes 66,10f.). Diese Worte sind dem letzten Kapitel des Jesaja-Buches entnommen. Das Volk Israel war aus der Babylonischen Gefangenschaft nach Jerusalem zurückgekehrt. Aber die Situation dort war weitaus schwieriger und frust-



▲ Dem Beten und Lesen geistlicher Lektüre gibt der heilige Benedikt den Vorrang vor dem leiblichen Fasten. Im Bild Zisterzienser der vietnamesischen Abtei Unserer Lieben Frau von My Ca. Foto: Imago/UiG

rierender, als man es erwartet hatte. Da eröffnet nun das Prophetenwort einen Blick in eine gute Zukunft: Gott selbst werde alles Unvollkommene zur Vollendung führen und einen neuen Himmel und eine neue Erde ermöglichen. Deshalb habe ein jeder Grund zur Freude!

## Freudige Grundmelodie

Dass die Freude wie eine Grundmelodie zur Fastenzeit gehört, davon ist auch in anderen Texten des Messbuchs die Rede. So zum Beispiel in der ersten Fastenpräfation, also dem Auftakt des eucharistischen Hochgebetes, das der Priester vor dem dreimaligen Heilig betet. Da heißt es: „Vater im Himmel, jedes Jahr schenkst du deinen Gläubigen die Gnade, das Osterfest in der Freude des Heiligen Geistes zu erwarten.“

Auch der heilige Benedikt unterstreicht in seiner Regel das freudige Klima der Fastenzeit. Denn sie diene der Pflege der Gottesbeziehung – und die stimmt uns froh. Dem Beten und Lesen geistlicher Lektüre gibt er gar den Vorrang vor dem leiblichen Fasten. Das ist bedenkenswert. Im 49. Kapitel seiner Regel schreibt Benedikt: „Deshalb raten wir, dass

wir wenigstens in diesen Tagen der Fastenzeit in aller Lauterkeit auf unser Leben achten. ... So möge jeder über das ihm zugewiesene Maß hinaus aus eigenem Willen und in der Freude des Heiligen Geistes Gott etwas darbringen ... und mit geistlicher Sehnsucht und Freude das heilige Osterfest erwarten.“

## Das Ziel vor Augen

Manch einer meint, die Fastenzeit müsse von Ernst, Strenge und vielen guten Vorsätzen geprägt sein. Darum geht es aber nicht primär. Die guten Vorsätze und mancher Verzicht können Mittel zum Ziel sein. Aber das eigentliche Ziel gilt es gut im Blick zu behalten und das ist – ganz schlicht gesagt – das Leben mit Gott. Am Ostersonntag wird der Eröffnungsvers der Heiligen Messe lauten: „Resurrexi et adhuc tecum sum – Ich bin auferstanden und ich bin jetzt immer mit dir.“ Das ist das tiefste Glaubensgeheimnis, aus dem wir als Christen leben dürfen: Christus ist mit uns. Und wir dürfen unser gesamtes Dasein mit ihm gemeinsam gestalten.

Das bedeutet nun nicht, dass damit bereits alles Unerfreuliche be-

seitigt wäre und wir nicht auch so manches Mal enttäuscht, erschöpft oder traurig wären. Aber auch und gerade dann bleibt er an unserer Seite.

Vor dem Osterfest bedenken wir in tiefer Dankbarkeit Jesu Passion. Wir gehen mit ihm – und erkennen, dass er mit uns Menschen geht, durch Anfeindung, Verzweiflung, Hass, Gewalt und Tod hindurch. Seine Wege werden unsere Wege – und unsere Wege sind die Seinen. Sein Mit-uns-Gehen und unser Mit-ihm-leben-Dürfen sind der tiefste und wahrhaftigste Grund zur Freude – ein ganzes Leben lang.

*Christian Hartl*



## Unser Autor

Pfarrer Christian Hartl ist Bischöflicher Beauftragter für Geistliches Leben im Bistum Augsburg und Direktor des Exerzitienhauses St. Paulus.

## Beilagenhinweis

(außer Verantwortung der Redaktion). Dieser Ausgabe liegt bei: Buchbeilage von Kirche in Not Ostpriesterhilfe Deutschland e.V., München, Spendenbeilage von Misereor e.V., Aachen, und Prospekt von WALBUSCH Walter Busch GmbH & Co. KG, Solingen. Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.



**— DIE —  
B I B E L  
L E B E N  
TAG FÜR TAG**

**Sonntag, 10. März**  
**Vierter Fastensonntag – Lätäre**

*Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorengelht, sondern ewiges Leben hat. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richtet, sondern damit die Welt durch ihn gerettet wird. (Joh 3,16f)*

Glaube ich diese befreiende Botschaft des heutigen Sonntags? Jesus will mich retten. Will ich mich von ihm retten lassen?

**Montag, 11. März**

*Der Mann glaubte dem Wort, das Jesus zu ihm gesagt hatte, und machte sich auf den Weg. Noch während er unterwegs war, kamen ihm seine Diener entgegen und sagten: Dein Junge lebt. (Joh 4,50f)*

Wir kennen so viele Kranke in unserer Umgebung. Heute kann ich bewusst diese Menschen im Gebet zu Jesus bringen und ihn bitten, dass er Heilung schenkt an Geist, Leib und Seele.

**Dienstag, 12. März**

*Als Jesus ihn dort liegen sah und erkannte, dass er schon lange krank war, fragte er ihn: Willst du gesund werden? (Joh 5,6)*

Es gibt Zeiten, in denen wir Schmerzen haben und leiden und kein Arzt kann uns helfen. Wo suche ich dann noch Hilfe? Glaube ich, dass Jesus mich heilen kann, wenn ich zu ihm gehe im Gebet oder im Empfang der Krankensalbung?

**Mittwoch, 13. März**

*Kann denn eine Frau ihr Kindlein vergessen, eine Mutter ihren leiblichen Sohn? Und selbst wenn sie ihn vergessen würde: Ich vergesse dich nicht – Spruch des HERRN. (Jes 49,15)*

Manchmal scheint es, dass Gott mich verlassen hat und meine Gebete nicht hört. Das ist eine Täuschung: Gott hört

mich und vergisst mich nicht – er antwortet nur anders, als ich es vielleicht erwarte.

**Donnerstag, 14. März**

*In jenen Tagen sprach der Herr zu Mose: Geh, steig hinunter, denn dein Volk, das du aus Ägypten heraufgeführt hast, läuft ins Verderben. Schnell sind sie von dem Weg abgewichen, den ich ihnen vorgeschrieben habe. (Ex 32,7f)*

Was ist mein „Goldenes Kalb“, das ich verehere, wenn ich Jesus nicht viel vertraue? Jesus ist der Weg, die Wahrheit und das Leben. Gottes Gebote können uns helfen, dass unser Leben gelingt.

**Freitag, 15. März**

*Jesus rief: Ihr kennt mich und wisst, woher ich bin; aber ich bin nicht in meinem eigenen Namen gekommen, sondern er, der mich gesandt hat, bürgt für die Wahrheit. Ihr kennt ihn nur nicht. (Joh 7,28)*

Wer ist Jesus für mich und wer ist für mich der

barmherzige Gott, den Jesus uns gezeigt hat? Das ist die entscheidende Frage für mein Leben in der Ewigkeit.

**Samstag, 16. März**

*Die Gerichtsdiener antworteten: Noch nie hat ein Mensch so gesprochen. Da entgegneten ihnen die Pharisäer: Habt auch ihr euch in die Irre führen lassen? (Joh 7,46f)*

Die Begegnung mit Jesus und das Hören auf sein Wort führt in eine Entscheidung. Wer ist er für mich? Ist er mein Heiland und Erlöser? Für wen entscheide ich mich heute, der mein Leben bestimmen kann?



Schwester M. Petra Grünert ist seit 25 Jahren Franziskanerin von Maria Stern und leitet das Haus St. Hildegard am Dom in Augsburg.

**Unser Angebot für Abonnenten:**

**Die SonntagsZeitung immer mit dabei!**

**Für nur 1 Euro mehr im Monat erhalten Sie das ePaper zusätzlich zur gedruckten Zeitung!**

So können Sie jederzeit die Katholische SonntagsZeitung lesen, auch wenn Sie nicht zu Hause sind.

Profitieren Sie von den Vorteilen der digitalen Version: schnelles und unkompliziertes Navigieren und eine bessere Lesbarkeit durch Bildschirmbeleuchtung und stufenlose Vergrößerung.

Falls Sie die Katholische SonntagsZeitung nur als ePaper abonnieren möchten, erhalten Sie diese zum günstigen Preis von **EUR 88,80** im Jahr!

**Jetzt sofort bestellen:**

epaper@suv.de oder Tel. 0821/50242-53

